|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Cap** | **EA: 1643**  *weitgehend textidentisch, :* **HH: Werner 1646?** | **HH?: Werner? 1645**  **(HAB)** | **HH: Naumann 1660**  **(HAB)** | **HH: Naumann 1647**  **(HAB)**  *Lagen, Bogen und Seitenumbrüche weitgehend identisch mit 1660*  *lat. im dt. kotext kursiv*  *– anderes Titelblatt als die Ausg. HH: N 1649 u. 1660* | **Rinteln: Lucius 1648**  **(HAB)**  *Querformat, deutsche Verse in große Schwabacher; römische Seitenzahlen oben außen* | **Liebstadt 1648**  **(DIGI)**  Absätze entsprechen 1660  (einige interne Absätze zusätzlich);  deutlich weniger Antiqua  **expl.**  **Varianten:**  geſticulante > geſtulante LI1648  Vulpenius > Vulplenius LI1648  Sprach heimlich > Syrach heimblich, LI1648  im Wege liegen. Weit gefehlet. > *Absatz nach* liegen., LI1648  vernuͤnfftig und wol bedacht: > *danach Absatz, LI1648*  Ducaten vernaͤhet. > *danach Absatz, LI1648*  wohl bezecht. > *danach Absatz, LI1648*  Bette raumen. > *danach Absatz, LI1648*  *Damensprichwörter vorhanden* | HH: Naumann 1649  (DIGI)  \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_  HH: Naumann 1654  (DIGI) | Liebstadt 1656  (DIGI) | **HH: Naumann 1658**  **(HAB)**  *Umbrüche zu 99% wie 1660; mehr Antiqua für lt. Text* | **Amsterdam 1670**  **(HAB)**  \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_  Amsterdam  1673  (DIGI)  1673 ist ein Nachsatz von 1670; nur 7 Umbrüche sind anders, aber nur leicht (satzbedingt) verschoben; beide Ausg. haben die Fußnoten (vgl. H/WF 1700) und folgende erwähnenswerte Varianten gegenüber der HH-Tradtion:  *Fußnote zu* (a) Köste = Hochzeit  "**30**. Februarii **(so fern <…>)**"  "nunmehro sel. Holländischen"; "Brodtkörbin"; "Dannenhero ein Verliebter"; "Ioh. Petr. Lotichii von Vollkommenheit des löblichen Frauenzimmers 8." | **Hanover / Wolfenbüttel: Freytag**  **um 1700**  **(HAB)**  *nur Absätze und Sätze vgl. – es hat hie und da auch Wortvarianz zu 1660*  *Hatte vmtl. eine Amsterdamer Ausgabe zur Grundlage (1670 oder 1673) –*  **Die meisten Varianten (neue Absätze, Plustext) aus H/WF: 1700 bereits in den Amsterdamer Ausgaben. Ausnahmen: §2.18; 2.24 (i), (iii); 4.8; 4.9 (ii); 5.4(i); 8.6** |
| *Motto* | *fehlt* | *fehlt* | Mome!  Pfy ſchaͤme dich ins Hertz / was magſtu doch verlachen /  Was tauſend deiner Arth nicht koͤnnen beſſer machen.  Plato!  Man wil durch dieſes Buch kein hohes Lob erjagen /  Nur jedem / der nicht weiſz geſchickt zu ſeyn / was ſagen.  Euclio!  Du wirſt dich als ein Narr vielmehr umb Geld bemuͤhen /  Als deinen Sohn geſchickt und hoͤfflich zu erziehen. | *vorhanden* | *fehlt* | *vorhanden* |  | *vorhanden* | *vorhanden* | *vorhanden* | *fehlt* |
| **AdL 1** | An den guͤnſtigen Leſer.  DEmnach der Author geſpuͤret / daſz diſz Buͤchlein von vornehmen verſtaͤndigen Leuten / denen es privatim ertheilet / ſehr beliebet / Es aber deſz Abſchreibens halber mehr ſchwer als dienlich angeſtanden / als hat mans dem gemeinen Nutzen / auff dero anhalten / endlich zum Druck verfertigen wollen / Nicht groſz Anſehen dadurch zu erjagen / Sondern daſz maͤnniglich Anleitung hette / ſich bey Leuten ſo wol mit Worten als Thaten vorſichtig vnaͤrgerlich in Ehr vnd Rhum̄ zuverhalten / damit man von anderen Spitzkoͤpfen nit aufgezogen / oder wol gaꝛ untergangen werde / weil ja / leider / das verba dare jetzt gebraͤuchlicher vnd po[lit]iſcher heiſſet / als verba facere. | [A2b] | Author] Erfinder  privatim] sonderlich  nit] nicht  untergangen werde] hintergangen wuͤrde *(in EA in der Pfalz)*  verba dare] Worte geben  verba facere] das meynen | An den guͤnſtigen Leſer.  DEmnach der Author geſpuͤret / daſz diſz Buͤchlein von vornehmen verſtaͤndigen Leuten / denen es privatim ertheilt / ſehr beliebet / es aber deſz Abſchreibens halber mehr ſchwer als dienlich angeſtanden / als hat man es den gemeinen Nutzen / auff dero Anhalten endlich zum Druck verfertigen wollen / nicht groſz Anſehen dardurch zu erjagen / ſondern daſz maͤnniglich Anleitung haͤtte / ſich bey Leuten ſo wol mit Worten als mit Thaten vorſichtig unaͤrgerlich in Ehr uñ Ruhm zu veꝛhalten / damit man von andern Spitzkoͤpffen nicht auffgezogen oder wol gar hintergangen werde / weil ja / leider / das verba dare jetzt gebraͤuchlicher und politiſcher heiſſet / als verba facere.  Es iſt nicht alles Gold was nach dem Golde ſcheint;  Es redet mancher Mund / was ſein Hertz anders meint. | *wie 1660* | Wolgeneigten |  |  |  | *wie 1660* | *wie 1660* | *wie 1660*  den gemeinen Nutzen zu befördern / auff vielerley Anhalten dieses Wercklein endlich  weltklüger heisset |
| **AdL 2** | Billich iſt es zwar / daſz wir unſer Leben nicht mit Stillſchweigen zubringen / veluti pecora, als das unvernuͤnfftige Vieh / wie Salluſtius ꝛecht redet; Jedoch aber hat Reden ſeine Zeit / Schweigen hat auch ſeine Zeit / ſagt der Prediger Salomo am 3. Cap. | daſz] das  veluti pecora,] *fehlt* | Billig iſt es zwar / daſz wir unſer Leben nicht mit Stillſchweigen zubringen / veluti pecora, als das unvernuͤnfftige Vieh / wie Saluſtius recht redet; Jedoch aber hat Reden ſeine Zeit / Schweigen hat auch ſeine Zeit / ſaget der Prediger Salomo am 3. Cap.  Schweig und rede wann es Zeit /  Alles nach Gelegenheit /  Wann man aber reden ſol  Rede man fein kurtz und wol. | *wie 1660* | *Kein Absatz*  *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* | *wie 1660*  C. 3. v. 7. | *wie 1660* |
| **AdL 3** | Der guͤnſtige Leſer wolle es im beſten vermercken / dieſe Intention und wolmeinend Gemuͤht jhm gefallen laſſen / Durch ſeine faventz dem Auctori weiter anlaſz hierin zu philoſophiren geben geruhend.  Valeto, faveto, vigeto.  Nihil parvum, nihil contemnendum.| | faventz] Gunst  Auctori] Erfinder  Nicht dier vielwiſſender / Nur denen / welche lieben /  Was nach was lehren kan / wird dieſes zugeſchriben  *(statt der lat. Verse)* | Der guͤnſtige Leſer wolle es im beſten vermercken / dieſe Intention und wolmeinent Gemuͤth ihm gefallen laſſen / durch ſeine vaventz dem Auctori weiter Anlaſz hierin zu philosophiren geben geruhend.  Valeto, vaveto, vigeto,  Nihil parvũ, nihil contemnendũ.  Es iſt kein Kraut ſo klein / man kan es nuͤtzlich machen /  Es iſt kein Buch ſo ſchlecht es hat was gute Sachen. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* | *wie 1660* | *wie 1660* |
| **1.1** | [A3a] Complementorium, Hoͤfflichs Complementier-Buͤchlein.  Das Erſte Capittel.  Von Vrſprung / Art und Abtheilung dieſes Complement-Spiegels.  WAs fuͤr ein edleꝛ Schatz die Philoſophia oder Welt-weiſzheit ſey / kan faſt mit Worten nicht gnugſamb beſchꝛieben und ausgeredet werden; Vnd iſt uͤber die maſz ein Groſſes / daſz dieſe Weiſzheit Gottes Fꝛeunde machet / wie das Buch Sapientiæ am 7. cap. v. 14. redet / nach welcher durch GOtt gegeben wird die | [A3b] Gabe weiſzlich zu reden vnd recht zugedencken. Solte ſie dann nicht auch Menſchen Freunde machen koͤnnen? | Complementorium<…> Buͤchlein.] *fehlt*  Complement-Spiegels.] hoͤflichs zu thun Spiegels.  Philoſophia oder] *fehlt*  Welt-weiſzheit] Welt-Weiſzheit  maſz] maſſen; Groſſes] groſſes  Sapientiæ] der Weiſzheit  *(ebenfalls Schwabacher)* | Complementorium,  Hoͤffliches Complementier-Buͤchlein.  Das erſte Capitel.  Von Urſprung / Arth und Abtheilung dieſes Complement Spiegels.  WAs fuͤr ein edler Schatz die Philoſophia oder Welt-Weiſzheit ſey / kan faſt mit Worten nicht gnugſamb beſchrieben und auſzgeredet werden: Und iſt uͤber die Maſz ein Groſſes / daſz dieſe GOttes Freunde machet / Wie das Buch Sapientiae am 7. | Cap. v. 14. redet / Nach welcher durch GOTT gegeben wiꝛd die Gabe weiſzlich zu reden und recht zu gedencken. Solte ſie dann nicht auch Menſchen-Freunde machen koͤnnen? | *wie 1660* | Complementorium *fehlt*  *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* | *wie 1660* | *wie 1660* |
| **1.2** | <I.2> Diſz Speculum ſine macula oder vnbefleckten Goͤttlichen Kraft-Spiegel haben die klugen Alten / vor allen andern Weltſachen trefflich exeoliret vnd allen fleiſz daran gewendet / wie Sie der Tugend vnd Weiſzheit rechten gruͤndliche Kraͤffte an Sich bringen vnd beuͤben moͤchten / wie von dem weiſen Koͤnige Salomone geleſen / auch beym Platone, Ariſtotele, Plotino vnd andeꝛn zuſehen vnd in jhꝛen Schrifften zufinden. | Diſz] Diſen; Speculum ſine macula oder] *fehlt*  exeoliret] auſzgeuͤbet | Den Speculum ſine macula, oder unbefleckten goͤttlichen Krafftſpiegel haben die klugen Alten vor allen andern Weltſachen trefflich excoliret und allen Fleiſz daran gewendet / wie ſie der Tugend und Weiſzheit recht gruͤndliche Kraͤffte an ſich bringen und beuͤben moͤchten / wie von dem weiſen Koͤnige Salomone geleſen / auch beym Platone, Ariſtotele, Plotino, und andern zu ſehen und in ihren Schrifften zu finden. | *wie EA* | Diſz] Diſen; Speculum ſine macula oder] *fehlt* |  |  |  | Der Speculum |  | *wie 1660* |
| **1.3** | <I.3> Weil aber der ſterbliche Leichnam die Seel beſchwert / vnd die irꝛdiſche Huͤtte den zerſtreweten Sinn druͤcket / wie | [A4a] daſſelbe Buch der Weiſzheit am 9. <6., 1646?> v. 15. bezeuget / als wil diſz Studium der Weiſzheit vnd Tugend immer vnd taͤglich durch taugliche Mittel vnterwieſen vnd fort vnd fort getrieben ſeyn. | Seel] Seele | Weil aber der ſterbliche Leichnamb die Seele beſchweret / und die irrdiſche Huͤtte den zerſtreuten Sinn druͤcket / wie daſſelbige | Buch der Weiſzheit am 9. v. 15. bezeuget / als wil diſz Studium der Weiſzheit und Tugend immer und taͤglich durch taugliche Mittel unterwieſen noch fort und fort getrieben ſeyn. | *wie 1660* | *wie EA*  Seele |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **1.4** | <I.4> Nun iſt kein beſſer Mittel dadurch man / vermittels Goͤttliches Segens / zum rechten Zweck dieſer Erkaͤntnis gelangen koͤnne / als eben die Logica Platonica oder rechte Vernunfft-Kunſt / welche bey jetzigen Leufften gar weinigen Gelehrten bekand / vnd leider ein ſeltzamer Gaſt iſt / da doch durch dieſelbe vnſer Verſtand mit gewiſſen Principijs vnd Grundfeſten demonſtrationibus informiret vnd vergewiſſert wird / daſz wir dadurch erſt zu rechte Menſchen werden / vnſer Vernunfft recht gebꝛau-|[A4b]chen / alle dinge in der Welt auch alle Kuͤnſte richtig verſtehen vnd zu nuͤtze machen koͤnnen / das gute vom boͤſen / das falſche vom wahren zu vnterſcheiden / und mit Jedermaͤnniglichen kluͤglich zu Ehren und Befoderung zu converſiren; Wie denn ſothane Klug-Kunſt jhren Richtſchnur aus deſz Apollo Haren in den Hertzen der klugen Philoſophen ohn Jrꝛthumb zuſamn *<1646?: mm>* wircket / dadurch bey klugen Wandel unter Leuten herfuͤr blicket / wie ein guͤlden Zweig und glaͤntzender Demant im Golde / zier-hoͤfflich zu jedermans Anmuhtigkeit alles ausfuͤhret / ſonderlich in Ethica, Sitte- oder Tugend-Kunſt / Welche durch ehrbahre Hoͤffligkeit die Menſchen ſich zu Freunde machen kan / wenn es mit | [A5a] guter Manier vnd rechter Art geſchicht / welches man bey dieſen zeiten complementiren nennet / hat den Nahmen vom compliren / completiren oder erfuͤllen / ergaͤntzen. Vnd heiſſet Complementum oder complementiren hoͤffliche zierliche Geberden / Reden und Thaten bey Leuten fuͤhren / mit geſchickten Sachen angefuͤllet / Sich und anderen damit zu nuͤtzen und zu beluͤſtigen. | koͤnne] kan  Logica Platonica oder] *fehlt*  *(ebenfalls Schwabacher)*  Principijs vnd] *fehlt*  demonſtrationibus informiret  vnd] *fehlt*  rechte] rechten  zu converſiren] sich zubeſpraͤchen  jhren] jhre  klugen Philoſophen] Weltweiſen  ohn] ohne; zuſamn] zuſamen  in Ethica, Sitte- oder Tugend-Kunſt] in der **Kunſt**  Manier] *fehlt* | Nun iſt kein beſſer Mittel / dadurch man vermittels goͤttliches Segens / zum rechten Zweck dieſer Erkaͤntniſz gelangen koͤnne / als eben die Logi[ca P]latonica oder rechte Vernun[fft Ku]nſt / welche bey jetzigen Leuten gar wenigen Gelehrten bekandt / und leider ein ſeltzamer Gaſt iſt / da doch durch dieſelbe unſer Verſtandt mit gewiſſen Principiis und Grundfeſten Demonſtrationibus informiret und vergewiſſert wird / daſz wir dadurch erſt zu rechten Menſchen werden / unſere Vernunfft recht gebrauchen / alle Dinge in der Welt auch alle Kuͤnſte richtig verſtehen und | zu nuͤtze machen koͤnnen / das gute vom boͤſen / das falſche vom wahren zu unterſcheiden / und mit Jedermaͤnniglichen kluͤglich zu Ehren und Befoderung zu converſiren: Wie denn ſothane **Kluge-Kunſt** ihren Richtſchnur auſz der Apollo Haaren in den Hertzen der klugen Philoſophen ohn Jrꝛthumb zuſammen wircket / dadurch bey klugen Wandel unter Leuten herfuͤr blicket / wie e[in guͤlden] den Zweig und glaͤntzender D[emant] im Golde / zier-hoͤfflich zu jedermandes Anmuhtigkeit alles auſzfuͤhret / ſonderlich in Ethica, **Sitte- oder Tugend-Kunſt** / welche durch ehrbahre Hoͤffligkeit die Menſchen ſich zu Freunde machen kan / wenn es mit guter Manier und rechter Arth geſchicht / welches man bey dieſen Zeiten Complementiren nennet / hat den Namen vom compliren, completiren oder | erfuͤllen / ergaͤntzen. Und heiſſet Complementum oder complementiren hoͤffliche zierliche Geberden / Rede und Thaten bey Leuten fuͤhren / mit geſchickten Sachen angefuͤllet / ſich und andern damit zu nuͤtzen und zu beluſtigen | *wie 1660* | *wie EA*  rechten  ihren  zusammen |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  *Absatz vor* Wie denn ſothane **Kluge-Kunſt** |
| **1.5** | <I.5> Wir nennen es nicht unbillig Ethicam Completoriam, weil diſz hoͤffliche Exercitium und Tugendſpiegel in Ethicis und Zucht-buͤcheꝛn genennet wiꝛd Urbanitas, Civilitas, Hoͤfligkeit / welche lehret wie man rechte maſz und weiſe im Schertzen zu reden und anzuhoͤren halten ſoll. | [A5b] | Exercitium] *fehlt* | Wir nennen es nicht unbillig Ethicam Completoriam, weil diſz hoͤffliche Exercitium und Tugend-ſpiegel in Ethicis und Zucht-Buͤchern genennet wird Urbanitas, Civilitas, Hoͤfligkeit / welche lehret / wie man rechte Maſz und Weiſe im Schertzen zu reden und anzuhoͤren halten ſoll. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **1.6** | <I.6> Vnd hat dieſe gleich andern Tugenden zwo Extrema, Eines in exceſſu allzuviel machends Laſter Scurrilitas genand / da mancher Poſſenreiſſer Vanteur grobe Zoten und Narrentheiding herfuͤr bringt / Meinend / wenn Er mit der Saw-Glocken weidlich leuten / mit ſchimpfflichen ſtecklichten Reden maͤnniglichen aͤrgern und angreiffen kan / ſo ſey Er ein tapfer Politicus und Hofeman / Es befleiſſigen ſich auch etliche gar hierauff / bekommen darin gleich einen habitum, duͤrffen wol gar den Priſcianum Warheit zu reden / ſchlagen.  Scurræ ſcurrilia tractant:  Wer ſpott’n gelernet / ſpotten muſz /  Thut ſolches ohn all Schew und Buſz. | machends] machendes  Vanteur] *fehlt*  ſtecklichten Reden] ſtich-Reden  einen habitum, duͤrffen wol gar den Priſcianum Warheit zu reden / ſchlagen.] eine Gewonheit / dencken nicht was jener ſaget.  **Narren sinds / die sich befleiſſen /**  **Auff das Schimpf und-Possenreiſſen. /**  *(deutsche Verse anders)* | Und hat dieſe gleich andern Tugenden zwo Extrema, eins in exceſſu, allzuviel machendes Laſter Scurrilitas genandt / da mancher Poſſenreiſſer Vauteur grobe Zoten und Narrentheiding hervor bringt / meinend / wenn er mit der Saw-Glocken weid-|lich leuten mit ſchimpfflichen ſtachlichten Reden maͤnniglichen aͤrgern und angreiffen kan / ſo ſey er ein tapffer Politicus und Hofemann / es befleiſſigen ſich auch etliche gar hierauf / bekommen darin gleich einen habitum, duͤrffen wol gar den Priſcianum Warheit zu reden / ſchlagen.  Scurrae ſcurrilia tractant:  Aber man muſz ſolcher Poſſenreiſſer nur lachen / und mit jenem ſagen:  Belach deſz Narren ſeine Sachen /  Dann Narren muͤſſen Poſſen machen. | *wie 1660* | hat diese *civilitet* gleich  stichlichten  *Verse wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | Ein Narr / der keine Narrheit thut /  Der meynt / man halt ihn nicht für gut.  Aber man musz <…> |
| *Neuer Absatz eingefügt: 1.6a*  Hieher gehoͤren auch alle Auffſchneider / die von Schlachten / Reiſen und Frawen geneuſſe groſſe Flecke ſchneiden / da ſie doch mit Hans Haſen Fuſz niemals einen todten Hund im Felde haben ſehen koͤnnen. Da ſie doch etwa mit jenem Mutter-Soͤhnigen die Staͤdte auff die Franckfur|ter Meſſe in Kupffer geſtochen geſehen haben. Solche Auffſchneider aber werden ſich in ehrlichen und groſſen Gelachen ſchwerlich hervoꝛ thun / dann ſie von einem oder andern leichtlich koͤnnen in ihrer Auffſchneiderey erhaſchet werden. Wie jener der da ſagte: Er haͤtte die Melancholey zu vertreiben manche Stunde umd den Venediſchen Stadt-Graben ſpatzieret / da ihn ein wolgereiſter fraget / ob damahls Venedig noch nicht alſo geſtanden haͤtte als jetzo / mercket der Auffſchneider bald / daſz er in ſeiner Luͤgen gefangen war: ſagte aber bald darauff: Jch verſprach mich / es war zu Nuͤrnberg im Sachſenlande / woruͤber dann auch nicht wenig gelachet wurde.  Man rede daſz man kan beſtehen /  Die Warheit kan durch alles gehen /  Das Luͤgen ſchimpffet jederman /  Drumb rede was man glauben kan. | | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  *Absatz vor* Solche Auffſchneider |
| *Neuer Absatz eingefügt nach 1.6a:*  Ein ander rühmete etwan hoch her / wie er so gar hohen Standes / Geschlechts / An- und Herkunft sey / dahero führe er in seinem Wapen einen Püffel oder Ochsen (warumb nicht einen Esel:) Kopff. Und zwar in manchem wohl zu glauben / dasz er von grober (groszer wolte ich sagen) Herkunft-gestalt da man etwa nach seinem Geschlecht und Ahnen gründlich forschen solte / würde man befinden / dasz etwa sein Vater einen Ambosz und Schmiede-Hammer oder einen Kneiff und Leisten / sein Groszvater einen Rechen und Heugabel / und sein Aeltervater einen Bienenkorb und Drescherflegel / und sofort an / geführet habe: gleich jenem Niederländer / (welche gemeinlich allein Hahn im Korb seyn wollen) von dem folgenden Verszlein:  Jan Taft berühmt sich / sehr grosz von seinen Ahnen /  Wie edel dasz er wär. Ein ander hört es an /  Und sprach: So schreibet euch auch einen Edelmann /  Und braucht das Wörtlein Von.  Er folgte dem Vermahnen /  Und schrieb sich alsobald in Nieder-Teutsch Van Taft.  Ein Titel / der sehr wol auff solchen Esel past. |
| **1.7** | <I.7> Das ander Extremum heiſſet Inſulſitas unbeſcheidene Gꝛobheit / | [A6a] plumbitudo, Corydoniſmus, ungeſaltzene Flegelpoſſen / da etliche nur baͤwriſche / grobe / ſchaͤndlche Auffſchneiderey zum Verdruſz einfuͤhren / ohn Anſehen anderer redlicher Leute; Denn plumpe Leute thun niemand Ehre an / Jhrer etliche ſind auch ſo ungeſaltzen / daſz Sie nichts denn nur grobe mores ſehen laſſen / ſitzen wie Hoͤltzer bey Leuten / wiſſen weder zu reden noch zu thun. | *(ebenfalls Schwabacher)*  mores] Sitten | Das ander Extremum heiſſet Inſulſitas unbeſcheidene Grobheit / plumbitudo, Corydoniſmus, ungeſaltzene Flegelpoſſen / da etliche nur baͤuriſche / grobe / ſchaͤndliche Auffſchneiderey zum Verdruſz einfuͤhren / ohn Anſehen anderer redlicher Leute: Denn plumpe Leute thun Niemand Ehre an / ihrer etliche ſind auch ſo ungeſaltzen / daſz ſie nichts denn nur grobe mores ſehen laſſen / ſitzen wie Hoͤltzer bey Leuten / wiſſen weder zu reden noch zu thun. | *wie 1660* | Ehre an / bilden ihnen ein ſibi omnia licere, es stehe ihnen alles wol ab / sollten sie auch einen groben Bawren mit Sitten und Reden auſs dem Maul gekrochen ſein; Daherer ihrer <…> |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| *Neuer Absatz eingefügt: 1.7a*  Sperren die Maͤuler und Ohren auff wie ein Eſel der eine Trompete hoͤret / wann man von abgelegenen Landen Policey und Sitten redet / meinen auch wol es ſey nicht muͤglich / daſz die Welt ſich weiter erſtrecke als ſie geweſen ſind / Nemblich auſz ihrer Mutter Hauſe biſz in ihren Garten / glauben ſchwerlich / daſz jenſeits deſz | Waſſers auch Menſchen ſind. Und diſz ſind dieſe / die manchen ehrlichen frembden Menſchen uͤber die Schulder anſehen / meinen daſz er nicht ſo gut ſey als ſie. Sie / welche ihrer Nachbahrin Jungfer Elſigen zu gefallen / das Huͤtgen mit allerley Fitzelbaͤndigen gezieret / die Haare zibetiret / das Baͤrtgen geſpitzet / und den hindern Theil deſz Leibes mit einem fantaſtiſchen Kleide beſpannet haben. Sie ſind es von denen der Poet ſchertzet: Nos poma natamus, Ja Roſzfeigen ſchwimmen auch. Solten ſie nachmahl mit einem ehrlichen frembden converſiren / dann es liegt vielmahls unter einem abgeſchabten Reiſe Mantel ein groſſe Weiſzheit begraben / O wie ſolten ſie beſtehen.  Wie Butter an der Sonnen /  Wett Fritz / du haſt gewonnen. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  | *wie 1660* | *wie 1660, kein Absatz*  *Absatz vor*  Und diſz ſind |
| *Neuer Absatz eingefügt: 1.7b*  Aber ihr Frembden verzeihet es ih-|nen / den Kindern muſz man was zu gute halten. Sie verſtehen es nicht beſſer. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  | *wie 1660* | *wie 1660* |
| **1.8** | <I.8> Wie nun alle Tugenden in mediocritate oder Mittelmaͤſſigkeit beſtehn / und in ſteter Vbung oder crebris actionibus wachſen / auch durch gute Vnterweiſung erlanget werden / uñ abeꝛ auch der **Tugendfleiſz** etwas ſchwer ankombt /  Circa difficiles virtus verſatur honores: | [A6b]  Wer Tugend / Ehr und Ruhm wil han /  Der muſz an Fleiſz nicht mangeln lan / | in mediocritate oder] in der  oder crebris actionibus] *fehlt*  *(ebenfalls Schwabacher)*  ankombt] ankoͤmmt  **Durch Muͤh und Schweiſz /**  **Kommt Ehr und Preiſz.**  *(deutsche Verse anders)* | Wie nũ alle Tugenden in Mediocritate oder Mittelmaͤſſigkeit beſtehn / und in ſteter Ubung oder crebris actionibus wachſen / auch durch gute Unterweiſung erlanget werden / und aber auch der **Tugend-Fleiſz** etwas ſchwer ankompt.  Circa difficiles virtus verſatur honores:  Gedenckeſt du nach Ruhm und Ehrn /  So muſt du Fleiſz und ſchweiſz ankehrn. | *wie 1660* | *wie EA*  *Dt. Verse Schwabacher* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **1.9** | <I.9> Als wollen wir zu dero Behueff / ohn weitleufftiger unnoͤtiger Vorrede / von dieſer Hofftugend grundkuͤrtzlichen Bericht geben / wie man im complementiren bey Hofe / Collegial-Stim̃en / Geſellſchafften / Frawen und Jungfrawen ſich gebuͤhrlich verhalten muͤſſe. | Behueff] Behulff | Als wollen wir zu dero Behuff ohn weitlaͤufftiger unnoͤtiger Vorrede / von Hoff-Tugend grundkuͤrtzlichen Bericht geben / wie man im complementiren bey Hofe / Collegial-Stimmen / Geſellſchafften / Frawen und Jungfrawen ſich gebuͤhrlich verhalten muͤſſe. | | *wie 1660* | *wie EA*  muͤſſe] koͤnne |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.1** | Das II. Capittel.  Von Hoff-Complementen.  MAn muſz vor erſt nach der Vermahnung deſz Apoſtels an die Epheſer am 5. v. 18. wie in allen dingen / alſo auch in dieſem Stuͤcke / Sich in die Zeit ſchicken lernen / Denn alle | [A7a] Complementa nicht allen Zeiten / Orten uñ Perſonen geſchicket ſind. Vñ gebraucht S[.] Paulus ein Woͤrtlein in der Grundſprach έξαγοραζόμενοι, welches genommen wird von άγορᾶ forum oder Marckt / da man verkaͤuffet oder einkaͤuffet. |  | Das II. Capitel.  Von Hof-Complementen.  MAn muſz vor erſt nach der Vermahnung deſz Apoſtels an die Epheſer am 5. v. 18. wie in allen Dingen / alſo auch in dieſem Stuͤcke / ſich in die Zeit ſchicken lernen / denn alle Complementa nicht allen Zeiten / Orten und Perſonen geſchickt ſind. Und gebraucht Paulus ein Woͤrtlein in der Grundſprach έξαγοραζόμενοι, welches genommen wird von άγορᾶ forum oder Marckt / da man verkaufft oder einkaufft. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.2** | <II.2> Gleich wie nun einer der etwas kauffen wil / dahin ſihet und trachtet / daſz er von den beſten Wahren / mit gutem Vortheil und Preiſe / do es ſeyn kan kaͤuffe; Alſo auch wer bey Leuten ſeine Wort / Thaten und Geberden / gleich zu kauffen und zu verkauffen und wol zugebrauchen gedencket / muſz ſolches mit groſſem Bedacht und Vorſichtigkeit verꝛichtẽ / damit Er nicht anlauffe. Gleicher geſtalt auch wie auffm oͤffentlichen Marckete die Gerichte gemeinlich gehalten wer-|[A7b]den / und wer alda zu ſchaffen hat / derſelb <so auch 1646?> muſz das Para te foro wol vorher verſtehen: Non ut diſcas, ſed doctus in forum procedas, ſagt unſer Cicero:  Man ſol vorher gelernet han /  Ehe man ein Sach thut fangen an. | Wahren /] *Virgel fehlt*  auffm] auff dem; Marckete] Marckte  derſselb] derſelbe  **Dessen du nicht hast bericht /**  **Dessen untersteh dich nicht.**  *(deutsche Verse anders)* | Gleich wie nun einer der etwas kauffen wil / dahin ſihet und trachtet / daſz er von den beſten Wahren / mit guten Vortheil und Preiſe / daſz es ſeyn kan / kauffe: Alſo auch wer bey | Leuten ſeine Wort / Thaten und Geberden / gleich zu kauffen uñ zu verkauffen und wol zu gebrauchen gedencket / muſz ſolches mit groſſem Bedacht und Vorſichtigkeit verrichten / damit er nicht anlauffe. Gleicher Geſtalt auch wie auffm oͤffentlichen Marckte die Gerichte gemeinlich gehalten werden / und wer allda zu ſchaffen hat / derſelbe muſz das Para te foro wol vorher verſtehen: Non ut diſcas, ſed doctus in forum procedas, ſaget unſer Cicero: | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| *Vor den dt. Versen neuer Absatz: 2.2a*  Und jener ſagt zu einem der ſich der Lauten beruͤmte / und wie er ſolt Schulrecht machen nichts kundte:  Unterfang dich keiner Sachen /  Wo du nicht kanſt Schulrecht machen. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.3** | <II.3> Alſo auch wer bey Leuten ruͤhmlich complementiren wil / muſz vorher wol informiret und abgerichtet ſeyn / Jn alle Gelegenheit ſich zu ſchicken. Jſt es aber nicht recht / was jener Poet ſagt?  Diſsimula ſimula quoties occaſio poſcit,  Moribus & morem temporibusque gere.  Jn alle Sachen ſchicke dich /  Zu thun zu laſſ’n bedaͤchtiglich. | informiret und] *fehlt*  **Trag den Mantel nach dem Winde /**  **Mache dich zum Mann und Kinde.**  **Brauche der Gelegenheit /**  **Schicke dich in jede Zeit.**  *(deutsche Verse anders)* | Alſo auch wer bey Leuten ruͤhmlich complementiren wil / muſz vorher wohl informiret und abgerichtet | ſeyn / in alle Gelegenheit ſich zu ſchicken. Jſt es aber nicht recht was jener Poet ſagt?  Diſſimula ſimula quoties occaſio poſcit,  Moribus & morem temporibusq; gere.  Schicke dich in alle Sachen /  Sih auff die Gelegenheit /  Lache giebt es was zu lachen /  Traure bey der Traurigkeit /  Kehr den Mantel nach dem Winde /  Mach es alſo daſz man dich  Allzeit in Bereitſchafft finde /  Sih vor dich und hinter ſich. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.4** | <II.4> Jnſonderheit muſz dieſe Klugheit bey hohen Fuͤrſtlichen Perſonen wol in acht genommen wer-|[A8a]den / und iſt zu Hofe nichts angenehmers als hoͤfliches complementiren / abſonderlich wenn es mit lieblichen anmuhtigen Geberden / Reverentzen / baſijs manuum Baſelmanus zugehet / Davon der Poet redet:  Ipſo cum manibus geſticulante pede,  Zu Hoff mit Haͤnden Fuͤſſen auch  Sich neigen beugen iſt gebrauch. | baſijs manuum Baſelmanus] Handkuͤſſen  **Zu Hoffe muſz man ſich viel neigen /**  **Durch Hand und Fuſz ſich hoͤflich zeigen.**  *(deutsche Verse anders)* | Jnſonderheit muſz die Klugheit bey hohen Fuͤrtſtlichen Perſonen wohl in acht genommen werden / und iſt zu Hofe nichts angenehmers / als hoͤffliches complementiren, Abſonderlich wenn es mit lieblichen anmuhtigen Geberden / Reverentzen / baſiis ma-|nuum Baſelmanus zugehet / davon der Poet redet:  Ipſo cum manibus geſticulante pede.  Wer deſz Hofes wil genieſſen /  Muſz gewiſz viel Hoffweiſz wiſſen /  Muſz gebeugt mit Haͤnd und Fuͤſſen  Vieler Haͤnd und Fuͤſſe kuͤſſen. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.5** | <II.5> Es gebuͤhret ſich auch ſolche Submiſſio und Ehrerbietung gegen ſothane Haͤubter der Chriſtenheit Numina terræ. Ehr dem Ehr gebuͤhrt heiſſet es. Sonderlich in diſcurſen muſz man Ehrerbietige Vorſichtigkeit / Ordnung und Aufꝛichtigkeit gebꝛauchẽ / damit keine offenſen und aͤrgerliche Reden eingefuͤhrt werden / wie Jch ſolches | [A8b] mit einer mercklichen Hiſtoria erklaͤren will: Zu Franckfurt am Mayn ward Año 1634. ein Fuͤrſtlich Panquet angeſtellet / worauff ſich unter andern eingeladenen Herꝛn ein anſehnlicher Cavallier eingeſtellet; Dieſer war zwar ein wolgeuͤbter Hoffman und Complementiſt, denn er wuſte mit allen und jeglichen dergeſtalt zu conferiren vnd auffzuziehen / daſz man Sich nicht gnung druͤber verwundern kunte; Letzlich aber machte Er Sich an die oͤberſte Fuͤrſtliche Tafel / begunte alda grobe Haͤndel einzufuͤhren / unter andern war diſz zu grob / daſz er ſchimpflich vermeinete / man haͤtte nicht unbillig zu dubitiren de hujus & illius principis parente, woruͤber er bey nah wehr von einem Princen erſtochen | [A9a] worden / haͤtte er ſich nicht deſz Gygis Fingerꝛings gebraucht. | Submiſſio und] *fehlt*  Haͤubter] Haͤupter  Numina terræ.] alſz Jrrdische Goͤtter; Ehr dem Ehr] Ehre dem Ehre  offenſen und] *fehlt*  ward] wurd  Panquet] Panqvet  zu dubitiren de hujus & illius principis parente,] zu zweiflen wer deſſen oder jenes Fuͤrſten Vater oder Mutter geweſen / | Es gebuͤhret ſich auch ſolche Submiſſio und Ehrerbietung gegen ſothane Haͤupter der Chriſten und Numina terrae. Ehre den Ehre gebuͤhret / heiſſet es. Sonderlich in diſcurſu muſz man Ehrerbietige Vorſichtigkeit / Ordnung und Auffrichtigkeit gebrauchen / damit keine Offenſen und aͤrgerliche Reden eingefuͤhret werden / wie ich ſolches mit einer mercklichen Hiſtoria erklaͤren wil: Zu Franckfurt am Mayn ward Anno 1634. ein Fuͤrſtliches Panquet angeſtellet / worauff ſich unter andern eingeladenen Herren ein anſehnlicher Cavallier ein-|geſtellet; Dieſer war zwar ein wolgeuͤbter Hoffmann und Complementiſt, denn er wuſte mit allen und jeglichen dergeſtalt zu conferiren und auffzuziehen / daſz man ſich nicht gnug druͤber verwundern kundte; Letzlich aber machte er ſich an die oberſte Fuͤrſtliche Tafel / begunte allda grobe Haͤndel einzufuͤhren / unter andern war diſz ſo grob daſz er ſchimpfflich vermeinete / man haͤtte nicht unbillich zu dubutiren de hujus & illius principis parente, woruͤber er bey nah were von einem Prinzen erſtochen worden / haͤtte er ſich nicht deſz Gygis Fingerrings gebraucht.  Schertze ſo bey hohen Leuten  Daſz ſie es nicht uͤbel deuten /  Mancher lachet wol darob  Und ſagt heimlich: das war grob. | *wie 1660* | *wie EA*  1534 |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  *Absatz vor*  Zu Franckfurt |
| **2.6** | <II.6> Derhalben wer an dieſem Orte die Completier-Tugend recht applicirn wil / muſz Sich der Scurrilitaͤten und aͤrgerlichen Haͤndel enthalten / an deſz Poeten Ausſpruch gedencken:  Virtus eſt vitium fugere, & Sapientia prima  Stultitia caruiſſe.  Die beſte Tugend iſt und heiſſt /  Laſter vermeiden das da beiſſt;  Weiſzheit alzeit zu lieben iſt /  Thorheit thut Schaden zu jeder friſt. | **Die ſchoͤnſte Tugend ist die Laster zu vermeyden /**  **Vnd welcher ſeinen Sinn kan von der Thorheit ſcheiden.**  **Jſt klug und von Verſtand.**  *(deutsche Verse anders)* | Derhalben wer an dieſem Orte die Completier-Tugend recht applici-|ren wil / muſz ſich der Scurrilitaͤten und aͤrgerlichen Haͤndel enthalten / an deſz Poeten Auſzſpruch gedencken:  Virtus eſt vitium fugere & Sapientia prima  Stultitia caruiſſe.  Der der Tugend iſt verpflicht  Liebet keine Suͤnde nicht /  Der der Weiſzheit zugethan  Nimpt ſich keiner Thorheit an. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.7** | <II.7> Es iſt warlich kein geringes / gut und wol zu Hofe converſiren koͤnnen; Es dienet ein guter Vulplenius <so auch 1646?> und Reincke Fuchs daſelbſt. Sonſt heiſſet es: Satius eſt tacere quàm errare & corrigi. Beſſer geſchwiegen als angelauffen. | [A9b]  Si tacuiſſes Philoſophus utique manſiſſes:  Haͤttſtu geſchwiegen und gedacht /  Man haͤtte dich fuͤr klug geacht. | Vulplenius und] *fehlt*  **Hetteſtu kein Wort gemachet /**  **Hette man dich nicht verlachet.**  *(deutsche Verse anders)* | Es iſt warlich kein geringes / gut und wol zu Hofe converſiren koͤnnen: Es dienet ein guter Vulpenius und Reincke Fuchs daſelbſt. Sonſt heiſſe es: Satius eſt tacere quàm errare & corrigi. Beſſer geſchwiegen als angelauffen.  Si tacuiſſes Philoſophus utique manſiſſes:  Ach haͤtteſt du kein Wort gemacht  Man haͤtte dich fuͤr klug geacht  Und haͤtte dich nicht auſzgelacht /  Das haſt du aber nicht bedacht. | | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.8** | <II.8> Nun ſtehet aber das Hof-Complementiren ſonderlich den Gelehrten wol an / denn es iſt und bleibet wahr / der alte Verſicul:  In litteris qui proﬁcit,  In moribuſque deﬁcit,  Plus deﬁcit quàm proﬁcit. | **Der ſtets nur in die Buͤcher ſchaut /**  **Vnd weiſz sich nicht wol zu ſtellen /**  **Der iſt ein Doͤlpel in der Haut /**  **Diſ Vrthel** <sic> **wird das Weibs-Volck fellen.**  *(Plustext)* | Nun ſtehet aber das Hoff-Complementiren ſonderlich den Gelehrten wol an / denn es iſt und bleibet wahr der alte Verſicul:  In literis qui proficit,  In moribuſque deficit,  Plus deficit quàm proficit. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| *Neue Absatz 2.8a:*  Und wie die Teutſchen ſagen:  Der einen Mann zugleich ſiht weiſz und hoͤfflich ſeyn /  Siht in dem klaren Gold ein ſchoͤnes Edelgſtein.  Der einen Weiſen ſiht voll grober Sitten ſeyn /  Der ſiht in klarem Gold ein grob Weſtfaͤliſch Schwein. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  | *wie 1660* | *wie 1660* |
| *Neue Absatz 2.8b:*  Oder:  Griechiſch reden und Latein  Machet einen groſſen Schein /  Jſt dabey das hoͤfflich ſeyn  Stimmt es herrlich uͤberein. |  Sonſten iſt man wie ein Schwein  Das geſchmuͤckt iſt und nicht rein. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  | *wie 1660* | *wie 1660* |
| **2.9** | <II.9> Wenn einer noch ſo gelehrt wehre / und haͤtte dabey keine hoͤfliche Sitten / ſo wehr und bliebe Er doch ein Corydon, Kornhammer und Anderthalbhoͤltzlein / und geſchehe Jhm nicht unbillich wie Jehnem mit dem dicterio der Jungfern / welche etliche Studenten ſahe mit Haͤnden und Armen uͤberm Tiſche ligen / ſprach Sie: Die Dreſcher | [A10a] haben Sich muͤde gearbeitet / legen die Flegel auffn Tiſch. | ein Corydon, Kornhammer und Anderthalbhoͤltzlein / und geſchehe] ein Corydon, und Kornhammer / wann einer auch noch ſo ſtatlich ſich auſzgeſchmicket hette und wuͤſte ſich nicht mit Geberden und Worten zu behelffen / wuͤrde nicht billich nachfolgendes Lied / welches einem ſolchen ausgebutzem Klotze zu Ehren gemachet wordẽ.  THirſis **machte Koͤſte**  **Mit** Eleonorem,  **Bate gute Gaͤſte**  Corydon **und** Floren  **Dann ſie waren auch der gleicheñ**  **Keiner Liebe nicht zu weichen /**  **Hertzen und Buben**  **Brannten fuͤr lieben.**  Und geſchehe  auffn Tiſch.] auff den Tiſch. | Wenn einer noch ſo gelehrt were / und haͤtte dabey keine hoͤffliche Sitten / ſo were und bliebe er doch ein Coridon / Kornhammer und anderthalb Hoͤltzlein / und geſchehe ihm nicht unbillich wie jenem mit dem dicterio der Jungfraw welche etliche Studenten ſahe mit Haͤnden und Armen uͤberm Tiſche liegen / ſprach ſie: Die Dreſcher haben ſich muͤde gearbeitet / ſie legen die Flegel auffn Tiſch. | *wie 1660* | <…>  auffn Tiſch. Etzliche ſeyn ſo hoͤflich und ſittig / daſz ſie die Arme auff den Tiſch lehnen / wann ſie in die Schuͤſſel greiffen wollen. |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.10** | <II.10> Was hat nun den Held Æneam ſo hoch bey der Koͤnigin Dido angebracht und erhaben? Warlich nichts anders denn ſein hoͤfliches complementiren / Welches der Sinreiche Poet Virgilius durch Venerem, welche dieſen jhrem Sohn allenthalben Beyſtand geleiſtet / ja unterrichtet wie er die Sache angreiffen ſolte / vorgebildet / denn Venus bedeutet alda hieroglyphicé geſchwinde / liebliche Freundligkeit; Welche  Venus ein newen Fund erdacht /  Ein andern Raht hat ſie gemacht.  Das bald der Gott Cupido kaͤhm  Vnd Aſcanius Geſtalt annehm;  Die Gaben braͤcht in ſeiner Hand:  Mit groſſer Lieb die Koͤnigin brand.  Vnd als die Kind / ſich kindlich ſchaͤmt /  Mit Lieb die Koͤnigin erﬂam̃t. | [A10b]  Denn ſie das zweifaͤltige Hauſz  Foͤrchtet / die Lieb wird bald ſeyn aus.  Die Tyri ihr ding zweifflich ſagen /  Jn einem Halſz zwo Zungen tragen.  Cupidinem jetzt niemand kand /  Achates fuͤhrt Jhn bey der Hand.  Koͤnigliche Gaben trug er ſchon /  Den Scepter / die zweyfaͤltig Kron.  Didonem fand er Koͤniglich ſitzen /  Von Gold die ſchoͤnen Tuͤcher glitzen.  Sie hatten all darob ein Wunder /  Von dem Julo doch beſunder /  Deſz Gottes ſcheinend Angeſicht /  Auch ſeine Red wol zugericht.  Das Weiblich Kleid / uñ Schleyer zart /  Mit Purpurfarb geziert nach art.  Vorab kundt Dido nicht genug /  Die Gaben ſehen die man trug /  Dido die gar unſehlige Fraw /  Erﬂam̃t je mehr in ihren ſchaw.  Cupido bald da feyret nit /  Vnd dacht an ſeiner Mutter Bitt.  Er leſchet ab mit ſeiner Kunſt /  Sicheus Lieb / die erſte Gunſt. | [A11a]  Vnd feilet ſie mit Lieb ſo hart /  Daſz ſie auch wieder lieben ward.  Jhr Hertz mit newer Lieb erbrand /  Daſz doch von Lieb war abgewand. | Freundligkeit; Welche] Freundligkeit.  Venus <…> war abgewand.] *fehlt* | Was hat nun den Held Æneam ſo hoch bey der Koͤnigin Dido angebracht und erhaben? Warlich nichts anders denn ſein hoͤffliches complementiren / welches der Sinnreiche Poet Virgilius durch Venerem / welche dieſen ihren Sohn allenthalben Beyſtand geleiſtet / ja unterrichtet wie er die Sache angreiffen ſolte / vorgebil-|det / denn Venus bedeutet allda hieroglyphicè geſchwinde / liebliche Fꝛeundligkeit; Welche  Die Venus hielt hier neuen Rath  Der ihr auch wol gelungen hat.  Sie ruffet den Cupido bald  Daſz der Aſcanius Geſtalt  An ſich genommen / zoͤge hin  Zu der Chartager Koͤnigin.  Und braͤchte ſolcher in die Hand  Viel Gaben / ſie in Liebes Brand.  Cupido der gehorchet bald /  Gieng in Aſcaniſcher Geſtalt  Mit dem Achates eilends hin  Zu der Chartager Koͤnigin.  Er fandte ſie in groſſer Pracht  Von Gold und Perlen auffgemacht.  Er ſtellet ſeine Gaben dar /  Daruͤber groſſes Wundern war /  Doch wunderte ſich jederman  Viel hoͤher uͤber den Aſcan.  Als der ſein Muͤndlein hoͤren lieſz  Und redete ſo wunder ſuͤſz.  Die langbetruͤbte Koͤnigin  Verlieſz den lang gefuͤhrten Sinn |  Und nam den Knaben voller Luſt  An ihre zarte Lilgen Bruſt /  Kuͤſt / hertzte ſolcher fuͤr und fuͤr  Mit einer groſſen LiebsBegier /  Der Knab dacht an ſein Muͤtterlein /  Sprach heimlich: laſz uns Meiſter ſeyn  Von dieſer groſſen Koͤnigin /  Und blieſz ihr darauff in den Sinn  Das Gifft / das angenehme Gifft  Das bey den Menſchen Heyrath ſtifft /  Diſz machte ſie in Lieb entbrand  Und von Siccaeus abgewand. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.11** | <II.11> Wie ſolche Amoroſiſche Completierung alda beym Poeten mit luſt weiters zu leſen. Wie umbſtaͤndlich completirt und erzaͤhlt der Held Eneas die Verſtoͤrung der Stadt Troja, darob ein altum ſilentium ward?  Es ſchwiege bald da Jederman /  Vnd ſahen all Eneam an /  Damit Er ſaſz am hohen Ort /  Fieng alſo an mit ſchoͤnem Wort /  Von Troja dem klaͤglichen Fall /  Vnd auch der Seinen uͤberall. | *Absatz und Verse fehlen* | Wie ſolche Amoroſiſchen Completierung allda beym Poeten mit Luſt weiters zu leſen. Wie umbſtaͤndlich completiert und erzehlt der Held Æneas die Verſtoͤrung der Stadt Troja / darob ein altum ſilentium ward.  Auff dieſes ſchwieg bald jederman  Und hoͤrte den Æneas an /  Er ſaſz auff einem hohen Thron  Und redete vom Jlion /  Wie ihn der Griechen Liſt und Macht  Hat in der Erd und Aſche bracht. | | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.12** | <II.12> Wie davon mit luſt weitlaͤufft- und ausfuͤhrlich beym Marone zu leſen. | weitlaͤufft-] weitlaͤufftig | Wie davon mit Luſt weitlaͤufftig und auſzfuͤhrlich beym Marone zuleſen. | *wie 1660* | *wie EA (kein Absatz)* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.13** | <II.13> Jſt aber irgend ein genus Vitæ in der Welt / da man Vorſichtig-|[A11b]keit gebrauchen / und Bedacht anwenden muſz / ſo iſt es eben das HoffLeben / da die rechte Hoͤfligkeit / welche vom Hofe den Nahmen hat / muſz geuͤbet werden. |  | Jſt aber irgend ein genus Vitæ in der Welt / da man Vorſichtigkeit gebrauchen / und Bedacht anwenden muſz / ſo iſt es eben das Hoff-Leben / da die rechte Hoͤfligkeit / welche vom Hofe den Namen hat / muſz geuͤbet werden. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.14** | <II.14> Deſzwegen ſind von dem Hocherfahrnen Mann Eraſmo Roterodamo, welcher von Kindsbein auff biſz ins 50. Jahr ein Hofeman geweſen / etliche præcepta aulica auffgeſchrieben / wol zu mercken / kuͤrtzlich allhie nicht undienlich zu wiederholen. | præcepta aulica] *fehlt*  auffgeſchrieben /] *Virgel fehlt* | Deſzwegen ſind von dem Hocherfahrnen Mann Eraſmo Roterodamo, welcher von Kindsbein auff biſz ins 50. Jahr ein Hoffmann geweſen / etliche praecepta aulica auffgeſchrieben / wohl zu mercken / kuͤrtzlich allhier nicht undienlich zu wiederholen. | *wie 1660* | *wie EA (kein Absatz)* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.15** | <II.15> Hoff-Regulen.  ERſtlich muſz man zu Hofe niemand leichtlich trawen / ob er ſich ſchon noch ſo lieb und freundlich anſtelt / veꝛheiſſet / heꝛtzet / kuͤſſet. Nuſquam tuta fides.  2. Nebſt dieſem ſind Dienſter-|[A12a]bietung Auffwartungen in Promiſſen uñ Zuſagungen und Dienſten principal-Stuͤcke / unterdeſz ſich je und allwege wol meritirt machen und bezeigen.  3. Einen Jeglichen muſz man lieb-freundlich gruͤſſen / mit neigen / beugen / reverentieren / unvergeſſen der Ehrentitul: E. Fuͤrſtl. Durchleuchtigkeit / Fuͤrſtl. Gnaden; E. Geſtrengigkeit / E. HochWolEdle Tugend / und andrer mehr.  4. Zu Hauſe ehe man zur Hof-Schul gehet / muſz man ſich auff alle Sachen wol bereiten und ſchicken; Allen Scham und Stirn daheim laſſend kuͤhn und friſch zugehen. Summa eſt Audacia virtus.  5. Nun muſz man auch riechen nach der Hoff-Lufft woher dieſelb | [A12b] am meiſten wehet / dahin man Sich zu wenden hat / damit man immer Gnaden-Lufft behalte.  6. Auch muſz man gemeinen Hoff-Narren beypflichten vnd dieſelbe propter Jovem in acht nehmen / loben / ruͤhmen / auch zu weilen mit Geſchencklein erweichen.  7. Sey ſtets dir am aller nehſten / gebrauch der Gelegenheit etwas zu fiſchen. Semper tibi pendeathamus.  8. Es wil auch der Hoff-wind wol in acht genommen ſeyn / welcher ſehr variable an dem Ort zu ſeyn pflegt / Bald hie bald dahin wehend: Nobiles mobiles: Bald Freund bald Feind / So Gunſt ſo Miſzgunſt / So kalt / als warm.  9. Man muſz derhalben alda niemand offentlich oﬀendiren / | [B1a] ſondern vielmehr alwege ichlichem <jeglichem, 1646?> applaudiren uñ beypflichten / auch in halb wahren Sachen. Lauda ut lauderis.  10. Sonderlich lerne man die Vornehmſten bey Hofe veneriren / bey denen lieber Gaſt den *<so auch 1646?, LI:1648>* Wirt zu ſeyn / ſo bleibt man ohn Schaden und Koſten.  11. Jſts daſz ein Schertz oder Stichrede auff dich gebracht wuͤrde / da mache ja kein Ernſt aus / wenn es gleich ernſthafft ausſihet oder gemeinet iſt. Moribus hic morem temporibusque gere.  12. Huͤte dich bey- und fuͤr allen und jeden in Worten und Thaten. Blanditijs aulæ ne capiare cave.  13. Solt es ſeyn daſz einer oder der ander dir nicht alzu hold oder guͤnſtig zu ſeyn ſcheinte / ſo trachte | [B1b] mit allem fleiſz darnach / wie du duꝛch alle Dienſte dieſelbẽ zu Fꝛeunde bekommen und behalten moͤgeſt.  14. Jn allen nugis Aulicorum vnd Hof-Auffſchneiderey mache man es mit wie andere ohn Singularitaͤt.  15. Man ſey ſtets wacker und munter / wie man ſeine Sach bey Hofe vermehre und ſich verſorge.  16. Jſts daſz dir deucht du habſt dich zimblich beſpicket / Tibi vivere diſce, bey zeiten davon / welches doch weinigen gluͤcklich wiederfaͤhret. Alterius non ſis ſi tuus eſſe pores. <potes, 1646?>  17. Es iſt nicht rahtſamb ſtets beym Princen zu ſeyn / auch nicht alzu lang von Jhm; Denn dieſes machet Verdruſz / jenes ſattheit; — minuit præſentia famam. |[B2a]  18. Allzeit muſz man new mit newen Minen vnd Auffzuͤgen zum Princen kommen / Legationes zu verrichten / inventiones von hie vnd da deſz Herꝛen beſtes Land vnd Leut zu vermehren wiſſen / allerhand zutraͤgliche Geſchaͤffte / im̃er vffwaͤrtig / beſchaͤfftig / dienſthafft.  19. Jmmermehr klagend uͤber ſeine geringe Gelegenheit / damit man ſtets was uͤberkomme.  20. Allzeit darnach getrachtet / wie man diejenigen Sachen ausbitte / welche ohn deſz Princen Schaden geſchehen koͤnnen / allzeit mit Bedacht; Alles gleich zu deſz Herꝛn Vortheil / Reputation vnd Anſehen. | Hoff-Regulen.] Hoff-Regeln.  in Promiſſen uñ Zuſagungen und Dienſten principal-Stuͤcke] vornehmſte Zuſagungen und Dienſten-Stuͤcke/  meritirt] verdient  Hoff-wind] **Hoff-Wind**  variable] verenderlich /  §9 oﬀendiren /] beleidigen  *hier auch:* den *(statt \**denn*)*  12] 22 *(Setzerfehler)*  *hier auch* ſcheinte  pores] potes | Hoff-Regulen.  ERſtlich muſz man zu Hofe niemand leichtlich trawen / ob er | ſich ſchon noch ſo lieb und freundlich anſtellt / verheiſſet / hertzet / kuͤſſet.  Nuſquam tuta fides,  Der zu Hofe denckt zu leben  Muſz nicht allen Glauben geben /  Dann es iſt da ſehr gemein  Einem freund und feindlich ſeyn.  2. Nebenſt dieſem ſind Dienſterbietung / Auffwartungen in Promiſſen und Zuſagungen / und Dienſten principal Stuͤcke / unterdeſz ſich je und allewege wohl meritirt machen und bezeigen.  Kommts daſz dir ein Gluͤcke bluͤhet /  So ſey ſtuͤndlich drumb bemuͤhet /  Dann da iſt ein RauppenHauff /  Der friſt einem manches auff.  3. Einem jeglichen muſz man lieb-freundlich gruͤſſen / mit neigen / beugen / reverentiren, unvergeſſen der Ehrentituel / Ew. Fuͤrſtl. Durch-|leuchtigkeit / Fuͤrſtl. Gnaden / E. Geſtrengigkeit / E. Hoch-WolEdle Tugend / und anderer mehr.  Gruͤſſe / kuͤſſe neige / beuge /  Jedem die Gebuͤhr erzeige /  Titulier auch jeden recht /  Mehr zu hoch als was zu ſchlecht.  4. Zu Hauſe ehe man zur Hoff-Schuel gehet / muſz man ſich auff alle Sachen wol bereiten und ſchicken: Alle Scham- und Stirn daheim laſſen / kuͤhn und friſsch zugehen. Summa eſt Audacia Virtus.  Du muſt dich ſehr wohl bereiten  Eh du wirſt nach Hofe ſchreiten.  Wirff auch alle Scham dahin /  Dann zu Hofe heiſt es kuͤhn.  5. Nun muſz man auch riechen nach der **Hoff-Lufft** / woher dieſelbe am meiſten wehet / dahin man ſich zu wenden hat / damit man immer Gnaden-Lufft behalte. | [B2a]  Kehr den Mantel nach den Regen /  Halt die Naſe nicht entgegen /  Der den Wind nicht kan verſtehn /  Mag nur bald vom Hofe gehn.  6. Auch muſz man gemeinen Hof-Narren beypflichten / und dieſelbe propter Jovem in acht nehmen / loben / ruͤhmen / und auch zuweilen mit Geſchencklein erweichen.  Du wirſt auch biſzweilen muͤſſen  Einen groſſen Hoffnarrn kuͤſſen /  Weil die Narren ins gemein  Groſſer Herren nechſte ſeyn.  7. Sey ſtets dir am allerneheſten / gebrauch der Gelegenheit etwas zu fiſchen. Semper tibi pendeat hamus.  Der zu Hofe in Gnaden ſtehet  Oder in dem Rohre gehet  Und ihm keine Pfeiffe macht /  Der wird billich auſzgelacht.  8. Es wil auch der **Hoff-Wind** wol in acht genommen ſeyn / welcher ſehr variabel an den Ort zu ſeyn | pflegt / bald hie bald dahin wehend: Nobiles mobiles: bald Freund / bald Feind / ſo Gunſt / ſo Miſzgunſt / ſo kalt als warm.  Sihe / wie der Hoffwind wehet /  Dann er bald veraͤndert gehet /  Bald ſo iſt dein Freund dein Feind /  Bald ſo iſt dein Feind dein Freund.  9. Man muſz derhalben allda niemand offentlich offendiren, ſondern vielmehr allwege jeglichen applaudiren und beypflichten / auch inhalb wahren Sachen / Lauda ut lauderis.  Kenneſt du gleich deine Feinde /  Halt ſie doch als deine Freunde /  Stimm mit ihnen allen ein /  Wird es ſchon halb unrecht ſeyn.  10. Sonderlich lerne man die Vornehmbſten bey Hofe veneriren, bey denen lieber Gaſt denn Wirth zu ſeyn / ſo bleibet man ohn Schaden und Koſten. | [B3a]  Lern voraus die Groſſen ehren  Die dem Hofe zugehoͤren /  Sey ihr Gaſt und nicht ihr Wirth /  So wird nicht zu viel ſpendiert.  11. Jſts daſz ein Schertz oder Stichrede auff dich gebracht wuͤrde / da mache ja kein Ernſt aus / wenn es gleich Ernſthafft auſzſiehet oder gemeinet iſt. Moribus hic morem temporibuſque gere.  Wird die Hoffburſch auff dich ſtechen  Oder ſchertzen / laſz das raͤchen.  Thue als gieng es dich nicht an /  Wird dir noch ſo viel gethan.  15. Huͤte dich bey- und fuͤr allen und jeden in Worten und Thaten.  Laſſe ja bey und fuͤr allen  Nicht ein Wort von dir entfallen /  Das dem Hofe ſchimpfflich ſcheint  So wird maͤnniglich dein Feind.  13. Solt es ſeyn / daſz einer oder der ander dir nicht allzu hold / oder guͤnſtig zu ſeyn ſcheinte / So trachte | mit allen Fleiſz darnach / wie du durch alle Dienſte dieſelben zu Freunde bekommen und behalten moͤgeſt.  Jſt dir jemand / der was maͤchtig  Daſz er dir nicht gut / verdaͤchtig /  So bemuͤh dich Tag und Nacht /  Wie er werd an dich gebracht.  14. Jn allen nugis aulicorum und Hoff-Auffſchneiderey mache man es mit wie andere ohn Singularitaͤt.  Wann du ſchon zu Hoff hoͤrſt liegen  Daſz ſich moͤchten Balcken biegen /  Lache mit und ſtraff es nicht /  Leug viel lieber etwas mit.  15. Man ſey ſtets wacker und munter / wie man ſeine Sache bey Hofe vermehre und ſich verſorge.  Du wirſt allzeit Fleiſz ankehren /  Deine Sachen zu vermehren /  Dann zu Hofe ſchlaͤffrig ſeyn /  Bringet einem wenig ein.  16. Jſts daſz dir deucht / du habſt | [B4a] <dich, *in der Kustode*> die zimlich beſpicket / Tibi vivere diſce, bey zeiten davon / welches doch wenigen gluͤcklich wiederfaͤhret.  Alterius non ſis ſi tuus eſſe potes.  Jſts / daſz du dich haſt beſpicket /  Geh / wann dir es anders gluͤcket /  Dann es ſelten kan geſchehn  Wol geſpickt von Hofe gehn.  17. Es iſt nicht rathſamb ſtets beym Printzen zu ſeyn / auch nicht allzu lang von ihm: denn dieſes machet Verdruſz / jenes Sattheit / minuit praeſentia famam.  Stets den Fuͤrſten in den Augen  Wil nicht allzu koͤſtlich taugen  Selten auch bey ſolchem ſeyn /  Bringet einem wenig ein.  18. Allzeit muſz man new mit newen Minen und Auffzuͤgen zum Printzen kommen / Legationes zu verichten / Inventiones von hie und da deſz Herrn Beſtes / Land und Leute zu vermehren wiſſen / allerhand zu-|traͤgliche Geſchaͤffte / immer auffwaͤrtig / beſchaͤfftig / dienſthafft.  Kom̃ auch niemals leer zum Printzen /  Bring was newes von Provintzen /  Oder ſonſt was nicht gemein /  Dann die Fuͤrſten newlich ſeyn.  19. Jmmer mehr klagend uͤber ſeine geringe Gelegenheit / damit man ſtets was uͤberkomme.  Du muſt nie dein Reichtumb ſagen:  Sondern ſtets den Fuͤrſten klagen  Das bey dir was Mangel ſey /  So legt er dir ſtets was bey.  20. Allzeit darnach getrachtet / wie man die jenigen Sachen auſzbitte / welche ohn deſz Printzen Schaden geſchehen koͤnnen / allzeit mit Bedacht / alles gleich zu deſz Herrn Vortheil / Reputation und Anſehen.  Sih auch / daſz du alſo bitteſt /  Daſz du nicht den Brey verſchuͤtteſt /  Alles / alles mit Bedacht /  Nimb deſz Fuͤrſten Ehr in acht. | [B5a] | *wie 1660*  12  dich | *wie EA*  Deuchtet dich /  — minuit |  |  |  | *wie 1660*  12 |  | *wie 1660*  *Nach* nächste seyn *Anm*. „(o)“ *mit Fußnote:* (o) Liese in des Apollo geheim Schreibkammer / die I. Epist.  12  dich deucht / du habest dich  Jmmermehr |
| *Neuer Absatz eingefügt: 2.15a*  Muſt es nicht machen wie jener von Adel / welcher vom Churfuͤrſten zu Sachſen das ſchoͤne Gut AltSattel genennet / begehrte / weil ſolches Gut aber dem Fuͤrſten ſehr lieb und nutzbar war / ſagte er zum Edelmann: Lieber / du biſt ein Narr / was wilſt du mit einem alten Sattel machen / ich wil dir laſſen fuͤnff Thaler geben / kauff dir einen newen. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  | *wie 1660* | *wie 1660* |
| *Neuer Absatz eingefügt: 2.15b*  Es belieben Herren und Fuͤrſten die jenigen Leut / welche ſich in allen Dingen fein zu ſchicken wiſſen / accommodiren Sie dergeſtalt / daſz ſie Lob / Befoderung und Remuneration deſzwegen bekommen. Denn ſolche ſinnreiche gelehrte Fuͤrſten / haben gemeinlich Fuͤrſtliche Gedancken / und anſehnliche nuͤtzliche Reden und Anſchlaͤge. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  | *wie 1660* | *wie 1660* |
| **2.16** | <II.16> Dieſerwegen belieben Herꝛn vnd Fuͤrſten die jenigen Leut welche ſich in dieſen Dingen fein zu ſchickẽ | [B2b] wiſſen / accommodiren Sie dergeſtalt / daſz Sie Lob / Befoderung vnd remuneration deſzwegen bekommen. Denn ſolche Sinnreiche gelehrte Fuͤrſten haben gemeiniglich Fuͤrſtliche Gedancken vnd anſehnliche nuͤtzliche Reden vnd Anſchlaͤge. |  | *fehlt* | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  |  |
| **2.17** | <II.17> Wenn man nun bey ſolchen hohen Haͤubtern uͤmbgehen muſz / hat man ſich ſehr wol zu befleiſſigen / daſz man diſcurſe vnd complemente mit guter richtigeꝛ Ordnung fuͤhre / durch alle Vmbſtaͤnde der Zeiten / Orten / der Perſonen / vnd anderer mehr zum proteſtiren vnd erzehlen dienlich. Daſz ich hievon ein Exempel einfuͤhre / | einfuͤhre /] einfuͤhre. | Wenn man nun bey ſolchen hohen Haͤuptern umbgehen muſz / hat | man ſich ſehr wohl zu befleiſſigen / daſz man Diſcurſe und Complemente mit guter richtiger Ordnung fuͤhre / durch alle Umbſtaͤnde der Zeiten / Orten / der Perſonen / und anderer mehr zum proteſtiren / und erzehlen dienlich. Daſz ich hievon ein Exempel einfuͤhre. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.18** | <II.18> Es ward ein vornehmer Philoſophus von vornehmen hohen Peꝛſonen beym Convivio eꝛfoꝛdeꝛt | [B3a] vnd gebeten / weil ein Diſcurs vom Fegfewer / in gegenwart etlicher vornehmen gelehrten <dto> Jeſuiten, gefuͤhret ward / er moͤchte als ein Philoſophus aus den Scriptis Ethnicorum als auſzm Platone vnd ſonderlich dem hochweiſen Poeten Virgilio vom Purgatorio vnd ſeinem Vrſprunge anfuͤhren / vnd dadurch Sie oblectiren / ꝛc. Der Philoſophus thaͤte ſeine Rede alſo dieſeswegen vollbringen: | beym Convivio] zu einem Panquet  vornehmen gelehrten] vornehmer gelehrter  Scriptis Ethnicorum als auſzm] Heidnischen Schrifften als auſz dem  Purgatorio] Fegfewer  oblectiren] beluſtigen  thaͤte ſeine Rede alſo dieſeswegen vollbringen:] verbrachte ſeine Rede also. | Es war ein vornehmer Philoſophus von vornehmen hohen Perſonen beym Convivio erfordert und gebeten weil ein Diſcurs vom Fegfewer in Gegenwart etlicher vornehmer gelehrten Jeſuiten gefuͤhret ward / er moͤchte als ein Philoſophus aus den Scriptis Ethnicorum, als aus dem Platone und ſonderlich dem hochweiſen Poeten Virgilio vom Purgatorio und ſeinem Urſprunge anfuͤhren / und dadurch ſie oblectiren, &c. Der Philoſophus thaͤte ſeine Rede alſo dieſes wegen vollbringen: | [B6a] | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | vom Fegfewer] vom andern Leben / absonderlich der Frag des Loci tertii, von einigen Scheolach genennet / in Gegenwart etlicher vornehmer gelehrter Geistlicher  Virgilio vom Purgatorio und ſeinem Urſprunge anfuͤhren] dessen Beschaffenheit anführen  *weitere Varianten* |
| **2.19** | <II.19> Magniﬁci, Nobiliſſimi admodumque Reverendi Viri, Domini Gratioſiſſimi; Jch haͤtte zwar billich groſſe vnwiedertreibliliche Vrſachen / mich an dieſem Ort / in gegenwart ſo hoher treflicher gelehrter Herꝛn / mehr deſz Stillſchweigens als der Rede zugebꝛauchen / voꝛab ich meine Infan-|[B3b]tiam im Reden vnd Diſcurſen ſo wol bey meinem geringen Alter / wie auch meiner ſchlechten Eloquentz abneme vnd erkenne / jedoch weil mirs gleich von meinen groſzguͤnſtigen Herren aufferlegt worden / will ich gern dem Gebote gehorſamen kuͤrtz- vnnd einfaͤltig berichten / was der hohe Geiſt Platonis vnd deſz Sinnreichen Poeten Virgilij vom Purgatorio ſtatuirt; | Magniﬁci, Nobiliſſimi admodumque Reverendi Viri, Domini Gratioſiſſimi;] Wol-Edle / Hochweise und Wolgelehrte Herꝛen:  infantiam] Jugend  ſo wol bey meinem geringen Alter /] *fehlt*  Eloquentz] Beredtſamkeit  vom Purgatorio ſtatuirt;] vom Fegfewer fuͤr gedancken haben. | Magnifici, Nobiliſſimi admodumque Reverendi Viri, Domini Gratioſiſſimi; Jch hatte zwar billich groſſe unwiedertreibliche Urſachen / mich an dieſem Ort / in Gegenwart ſo hoher trefflicher gelahrter Herren / mehr deſz Stillſchweigens / als der Rede zu gebrauchen / vorab ich meine Infantiam im Reden und Diſcurſen / ſo wohl bey meinem geringen Alter / wie auch meiner ſchlechten Eloquentz abnehme und erkenne / jedoch weil mirs gleich von meinen groſzguͤnſtigen Herren aufferlegt worden / wil ich gern dem Gebote gehorſamen / kurtz und einfaͤltig berichten / was er der hohe Geiſt Platonis und deſz Sinnreichen Poeten Virgilii vom Purgatorio ſtatuiret. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.20** | <II.20> Es hat der Philoſophus Plato von der vnſterblichen Seele deſz Menſchen ſtatuiret / daſz ſie / nach Abſterbung vom Leibe / an einen ſonderlichen Ort kaͤhme / da ſie die Vnſauberkeit / welche ſie von jhrer vnſaubern Herberg an ſich haͤtte / muͤſte abfegen laſſen / ſonſt koͤnte ſie nicht wider vollkommen | [B4a] vnd rein werden / auch keine zukuͤnfftige Ding wiſſen vnd offenbahren / wie ſolches mit mehrem beym Platone in ſeinen Scriptis ſonderlich libro de Anima Mundi vnd ſonſten zu leſen. | ſtatuiret /] gemeinet  Ding] Dinge  Scriptis] Schrifften | Es hat der Philoſophus Plato von der unſterblichen Seele deſz Menſchen ſtatuiret, daſz ſie / nach Abſterbung | vom Leibe an einen ſonderlichen Ort kaͤme / daſz ſie die Unſauberkeit / welche ſie von ihrer unſaubern Herberge an ſich haͤtte / muͤſte abfegen laſſen / ſonſt koͤnte ſie nicht wieder vollkommen und rein werden / auch keine zukuͤnfftige Dinge wiſſen und offenbahren / wie ſolches mit mehrerm beym Platone in ſeinen Scriptis ſonderlich libro de Anima Mundi und ſonſten zu leſen. | *wie 1660*  *ab hier Umbruch um 1-2 Zl. verschoben* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.21** | <II.21> Aus dieſem Principio war der treffliche Held Æneas angemahnet vnd bewogen / von ſeinem Vater Anchiſe im Purgatorio odeꝛ Limbo Patrum den zukuͤnfftigen Zuſtand ſeines Geſchlechts / wie auch deſz gantzen Roͤmiſchen Reichs / (welches er fundiren ſolte) zuerlernen / Nun kunte er ſolches vor ſeine Peꝛſon allein nicht verꝛichten / muſte derhalben eine Sibyllam vñ Warſager Fraw hiezu adhibiren / welche jhm den guͤldenen Zweig vnd den rechten Weg zeigete / wie denn auch ausfuͤhrlich geſchehen. | [B4b] §?Vnd haͤtte diſer Trojaniſche Held den Ramum aureum (durch welchen warlich keine geringe arcana verſtanden / vnd vom Poeten angedeutet werden) date lilia plenis Pierides calathis, tantoque aſſurgite Vati,  nicht bey ſich gehabt / ſo were er vnverꝛichter Sachen / kaum lebendig wiederkommen / Denn facilis deſcenſus Averni.  Es iſt leicht in die Hell zukomm’n  Zu Tag vnd Nacht hab ich vernom̃’n /  Daſz offen ſtehe Plutonis Thuͤr /  Doch wieder auff kommen herfuͤr /  Zu vns allhie in dieſem Leb’n;  Das hat viel Arbeit / Muͤh vnd Weſn /  Vnd iſt gar wenig Menſchen geb’n. | Purgatorio] Fegfewer  (welches er fundiren ſolte) ](deſſen er einen Anfang machen ſolte)  adhibiren] gebrauchen  Ramum aureum] Ramum aureum oder guͤldenen Zweig  arcana] Heimlichkeiten  Vati, nicht bey ſich] Vati,  **Steht auff ihr Muſen / gebt / gebt Lilgen und Narciſſen /**  **Der groſſe** Maro  **wil ſich nicht bekraͤnzet wiſſen.**  nicht bey ſich *(Verse eingefügt)*  **Man komt sehr leucht zur Hoͤllen ein /**  **Da wird dir nichts im Wege seyn /**  **Herauſz iſt keine Bahn fuͤr dich /**  **Wer dar iſt / bleibt dar ewiglich.**  *(alternative Versgruppe)* | Aus dieſem Principio war der trefliche Held Æneas angemahnet und bewogen / von ſeinem Vater Anchiſe im Purgatorio oder Limbo Patrum den zukuͤnfftigen Zuſtand ſeines Geſchlechts / wie auch deſz gantzen Roͤmiſchen Reichs (welches er fundiren ſolte) zu erlernen / nun kunte er ſolches vor ſeine Perſon allein nicht verrichten / muſte derhalben eine Sibyllam und Wahrſager Fraw hierzu adhibi-| [B7a] ren / welche ihm den guͤldenen Zweig und den rechten Weg zeigte / wie denn auch auſzfuͤhrlich geſchehen. Und haͤtte dieſer Trojaniſcher Held den Ramum aureum (durch welchen warlich keine geringe Arcana verſtanden und vom Poeten angedeutet werden) date lilia plenis Pierides calathis, tantoque aſſurgite Vati.  Beſtrewet den Poeten / ihr Pierinnen ihr /  Mit Lilien und Roſen. Er geht den Weiſen fuͤr  Wie Phoͤbus vor den Sternen / ſteht auff erzeigt ihm Ehr /  Er iſt der Fuͤrſt und Fuͤhrer bey dem Poeten Heer.  Nicht bey ſich gehabt / ſo waͤre er unverrichter Sachen / kaum lebendig wiederkommen. Dann  Facilis deſcenſus Averni:  Noctes atque dies patet atri Janua Ditis: |  Sed revocare gradum, ſuperaſque evadere ad auras  Hic opus hic labor eſt.  Der da iſt / bleibet da / und wird der Sonnenſchein  Von ihnen in Ewigkeit nicht mehr geſehen ſeyn.  Der Weg zum Hellenſchlund iſt weich uñ bald getroffen /  Und ſtehet deſſen Thuͤr vor jeden taͤglich offen. | *wie 1660* |  |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  Der da iſt / <…> geſehen ſeyn.] I*fehlt; bzw. ähnliche Verse nach* Der Weg <…> offen:  Die da seind bleiben da: ihnn wird der Sonnenschein /  Jn grauer Ewigkeit nicht mehr zu sehen seyn. |
| **2.22** | <II.22> Derhalben die kluge Sybilla den Æneam zuvor von vielen Sachen vnterꝛichtet / ehe ſie mit einander nach dem Fegfewer ſpatziereten. | [B5a] Vnd fuͤhret der Sinnreiche Poet dieſe Hiſtoriam ſo meiſterlich hinaus / daſz man mit Verwunderung deſz Mannes Klugheit daſelbſt in ſeinem VI. Buche Æneidos zu leſen hat / vnd ichs in der Kuͤrtze alles nicht eꝛzehlen kan / meine Gꝛoſzgoͤnſtige <groſzguͤnſtige, 1646?> Herren wiſſen es ſaͤmbtlich beſſer / als ichs anzuzeigen vermag. | Gꝛoſzgoͤnſtige] Groſzguͤnſtige | Derhalben die kluge Sybilla den Æneam zuvor von vielen Sachen unterrichtet / ehe ſie mit einander nach dem Fegfewer ſpatzierten. Und fuͤhret der Sinnreiche Poet dieſe Hiſtoriam ſo meiſterlich hinaus / daſz man mit Verwunderung deſz Mannes Klugheit daſelbſt in ſeinem VI Buch Æneidos zu leſen hat / und ichs in der Kuͤrtze alles nicht erzehlen kan / meine groſzguͤnſtige Herren wiſſen es ſaͤmptlich beſſer / als ichs anzuzeigen vermag. | | *wie 1660*  *Umbruch wieder identisch*  Groſzgoͤnſtige | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.23** | <II.23> Damit ich nun endlich beſchlieſſe / wie es mit der Reiſe nachem Purgatorio vnnd deſſen gaͤntzlichen Ausſchlage abgelauffen / wil ich deſz Virgilij Verſz zu Ende geſetzt nur recitiren / woraus die Fegfewers-Warheit leichtlich kund ſeyn wird.  Sunt geminæ Somni portæ, quarum altera fertur  Cornea, qua veris facilis datur exitus umbris: | [B5b]  Altera candenti perfecta nitens elephanto,  Sed falſa ad cœlum mittunt inſomnia manes.  Es iſt auch an demſelben Ort  Ein groſſe zweifeltige Port /  Durch die eine die waren Geiſt  Hinaus gehen da allermeiſt.  Die ander iſt aus Helffenbein /  Gar ſchoͤn geziert mit lichtem Schein /  Dadurch die Geiſter in der Hell’n  Falſche Traͤume laſſn durchfell'n.  — Portaque emittit eburnâ,  Anchiſes bracht ſie an den Ort  Hinzu der Helffenbeinen Port /  Sibyllam vnd Æneam ſchon /  Beyde durch die Port lieſz von jhm gohn. | nachem Purgatorio] nach dem Fegfewer  recitiren] erzehlen  **Eſz sind der Traͤume Pforten zwey**  **Man sagt / daſs eine hoͤrnern sey**  **Durch dieſe ſol die Warheit gehen**  **Die andre ſoll ſehr zierlich ſtehen /**  **Vom Elffenbeyn ſchoͤn auffgefuͤhrt**  **Auſz welcher viel gelogen wird:**  *(deutsche Verse anders)* | Damit ich nun endlich beſchlieſſe / wie es mit der Reiſe nach dem Purgatorio und deſſen gaͤntzlichen Auſzſchlage abgelauffen / wil ich deſz Virgilii Verſz zu Ende geſetzt / nur recitiren / woraus die Fegfewers-Warheit leichtlich kund ſeyn wird.  Sunt geminae Somni portae, quarum altera fertur  Cornea, qua veris facilis datur exitus umbris:  Altera candenti perfecta nitens Elephanto,  Sed falſa ad coelum mittunt in ſomnia manes.  Man findet auch an dieſen Orten  Deſz Schlaffes zewy gebawte Pforten /  Die eine iſt von Horn gemacht /  Dadurch die Warheit wird gebracht /  Die ander iſt von groſſem Schein /  Von auſzpolirten Helffenbein /  Durch dieſer uͤbergroſſen Raum  Begiebet ſich der falſche Traum. |  Und weiter:  His tibitum gnatum Anchiſes unaque Sibyllam  Proſequitur dictis: portaque emittis eburna:  Und nach viel gehabten Worten  Brachte ſie Anchiſes hin  Nach der Helffenbeinen Pforten  Und lieſz ſie durch ſolche ziehn. | *wie 1660* | *wie EA*  — Portaque |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.24** | <II.24> Was / ſagten etliche / war es deñ ein Traum? Ja was anders / ward geantwortet. Vber dieſem final ward ein Gelaͤch <Gelaͤchter, 1646?> / ſonderlich bey denen die nicht Baͤpſtiſch waren / | [B6a] Die Jeſuiten aber bekamen daruͤber eine zimbliche Naſe / begunten Ausfluͤchte zu ſuchen / dubitirend ob dieſe Verſz im Virgilio ſtuͤnden / als ſolte es ein vergeblicher Tꝛaum vnd Gedicht ſeyn / die wahre Religion vnd Glauben vom Fegfewr damit zu beſchimpfen. Woruͤber alsbald das Buch Virgilij ward hergefodert vnd gebracht / laſen auch beruͤhrte Verſz vnd ſahen den Warheits-Grund wieder jhren Willen. Der Philhſophus <Philoſophus, 1646?> entſchuldigte ſich auffs muͤglichſte / vorderſt ſeiner vorigen gethanen Proteſtation, es wehren nicht ſeine Verſz vnd Meinung ſondern deſz Poeten, welcher dieſes aus den Griechiſchen Poeten Homero libri Odyſſ. T. vnd zugleich ex intima Philoſophia genommen: | [B6b] Er wehre darzu requiriret / vnd mit mehrem. Er ward aber hoͤchlich drob wegen deſz zierlichen complementiſchen Diſcurſes gelobet; Vnd erzaͤhlete darauff ein vornehmer Cavallier eine Hiſtoriam wegen deſz Fegfewers von ſeiner Gefreundin eine von Adel / welche durch deſz Fegfewers Schrecken / in ſo eine ſchwer Melancholey gerahten / daſz ſie darin keinen Troſt irgendswo finden koͤnnen / biſz ſie endlich dieſe Sache ihrem Beichtvater einem Muͤnche geoffenbahret / welchen ſie gebeten / Er moͤchte jhr an Eydsſtat die rechte Warheit vom Fegfewer entdecken / ſie wolt jm gut recompens dafuͤr machen / worauff jhr der Muͤnch geſchworen / das Fegfewer wehre nur ein gut Gedicht / zu dem Ende von der | [B7a] Roͤm: Catholiſchen Kirchen erdacht / damit man den gemeinen Mann in Zaum vnd Zucht bey der Gottesfuꝛcht eꝛhaltẽ moͤchte. Woꝛuͤber ſich dieſe Perſon zu frieden geben vnd von den melancholiſchen Einbilden abgelaſſen. | final] Ende; Gelaͤch] Gelaͤchter  / Die Jeſuiten <…> beſchimpfen] *fehlt*  laſen] laſſen *(Textfehler)*  requiriret] erfordert  ſie wolt jm gut recompens dafuͤr machen] ſie wolte jhm ſolches reichlich belohnen | Was / ſagen etliche / war es denn ein Traum? Ja was anders / ward geantwortet. Uber dieſem Final ward ein Gelaͤchter / ſonderlich bey denen die nicht Baͤpſtiſch waren / die Jeſuiten aber bekamen daruͤber eine zimliche Naſe / begunten Auſzfluͤchte zu ſuchen / dubitirend / ob dieſe Verſz im Virgilio ſtuͤnden / als ſolte es ein vergeblicher Traum und Gedichte ſeyn / die wahre Religion und Glauben vom Fegfewr damit zu beſchimpffen. Woruͤber alsbald das Buch Virgilii ward hergefodert und ge-|bracht / laſen auch beruͤhrte Verſz / und ſahen den Warheits-Grund wider ihren Willen. Der Philoſophus entſchuldigte ſich auffs moͤglichſte / forderſt ſeinen vorigen gethanen Proteſtation / es waͤren nicht ſeine Verſz und Meynung / ſondern deſz Poeten / welcher dieſes aus den Griechiſchen Poeten Homero lib. Odyſſ. T. und zugleich ex intima Philoſophia genommen: Er waͤre dazu requiriret / und mit mehrem. Er ward aber hoͤchlich darob wegen deſz zierlichen Complementiſchen Diſcurſes gelobet: Und erzehlete darauff ein vornehmer Cavalier eine Hiſtoriam wegen deſz Fegfewers von ſeiner Gefreundin einer von Adel / welche durch deſz Fegfewers Schrecken / in ſo eine ſchwere Melancholey gerathen / daſz ſie darin keinen Troſt irgends wo finden koͤnnen / biſz ſie endlich dieſe Sache ihrem Beicht-|vater einem Muͤnche geoffenbahret / welchen ſie gebeten / er moͤchte ihr an Eydsſtatt die rechte Warheit vom Fegfewer entdecken / ſie wolt ihm Recompens dafuͤr machen / worauff ihr der Muͤnch geſchworen / das Fegfewer waͤre nur ein gut Gedicht / zu dem Ende von der Roͤmiſchen Catholiſchen Kirchen erdacht / damit man den gemeinen Mann im Zaum und Zucht bey der Gottesfurcht erhalten moͤchte. Woruͤber ſich dieſe Perſon zu frieden geben / und von den melancholiſchen Einbilden abgelaſſen. | *wie 1660* | *wie EA*  Gelaͤch |  |  |  | *wie 1660* |  | Uber dieſem Final <…> wider ihren Willen.] *fehlt*  *Absatz vor*  Er ward  Und erzehlete darauff <…> Einbilden abgelaſſen.] *fehlt* |
| **2.25** | <II.25> Ferner ſo es wehre / daſz diſcurſe, wie von Fuͤrſten vnd Herꝛn zu geſchehen pflegt / bald von dieſer bald von jener Materi vorfallen / muſz man ſich kluͤglich vnd vorſichtig / richtig vnd offenhertzig dabey bezeigen; Als wenn von Berg- oder Chimiſchen Sachen ein Complement zu machen vorfiele / muſz ſolches geſchehen nach anleitung der philoſophiſchen Beſchaffenheit in Natura; Da man diſcurriren kan von Samen der Metallen, von jhreꝛ Speiſe vñ Leben / welches | [B7b] eine herꝛliche Frage gibt / von der Metallen jhꝛen Auſz- vnd Einzuge / Item von jhrer Haͤrte / Fluͤſſen / Auff- vnd Abſteigung / von allerley Arten der Metall- von jhrer Sauberung vnd Vollkommenheit zu machen: Von der Metallen Einwitterung / Auſzwitterung / Beywitterung / von jhren Glim̃er vnd Schimmer (folium ſpolium) Item von den ſiebenderley Berg- vnd Gluͤck-Ruthen; von den Dempffen vnd Satzen. Von der Metallen Kranckheiten vñ jhren Mitteln; In Chymia, von ſiebenderley Arten deſz Fewers / von cohobiren / Reverberiren / filtriren / alcoliſiren / vnd dergleichen. | In Chymia,] In Chimia /  cohobiren] cochobiren | Ferner / ſo es waͤre / daſz Diſcurſe wie von Fuͤrſten und Herren zu geſchehen pflegt / bald von dieſer / bald von jener Materi vorfallen / muſz man ſich kluͤglich und vorſichtig / richtig und offenhertzig dabey erzeigen: als wenn von Berg- oder Chimiſchen Sachen ein Complement zu machen /| vorfiele / muſz ſolches geſchehen nach Anleitung der Philoſophiſchen Beſchaffenheit in Natura; Daſz man diſcuriren kan von Samen der Metallen / von ihrer Speiſe und Leben / welches eine herrliche Frage gibt / von der Metallen ihren Auſz- und Einzuge / Jtem / von ihrer Haͤrte / Fluͤſſen / Auff- und Abſteigung / von allerley Arten der Metall / von ihrer Sauberung und Vollkommenheit zu machen: von der Metallen Eingewitterung / Auſzwitterung / Beywitterung / von ihren Glimmer und Schimmer / (folium ſpolium) Jtem von den ſiebenderley Berg- und Gluͤck Ruthen: von den Dempffen und Satzen. Von der Metallen Kranckheiten uñ ihren Mitteln: Jn Chymia, von ſiebenderley Arten deſz Fewers / von cohobiren, reverberiren, filtrieren, alcoliſiren, und dergleichen. | | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.26** | <II.26> Es iſt auch nuͤtz- vnd ruͤhmlich vornehme Raritaͤten vnd Arcana Naturæ bey Fuͤrſten vñ Herꝛn zu exhibiren wiſſen. | [B8a] | Arcana Naturæ] Geheimniſſe der Natur; exhibiren] beweiſen | Es iſt auch nuͤtz- und ruͤhmlich vornehme Rariteten und Arcana Naturae bey Fuͤrſten und Herren zu exhibiren wiſſen. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.27** | <II.27> Als wenn / zum Exempel, ein rechter platoniſcher Philoſophus von folgenden dreyen natuͤrlichen Wunderdingen zu diſcuriren haͤtte / koͤnte er uͤber eine Stunde davon completiren:  Tria ſunt miracula rerum:  Cœlum undique & undique ſurſum.  Curſum mirare Planetæ.  Igneſcunt frigida motu. |  | Als wenn / zum Exempel / ein rechtter Platoniſcher Philoſophus von folgenden dreyen natuͤrlichen Wunderdingen zu diſcuriren haͤtte / koͤnte er uͤber eine Stunde davon complementiren:  Tria ſunt miracula rerum:  Cœlum undique & undiq; ſurſum.  Curſum mirare Planetæ  Ingeſcunt frigida motu. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.28** | <II.28> Heiſſet ſo viel: Drey Wunderdinge ſind in der Natur, woruͤber ſich alle Gelehrte hoͤchlich verwundern / vnd ſelbe auſzugruͤbelen bearbeiten; Erſtlich daſz der Himmel ſchwebend vnten vnd oben ſtets vber ſich iſt. Darnach wie ſo wundeꝛlich deꝛ Venus Stern Morgens vor der Sonnen hergehet / Abens aber der Sonnen nachfolget. Drittens / daſz ein Eiſzkaltes Ding / per | [B8b] motum, Fewer anzuͤnden vñ brennen machen kan. Jn dieſen dreyen ſtecken warlich keine geringe Geheimbnuͤſſen / darin ſich ein excitatum & exercitatum Ingenium billich trefflich vben vnd ergetzen kan: Beſtehen auch in dieſen vnd dergleichen Sachen offt modi vnd Nachſinnen / wodurch Fuͤrſten vnd Herꝛn ſich jhr Land vnd Leut in Wolſtand vnd gute Auffnahme bringen vnd conſerviren moͤgen. | per motum] durch die Bewegung  excitatum & exercitatum Ingenium] Wunderbegieriger Kopff  vben] uͤben  conſerviren] erhalten | Heiſſet ſo viel: Drey Wunderdinge ſind in der Natur / woruͤber ſich alle Gelaͤhrte hoͤchlich verwundern / und ſelbe auſzzugruͤbelen bearbeiten: Erſtlich daſz der Himmel ſchwebend unten und oben ſtets uͤber ſich iſt. Darnach ſo viele wunderliche Venus-Stern Morgens vor der Son-|nen hergeht / Abends aber der Sonnen nachfolget. Drittens / daſz ein Eiſzkaltes Ding per motum, Fewer anzuͤnden und brennen machen kan. Jn dieſen dreyen ſtecken warlich keine geringe Geheimnuͤſſen / darin ſich ein excitatum & exercitatum ingenium billich trefflich uͤben und ergetzen kan: Beſtehen auch in dieſen und dergleichen Sachen offt modi und Nachſinnen / wodurch Fuͤrſten und Herren ſich / ihr Land und Leut in Wolſtand und gute Auffnahme bringen und conſerviren moͤgen. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **2.29** | <II.29> Dieſe vnd andere nuͤtzliche Sachen belieben ſolche Ingenia vnd machen einem ein groſz Anſehen vnd Befoderung bey hohen Perſonen / die es annemen vñ verſtehen. Bey Ignoranten aber ſind dieſe hochſinnige Sachen nicht nuͤtz / wiewol man auch gute gemeine Leute findet / welchẽ luſtige diſcurs | [B9a] vnd Schluſzreden einen Nutzen vnd Anmuhtigkeit machen; vnd ſagt hievon der alte Mattheſius gar ſchoͤn in Vita Lutheri Conc. 9. Wir Teutſchen brauchen viel guter Fabeln vnd Sprichwoͤrter von wenig Worten / die aber viel Nachdenckens geben / hafften vnd kleben lange / vnd proderen vnnd rumpeln im Hertzen / als weñ man einem eine Floh ins Ohr ſetzet; Sonderlich koͤnnen ex Metamorphoſi Naſonis ſonderliche arcana Chymica vnd andere hohe Dinge elicirt werden / vnd wenn einer / der gelehrt heiſſen vnd ſeyn will / hierin nicht verſirt iſt / wird er nicht vnbillig verꝛingert / wie jener Profeſſor welcheꝛ von einem hocherleuchten Fuͤrſten vnterthaͤnig bit-|[B9b]ten thaͤt / die Panaceam contra Peſtem jhm gnaͤdigſt zu offenbahren / dem der loͤbliche Prince lieſz andeuten das hieroglyphicum ex Metamorphoſi vom Æſculapio in Draconem converſo, wie derſelb habe die Peſt curiret / alſo ſolte er es auch anſchlagen / das iſt / Er ſolte in ſeiner Kunſt wol geuͤbet vnd erfahren ſeyn / fleiſſig ſtudiren dabey vigiliren vnd wol nachſinnen / Sapienti ſat dictum, Gelehrten iſt gut predigen. Es gibt ſich mancher fuͤr einen groſſen Mann aus mit praͤchtigen Kleidern vnd hochtrabenden Worten herprangend / vnd iſt doch ein miſzguͤnſtiger Ignorant, Philoſophus nihil debet neſcire quæ ſcire ipſum oportet.. Von ſolchen Dominis ignorantiæ ſagt der teutſche Phi-|[B10a]loſophus recht: Da das vielfaͤltige Meiſter machen auffkam / da kam die Edle Kunſt ins Elend. | Befoderung] Befoͤderung  Ignoranten] Unverſtaͤndigen  Chymica] Chimica  elicirt] ergruͤbelt  verſirt] erfahren  bitten thaͤt] bat  vigiliren] *fehlt* | Dieſe und andere nuͤtzliche Sachen belieben ſolche Jngenia / und machen einem ein groſz Anſehen und Befoderung bey hohen Perſonen / die es annehmen und verſtehen. Bey Ignoranten aber ſind dieſe hochſinnige Sachen nicht nuͤtze / wiewohl man auch gute gemeine Leute findet / wel-|chen luſtigen Diſcurs und Schluſz-Reden einem Nutzen und Anmuhtigkeit machen: Und ſagte hievon der alte Mattheſius gar ſchoͤn in Vita Lutheri Concion 9. **Wir Teutſchen brauchen viel guter Fabeln und Sprichwoͤrter von wenig Worten / die aber viel Nachdenckens geben / hafften und kleben lange / und proderen und rumpeln im Hertzen / als wann man einem einen Floh ins Ohr ſetzet;** Sonderlich koͤnnen ex Metamorphoſi Naſonis ſonderliche Arcana Chimica und andere hohe Dinge eliciret werden / und wenn einer / der gelehrt heiſſen und ſeyn wil / hierein nicht verſirt iſt / wird er nicht unbillig verringert / wie jener Profeſſor, welcher von einem hocherleuchten Fuͤrſten unterthaͤnig bitten thaͤt die Panaceam contra Pe-|ſt<als Einheit auf dem Kopf; *Setzerfehler*>em ihm gnaͤdigſt zu offenbahren / dem der loͤbliche Prince lieſz andeuten das hieroglyphicum ex Metamorphoſi von Æſculapio in Draconem converſo, wie derſelbe habe die Peſt curiret / alſol ſolte ers auch anſchlagen / das iſt: Er ſolte in ſeiner Kunſt wohl geuͤbet und erfahren ſeyn / fleiſſig ſtudiren / dabey vigiliren und wol nachſinnen / Sapienti ſat dictum, Gelaͤhrten iſts gut predigen. Es giebt ſich manche fuͤr einen groſſen Mann aus mit praͤchtigen Kleidern und hochtrabenden Worten herprangend / und iſt doch ein miſzguͤnſtiger Ignorant. Philoſophus nihil debet neſcire quæ ſcire ipſum oportet. Von ſolchen Dominis Ignorantiæ ſaget der teutſche Philoſophus: Da das vielfaͤltige Meiſter machen auffkam / da kam die edle Kunſt ins Elend. | | *wie 1660*  *ein Umbruch anders*  *wie 1660: Axialsatz* | *wie EA*  ins Elend / Eine Saw mit einem PerlenKrantz behangen / iſt gleich / einem vngelarten vnd vngeſchickten einen titulum eruditionis geben. |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  *Absatz vor*  Und sagte |
| **3.1** | Das III. Capittel.  Von Votier Complementen.  BEy Rechts-Kriegs odeꝛ anderen Collegial-Verſamblungen da allerhand wichtige Sachen tractiret weꝛden / thut vor erſt der Præſident oder Worthalter bey der Seſſion ſeine anweſende Mitherꝛn Aſſeſſores oder Collegen mit fleiſſiger dienſtfreundlicher Bedanckung der Gebuͤhr anreden / daſz Sie nemblich auff ſeiner Obherꝛn gnaͤdig oder guͤnſtigs Begehren vnd Erforderung vorſtehender Nottraͤgligkeit | [B10b] vnd dero Sachen importans, haben willig erſcheinen wollen / mit Erbietung zu allen behaͤglichen Gegendienſten / ꝛc. Darauff die Sachen an jhr ſelbſt fein form- vnd vmbſtaͤndlich vorbringen / daruͤber eines jeden Votum, Stimm vnd Meinung / nach beſten Wiſſen vnd richtigen Gewiſſen begehren / vnd herumb gehen laſſen / auch ſchrifftlich protocolliret vnd auffgeſetzet. | tractiret] gehandelt  Mitherꝛn] Mittherꝛn  Nottraͤgligkeit] Noth  importans,] Wichtigkeit, | Das III. Capitel.  Von Votier Complementen.  BEy Rechts-Kriegs oder andern Collegiall-Verſamblungen / da allerhand wichtige Sachen tractiret werden / thut vor erſt der Præſident oder Worthalter bey der Seſſion ſeine anweſende Mit-Herren Aſſeſſores oder Collegen mit fleiſſiger dienſtfreundliger Bedanckung der Gebuͤhr anreden / daſz ſie nemblich auff ſeiner Ober-Herren gnaͤdig oberguͤnſtiges Begehren und Erforderung vorſtehender Nohttraͤgligkeit und dero Sachen importantz haben wilig erſcheinen wollen / mit Erbietung zu allen behaͤglichen Gegendienſten / ꝛc. Darauff die Sachen an ihr ſelbſt fein form und umbſtaͤndlich vorbringen / daruͤber eines jeden | [C1a] Votum, Stimme und Meynung / nach beſten Wiſſen und richtigen Gewiſſen begehren / und herumb gehen laſſen / auch ſchrifftlich protocoliret und auffgeſetzet. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **3.2** | <III.2> Die Collegen aber einer nach dem andern / negſt replicirung jres Ampts vnd anderer Vmbſtaͤnden mehr / muͤſſen die Sachen wol bedaͤchtlich ponderiren vnd erwegen / wozu gute Logici gehoͤren / welche beſtaͤndige vnwiedertreibliche verſtaͤndige Argumenta vnd Gruͤnde / ſo wol ex Apodicticis als ex Topicis polité & politicé, | [B11a] anzufuͤhren wiſſen / muͤſſen nicht im̃er eitele Ja oder Amens Herꝛen ſeyn / wie jener ſagte: Was mein Nachbahr meinet das meine ich auch / Jch laſſe es dabey: Es wehre denn / daſz ſeines Nachbahren Votum richtig vnd vnverbeſſerlich ſey. Nun koͤnnen auch offtmahls durch kluge vnd wolgegruͤndete Conſultationes viel gefaͤhrliche weitauſſehende Haͤndel beygelegt vnd abgeholffen werden: Da hergegen durch eigennuͤtzige vnbeſtaͤndige affectionirte ambiguitaͤten vnd auff Schrauben geſetzte Meinungen nicht ſelten gute dinge gehindert vnd verwarloſet werden / davon man in Hiſtorien mehr denn allzuviel trawrige Exempla findet / die taͤgliche Erfahrung auch vberlaut ſolches ſatſamb | [B11b] bezeuget / welches eigentlich heruͤhret ex ignorantia Philoſophiæ, vnd daſz man ſich bey itzigen Laͤufften mehr auff Geltſuͤchtige Practicey als redliche Policey begibt / da es doch war iſt vnd war bleiben wird / was der Sinnreiche Plato ſaget: Daſz als deñ ein Reſpublique oder Weltſtand wuͤrde gluͤckſelich ſeyn / wenn dero Vorſteheꝛ philoſophirten ſich der Weiſzheit befleiſſigten / oder ſchon weltweiſz wehren. Denn ein weltweiſer Mann kan alles in der Welt præſtiren was zu thun oder zu laſſen ſteht / da ein ander Alfenus vafer nur lites zu ſeriren obligt. | jres] jhres  ponderiren vnd] *fehlt*  *(ebenfalls Schwabacher)*  Conſultationes] Berathſchlagungen  Hiſtorien] *kursiv*  Exempla] *kursiv*  vberlaut] uͤberlaut  ex ignorantia Philoſophiæ,] *kursiv*  Practicey] *lt.* *kursiv*  Policey] *lt. kursiv*  Reſpublique] *kursiv*  *(ebenfalls Schwabacher)*  *(hier:* Vorſteher*)*  ſteht / da ein ander Alfenus vafer nur lites zu ſeriren obligt.] ſteht. | Die Collegen aber einer nach dem andern / nechſt Replicirung ihres Ampts und anderer Umbſtaͤnden mehr / muͤſſen die Sachen wohl bedaͤchtlich ponderiren und erwegen / worzu gute Logici gehoͤren / welche beſtaͤndige Argumenta und Gruͤnde / ſo wohl ex Apodicticis als ex Topicis politè & politiciè anzufuͤhren wiſſen / muͤſſen nicht immer eitel Ja oder Amen Herren ſeyn / wie jener ſagte: **Was mein Nachbahr meinet / das mein ich auch / ich laſſe es darbey:** Es waͤre denn / daſz ſeines Nachbahren Votum richtig und unverbeſſerlich ſey. Nun koͤnnen auch | offtermahls durch kuge und wohlgegruͤndete conſultationes viel gefaͤhrliche weit auſzſehende Haͤndel beygelegt und abgeholffen werden: Da hergegen durch eigennuͤtzige unbeſtaͤndige affectionirte ambiguiteten und auf Schrauben geſetze Meynungen nicht ſelten gute Dinge gehindert und verwarloſet werden / da von man in Hiſtorien mehr denn allzu viel trawrige Exempla findet / die taͤgliche Erfahrung auch uͤberlaut ſolches ſattſamb bezeuget / welches eigentlich herruͤhret ex Ignorantiâ Philoſophiæ, und daſz man ſich bey jetzigen Laͤufften mehr auff Geldſuͤchtige Practicey als redliche Policey begibt / da es doch wahr iſt / und wahr bleiben wird / was der Sinnreiche Plato ſaget: Daſz als denn eine Reſpublique oder Weltſtandt wuͤrde gluͤckſelig ſeyn / wenn dero Vorſteher | [C2a] Philoſophirten ſich der Weiſzheit befleiſſigten / oder ſchon Weltweiſz waren. Denn ein Weltweiſer Mann kan alles in der Welt præſtiren, was zu thun oder zu laſſen ſtehet / da ein ander Alfverus faber nur lites zu ſeriren obligt. | *wie 1660*  *Schwabacher*  Alfenus vafer | es dabey; oder pro communi stylo, lasse es bey meiner Herzen bedencken bewenden / weisz für diesesmal nichts hinzu zuthun / Es wehre  obliegt / vnd des Regiments Heyl und Wolstand beyseyt setzet. |  | *wie 1660*  Vorſtehen  Alferus vafer |  | *wie 1660*  *Absatz vor* Nun können  Vorstehere  *Absatz vor* Denn ein weltweiser  Alferus vafer |
| **3.3** | <III.3> Wenn denn nun die Vota vnd Stimmen vom Præſidenten geſamblet vnd die majora wol ver-|[B12a]nuͤnfftiglich vnpaſſionirter weiſz beleuchtet worden / als wird endlich darauff ſententioniret / das Decretum odeꝛ Schluſz ſchꝛiftlich aufgefaſſet. Sonſt hat auch vber das ein jeglicher Votant Macht / ſeine beſtaͤndige gegruͤndete Meinung derogeſtalt zu ſtatuminiren / daſz er gaͤntzlich dabey zu bleiben gemeinet / was er wolbedaͤchtlich geſtimmet / nicht davon abzutretten / es wehre deñ dʒ er eine andere vñ beſſer gegruͤndete Meinung hoͤrete vnd beweiſet vernehme. Wie von ſothanen Conſultationibus vnterſchiedliche Scripta abſonderlich beym Majolo wol zu leſen / auch bey dem Politicis hin vnd wiedeꝛ zu finden vnd practiciret weꝛden; koͤnnen alſo den An- vnd Abſehen nach der Sachen Beſchaffenheiten gemaſſet werden. | [B12b] | *(hier:* gemaſſet*)* | Wenn denn nun die Vota und Stimmen vom Præſidenten geſamlet / und die Majora wohl vernuͤnfftiglich unpaſſionirter weiſz beleuchtet worden / als wird endlich darauff ſententioniret das Decretum oder Schluſz Schrifftlich auffgefaſſet. Sonſt hat auch uͤber das ein jegliches Votum macht / ſeine beſtaͤndige gegruͤndete Meynung / derogeſtalt zu ſtatuminiren, daſz er gaͤntzlich dabey zu bleiben gemeinet / was er wohlbedaͤchtlich geſtimmet / nicht davon abzutreten / es were denn / daſz er eine andere und beſſere gegruͤndete Mey-|nung hoͤrete und beweiſet vernehme. Wie von ſothanen Conſultationibus unterſchiedliche Scripta, abſonderlich beym Majolo wohl zu leſen / auch bey den Politicis hin und wieder zu finden und practiciret werden; Koͤnnen alſo den An und Abſehen nach der Sachen Beſchaffenheit gemaſſet werden. | *wie 1660* | gemasset und abgefasset |  | *wie 1660* |  | *wie EA/1660*  *Absatz vor* Sonſt hat *(erster Satz wie in EA!!!)*  *Absatz vor Wie von* |
| **3.4** | <III.4> Es haben auch die Medici jhre Collegiationes vbeꝛ rechtmeſſiger Erkaͤntnis der Kranckheiten / der Patienten, vnd dem rechtem Methodo medendi, welche ſehr erſprieſzlich ſind / wenn ſie von gelehrten erfahrnen vnd auffrichtigen Doctoren ohn affecten angeſtellet werden / wiewol ein rechtſchaffener wolgegruͤndeter vnd in Medicina Hippocratea geuͤbter Medicus mit gewiſſen Artzeneyen mehr Nutz vnd Frucht im curiren ſchaffen kan / als viele ehrſuͤchtige eigenſinnige Opinioniſten, welche nur anderen vnd dem Patienten hindeꝛlich vnd veꝛdꝛieſzlich anſtehen / ꝛc. Von dieſen Conſultirungen findet man auch vnterſchiedliche autores Medicos.| | vbeꝛ] uͤber  *(hier auch:* rechtem*)*  autores] Autores | Es haben auch die Medici ihre Collegiationes uͤber rechtmaͤſſiger Erkaͤntniſz der Kranckheiten / der Patienten / und dem rechten Methodo medendi, welche ſehr erſprieſzlich ſind / wenn ſie von gelehrten erfahrnen und auffrichtigen Doctoren ohn Affecten angeſtellet werden / wiewohl ein rechtſchaffener wohlgegruͤndeter und in Medicina Hippocratea geuͤbter Medicus mit gewiſſen Artzneyen mehr Nutz und Frucht im curiren ſchaffen kan / als viel Ehrſuͤchtige eigenſinnige |[C3a] Opinioniſten, welche nur anderen und dem Patienten hinderlich und verdrieſzlich anſtehen / ꝛc. Von dieſer conſultirung findet man auch unterſchiedliche Autores Medicos. | *wie 1660* | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *wie EA/1660* |
| **4.1** | [C1a] Das IV. Capittel.  Von Geſellſchafft Complement.  BEy Geſelſchafften muſz man ſich zufoderſt in die Gelegenheit der anweſenden Perſonen ſchicken / ſelbe nach Standes Gebuͤhr anzureden / auch einem jeglichen inſonderheit zubegegnen. Daſz man nemblich vorerſt erfrewlich vernehme jren gluͤcklichen Zuſtand vnd Geſundheit / daſz der liebe Gott ſie hette wollen mit Liebe wieder zuſam̃en kommen laſſen; bittend nicht vbel auffzunehmen / daſz man ſich ſolcher Kuͤhnheit gebrauche / jhrer Geſellſchafft mit ſeiner præſentz gleich zu perturbiren / doch gelebte man der | [C1b] troͤſtlichen Zuverſicht / die anweſenden Herꝛen / als rechtſchaffene Leut / werden ſolches im beſten vermercken / Er vor ſeine Weinigkeit erbiete ſich zu allen beheglichen Dienſten / etc. | *(erste Zeile nach Initiale Schwabacher?)*  vbel] uͤbel  præſentz] gegenwarth  zu perturbiren] zubeluſtigen | Das IV. Capitel.  Von Geſellſchafft Complementen.  BEy Geſellſchafften muſz man ſich zu forderſt in die Gelegenheit der anweſenden Perſonen ſchicken / ſelber nach Standes Gebuͤhr anzureden / auch einem jeglichen inſonderheit zu begegnen. Daſz man nemblich vors erſt erfrewlich vernehme ihren gluͤcklichen Zuſtand und Geſundheit / daſz der liebe GOtt ſie haͤtte wollen mit Liebe wieder zuſammen kommen laſſen / bittend nicht uͤbel auffzunehmen / daſz man | ſich ſolcher Kuͤhnheit gebrauchet / ihrer Geſellſchafft mit ſeiner Praeſentz gleich zu perturbiren / doch gelebte man der troͤſtlichen Zuverſicht / die anweſende Herren / als rechtſchaffene Leute / werden ſolches im beſten vermercken / Er vor ſeine Wenigkeit erbiete ſich zu allen behaͤglichen Dienſten / ꝛc. | *wie 1660* | Diensten / vnd wie ein jeder seinen Ingress zu guter Gesellschafft anstellen kan und wil / modus non variatrem, nur dasz er nicht Corydonis Person praesentire / vnd mit der Thür / aller civilitet beyseyn gesetzt / ins Gelach falle / rc. |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  *Absatz vor*  Daſz man nemblich  Praesentz] Gegenwart |
| **4.2** | <IV.2> Jm Auffbrechen kan das Valet-Complement auff dieſe dreyerley dirigiret werden / Nemblich auff Bedanckung / Bitte vnd Gegenerbietung. Bedanckung fuͤr geleiſtete erfrewliche converſation. daſz man jhn haͤtte zu derſelben gewuͤrdiget / man verſpuͤre daraus gute beharꝛliche affection vnd Vertrawligkeit / ꝛc. Bitte / man wolle ſeine ſchlechte præſentz vnd diſcurſe nicht uͤbel auffnehmen / ſondern alles im beſten vermercken / man wolle beygepflogener Freundſchafft allzeit verharren | [C2a] vnd guͤnſtig veꝛbleiben / ꝛc. Gegenerbietung / Man erbiete ſich hin wider mit gebuͤhꝛlicher Obſervantz zu aller beheglichen Dienſten / welche man / mit empfelung in Goͤttliche getrewe Obacht zu allem gluͤcklichen Wolergehen / ſtets zu erweiſen wolle gefliſſen ſeyn vnd verbleiben. Dieſes nun kan nach Gelegenheit der Perſonen / Orts / Zeit vnd anderer Vmbſtaͤnde der Gebuͤhr varijret weꝛden / daſz mans nur nicht mache wie jener / als er vmb Pfingſten von frembden Orten nach Hauſe kam / mit wuͤnſchung eines gluͤckſeligen Frewdenreichen Newen Jahrs ſeine Anfangs Rede machte. Oder wie ein Ander der appetits fuͤllungs halber die eſſende alſo anredete: Gott [g]eſegne euch die Speiſe / eſſe ich mit | [C2b] iſt eine gute Weiſe / daruͤber er auch geladen ward. | das Valet-Complement] der Abſchied  dirigiret] gerichtet  *(ebenfalls Schwabacher)*  converſation.]Geſellſchafft /  *(hier auch* verſpuͤre*)*  *(***Bitte***; Schwabacher);* præſentz vnd diſcurſe] Gegenwarth und Geſpraͤche  *(hier:* bey gepflogener*)*  *(ebenfalls Schwabacher)*  mit gebuͤhꝛlicher Obſervantz] zu allen beheglichen Dienſten  varijret] gewechſselt  machte. Oder] machte / oder  appetits] Hungers | Jm Auffbrechen kan das Valet-Complement auff dieſe dreyerley dirigiret werden / nemblich / auff **Bedanckung / Bitte und Gegen-Erbietung / Bedanckung** fuͤr geleiſtete erfrewliche Converſation / daſz man ihn haͤtte zu derſelben gewuͤrdiget / man verſpuͤre daraus gute beharrliche Affection und Vertrawligkeit / ꝛc. Bitte man wolle ſeine ſchlechte Præſentz und Diſcurſe nicht uͤbel auffnehmen / ſondern alles im Beſten vermercken / man wolle bey ge-|[C4a]pflogener Freundſchaft allzeit verharren / und guͤnſtig verbleiben / ꝛc. **Gegenerbietung** / man erbiete ſich hinwieder mit gebuͤhrlicher Obſervantz zu aller behaͤglichen Dienſten / welche man mit Empfehlung in Goͤttliche getrewe Obacht zu allem gluͤcklichen Wolergehen / ſtets zu erweiſen wolle gefliſſen ſeyn und verbleiben. Dieſes nun nach Gelegenheit der Perſohnen / Orths / Zeit und anderer Umbſtaͤnde der Gebuͤhr favoriret werden / daſz mans nur nicht machte wie jener / als er umb Pfingſten von frembden Orten nach Hauſe kam / mit Wuͤnſchung eines gluͤckſeligen Frewdenreichen Newen Jahrs ſeine AnfangsRede machte. Oder wie ein ander der appetits fuͤllungs halber die Eſſende alſo anredete: GOtt geſegne euch die Speiſe / eſſe ich mit / ſo iſts eine gute Weiſe / daruͤber er auch geladen ward. | **ABS???**Alles muſz mit Bedacht und auch der Zeit Gelegenheit gethan ſeyn / daſz man es nicht mache / wie jener / der einen vornehmen Herren beſuchte / und ihn am Podagra hart darnieder liegend funde / Jhme gleichwohl ſagte / daſz er ſich erfrewte / daſz der Herr bey guter Diſpoſition / wuͤndſche auch / daſz es alſo beſtaͤndig mit ihm verbleiben moͤge / dieſes ſagte der gute Kerl nach ſeiner Gewonheit / dann er gemeinlich vor jedem geſund Bekanten alſo zu complementiren pflag. Aber der Podagricus danckte ihm alſo / Mein Freund / erbarmet euch lieber meines jetzigen elenden Leibs Diſpoſition / und erfrewet euch als dann meiner / wann ich werde geſund ſeyn. Jener der zur Hochztit kam / und der Braut wolte Gluͤcke wuͤnſchen / fieng an. Ehrenveſte und Mannhaffte: Nachdem / demnach / ſintemahl und |[C5a] dieweil / weiter wuſte er auch nicht drumb / bedencke dich wohl / ehe du anfangeſt zu reden. | *wie 1660*  Hochzeit | Eine solche Art zu grüssen / pflegt Pflug Hans zu gebrauchen / ist doch sonst bey groben Gesellen sehr gemein / doch praesentiren solche ihre Person / machen es wie sie es gelernet haben / ultrà posse nemo obligatur, wovon ein Gelehrter kein Exempel zu führen / sonst würde es ihnen gröber anstehen. |  | *wie 1660*  Hochzeit |  | *wie 1660*  *Absatz vor* Gegenerbietung  *Absatz vor* Dieses nun  favoriret] avariret (widerholt)  *Absatz vor*  Alles musz  *Absatz vor*  Jener der zur |
| **4.3** | <IV.3> Es ſtehet auch allzeit wol / daſz man kurtz-foͤrmlich mit bedacht fein nervoſé vnd artig ſothane Complement vorbringe / als mit weitleuftiger vergeblicher Sermon ſich vnd ander gute Leut zum Verdruſz auffhalte; Ruͤhmlicher ſtehts bey redlichen Leuten ein auffrichtiges Gemuͤt mit kurtzen Worten leuchten laſſen / als mit angeſtrichenen Schmeichelungen ein falſches Welt-Hertz / wie leider in dieſer Grundſup der Welt mehr denn alzu uͤblich / verbergen / vnd dadurch nur ſeinem NebenChriſten imponiren. Ein ehrlichs auffrichtigs Complement ſol aus auffrichtigen Hertzen herruͤhren / deme die Worte conformlich ſeyn. | [C3a] | nervoſé vnd] *fehlt*  Sermon] Rede  *(hier getrennt);* imponiren] betrigen  conformlich] gleichfoͤrmig | Es ſtehet auch allzeit wohl / daſz man kurtz / foͤrmlich / mit Bedacht / fein nervoſe und artig ſothane Complementen vorbringe / als mit weitlaͤufftiger vergeblicher Sermon ſich und andere Leut zum Verdruſz auffhalte / ruͤhmlicher stehts bey redlichen Leuten / ein aufrichtiges Gemuͤth mit kurtzen Worten leuchten laſſen / als mit angeſtrichenen Schmeichelungen ein falſches Welt-Hertz / wie leyder in dieſer Grundſuppe der Welt mehr denn allzu uͤblich / verbergen / und dadurch nur ſeinem Neben-Chriſten imponiren. Ein ehrliches auffrichtiges Complement ſoll aus auffeichtigem Hertzen herruͤhren / deme die Wort conformlich ſeyn. | | *wie 1660* | imponiren, oder einen vff die Nase binden. Ein ehrliches <…> conformlich seyn / Hertz vnd Mund sollen einer dem andern die Hand bieten / und correspondentz halten. |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  *Absatz vor* Ein ehrliches |
| **4.4** | <IV.4> Es koͤnnen auch ferner bey wehrender Converſation, gute ohnſchedliche luſtige Jocoſeria gebꝛauchet vnd geduldet werden /  Innocuis ſobriisque jocis licet omnibus uti:  Kurtzweil ohn Schaden /  Fruͤhſtuͤck im Magen /  Peltze in Wintertagen /  Jſt alles wol zu tragen. | Jocoſeria] Schertzreden  **Kurtzweil ohne ſchaden treiben /**  **Leſt dich ohne ſchanden bleiben**  *(Verse anders)* | Es koͤnnen auch ferner bey waͤrender Conſervation gute ohnschaͤdliche luſtige Jocoſeria gebrauchetund geduldet werden.  Innocuis ſobriiſque jocis licet omnibus uti:  Kurtzweil welche kan behagen /  Fruͤſtuͤck in den nuͤchtern Magen /  Beltze bey den Wintertagen /  Kan ein jeder wol vertragen. | *wie 1660* | *wie EA, kein Absatz* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **4.5** | <IV.5> Man muſz aber das decorum dabey wol in acht nehmen / ſonderlich wenn man auff dieſe vnd jene Frage zu antworten hat / da muſz ſonderliche Geſchwindigkeit vnd Vernunfft angewendet werden / damit man nicht ſchamroht gemacht werde / ob zwar nicht ohn / daſz ein Narꝛ / wie man zu ſagen pflegt / mehr fragen kan / als ſieben Weiſe beantworten moͤgen / muſz man doch ſolchen vnbeantwortet | [C3b] nicht laſſen / ne videtur ſibi ſapere: Vnd beruͤhmt ſich ohn das mancher / er habe dieſem oder jenem diſz vnd das fragsweiſe vorgeben / habe aber verſtummen muͤſſen / nur daſz er jhm dadurch ein Anſehen mache / vnd andere verꝛingere. | decorum] billiche  ne videtur ſibi ſapere:] daſs er auſz einem Narren ſich nicht zum Doctor mache.  / er habe] *fehlt* | Man muſz aber das decorum dabey wohl in acht nehmen / ſonderlich wenn man auff dieſe und jene Frage zu antworten hat / da muſz ſonderliche Geſchwindigkeit und Vernunfft angewendet werden / damit man nicht ſchahmroth gemacht werde / Ob zwar nicht ohn / daſz ein Narr / wie man zu ſagen pfleget / mehr fragen kan / als ſieben Weiſe beantworten moͤgen / muſz man doch ſolchen unbeantwort nicht laſſen / nevideatur ſibi | ſapere: Und beruͤhmt ſich ohn das mancher / er habe dieſem oder jenem diſz und das Fragsweiſe vorgeben / habe aber verſtummen muͤſſen / nur daſz er ihm dadurch ein Anſehen mache / und andere verringere. | *wie 1660* | verringere / welches dann jetzo bey jungen Leuten sehr gemein / die so bald sie sich bey andere alte Gelährte niederlassen / für Weiszheit wöllen berrsten / vnd nicht wissen / wo sie stille halten sollen / saltem ut videantur, worüber zwar Vngelahrte und Vnerfahrne Nasen vnd Maul vffsperꝛen / Erfahrne und Gelahrte aber haben nur ihr Geläch darüber. |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **4.6** | <IV.6> Man muſz aber in ſolchem Handel auff die ambiguitaͤten vñ zweifelhafte Worte / Spruͤche / Reguln vnd dergleichen / gnawe achtung geben / daſz man Sophiſmata vnd Metaphoriſche Reden wol zu vnterſcheiden wiſſe; Als wenn einer ſagt: Diſz Kleid hab ich gemacht / vnd wehre doch kein Schneider; Oder: Diſz Buch hab ich gemacht / vnd wehr doch kein Gelehrter oder Buchbinder; Solches wehre im Lateiniſchen leichter zu verſtehen / wenn man ſagt: Hanc veſtem ha-|[C4a]beo factam; Nemblich vom Schneider gemacht bekommen. Hunc librum habeo factum, diſz Buch hab ich gemacht / nemblich durch einen Gelehrten. | ambiguitaͤten vñ] *fehlt*  Sophiſmata vnd Metaphoriſche] Spitzfindige | Man muſz aber in ſolchen Handel auff die ambiguiteten uñ zweiffelhaffte Worte / Srpuͤche / Reguln / und dergleichen / genawe Achtung geben / daſz man Sophiſmata und Metaphoriſche Reden wohl zu unterſcheideo wiſſe: Als wenn einer ſagte: Diſz Kleid habe ich gemacht / und waͤre doch kein Schneider: Oder: Diſz Buch habe ich gemacht / und waͤre doch kein Gelehrter oder Buchbinder: Solches waͤre im Lateiniſchen leichter zu verſtehen / wenn man ſagt: Hanc veſtem habeo factam, nemblich vom Schneider gemacht bekommen. Hunc librum habeo factum, | diſz Buch hab ich gemacht / nemblich durch einen Gelehrten. | *wie 1660* | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **4.7** | <IV.7> Man muſz auch endlich dabey die Sophiſtiſchen Reden wol in acht nehmen daſz man ſich nicht ſchneide oder geſchoſſen werden / als wenn jener einen Botten fragte / was in der Stadt newes paſſirte? welcher antwortete: Es wehren trefflich viel Todten jtzo darinn: Woꝛauff er nicht hinein wolte / veꝛmeinend die Peſt graſſirte daſelbſt: Da doch der Bote von geſchlachteten Ochſen es verſtund. Jtem / wenn man ſagt: Ein Aal iſt ein ſchwer Mahl / ich trage lieber Steine als daſz ich ſie eſſe / nemblich die Steine vnd nicht die Aal. Vnd | [C4b] jener bildet ſich ein / die Stadt / welche einen newen Calender vor ſich angenommen / wehre Papiſtiſch worden / da doch der ander / welcher es jhm vorſagte / von newen Calender deſz newen Jahrs / welchs eben angieng / verſtund. Darumb man nicht allzeit nach newen Zeitungen zu fragen hat / es ſey denn daſz man die Vmbſtaͤnde wol dabey in acht nehme / denn die Geſchwindigkeit der Leut iſt mancherley / Welchen es eine ſonderbahre Ehr vnd Frewde iſt ander auffzuziehen / vnd denn ſagen duͤrffen: Der Stuͤmper iſt nicht im Garten geweſen. | paſſirte] vorgieng  Jtem / <…> Aal.] Jtem Paris wuſte nichts von Londen. Jtem ich trage lieber Stein aufwerts / als ich das Holtz unterwertz ziehe. Verſtehe daſs Paris eher alſs Londen gebauet ſey oder das Paris Pyrami Sohn nichts von Londen gewuſt habe. Das ander / daſz es beſſer ſey Stein aufwerts zu tragen / alſz an dem Galgen zu hangen und Holtz abwertz zu ziehen.  iſt nicht im Garten geweſen.] weiſz nicht wo David Wein holet. | Man muſz auch endlich dabey die Sophiſtiſchen Reden wohl in acht nehmen / daſz man ſich nicht ſchneide oder geſchoſſen werde / als wann jener einen Boten fragte / was in der Stadt newes paſſirte? Welcher antwortete: Es waͤren trefflich viel Todten jetzo darin. Worauff er nicht hinein wolte / vermeinend die Peſt graſſirte daſelbſt: Da doch der Bote von geſchlachteten Ochſen es verſtunde. Jtem / wann man ſagt: Ein Aal iſt ein ſchweres Mahl / Jch trage lieber Steine / als daſz ich ſie eſſe / Nemlich die Steine und nicht die Aal. Und jener bildet ſich ein / die Stadt / welche einen newen Calender vor ſich angenommen / waͤre Papiſtiſch worden / da doch der ander / welcher es ihm vorſagte / von newen Calender deſz | newen Jahrs / welches eben angieng / verſtund. Darumb man nicht allzeit nach newen Zeitungen zu fragen hat / es ſey denn daſz man die Umbſtande wohl dabey in acht nehme / denn die Geſchwindigkeit der Leute iſt mancherley / welchen es eine ſonderbahre Ehreund Frewde iſt andere aufzuziehen / und denn ſagen duͤrffen: Der Stuͤmper iſt nicht im Garten geweſen. | *wie 1660* | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  *Absatz vor* Jtem *(hier:* Also*)*  *Absatz vor* Und jener  *Absatz vor* Darumb |
| **4.8** | <IV.8> Dieſes wegen man das cras credo, hodie nihil wo[l] <*in 1646? korrekt*> practiciren muſz / ſonderlich im Peregriniren oder auff den Reiſen / da man | [C5a] offt ſeltzame Geſellſchafft antrifft / da dann gute Auffſicht nutz- vnd noͤtig iſt. | nihil wo[l]] morgen glaub ich es / heute nicht / wol  Peregriniren oder auff den] *fehlt* | Dieſeswegen man das cras credo, hodie nihil wohl practiciren muſz / ſonderlich im peregriniren / oder auff den Reiſen / da man offt ſeltzame Geſellſchafft antrift / da dann gute Auffſicht nuͤtz und noͤtig iſt. | *wie 1660*  Dieſes wegen | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  Dessentwegen |
| **4.9** | <IV.9> Die Fragen auch koͤnnen zierlich formiret werden / Sich vnd andere damit zu beluͤſtigen / deren etliche Exemels <*in 1646? korrekt*> art alhie zu eꝛiñern; Wenn gefraget wuͤrde:  Wie einer bald kuͤnte reich werden?  Antwort:  Wann er niemand bezahlend / pancorruptiret.  Welche die groͤſſeſte Thorheit?  Mit denen ſich auffnehmen die ſich defendiren wollen vnd koͤñen.  Wie man an ſeinen Verleumbdern vnd Ehrendieben ſich rechen koͤnne?  Wann man ſie nichts achtet / recht thut / Gott vertrawet. Riſu, virtute, voto, | [C5b]  Warumb kein Fried ſo bald im Roͤm: Reiche worden?  Das macht ein Wort / nemblich LIquatenus, ReLIgio. Dofern es Gott gefelt. Ante bellum aſtrale non fiet Pax modalis. | Die Fragen auch koͤnnen] Es ſollen auch die Fragen  *(hier:* Exempels*)*  *(Schwabacher)*  *(Schwabacher)*  *(Schwabacher)*  Warumb kein <…> modalis.] **Welches die beſte Heyrath ſey?**  Mit dieſer / die nicht gar reich / und nicht gar arm iſt / lieber mehr arm alſz zu viel reich / und die dier <!> mehr auffwartet alſz du ihr / reiche hoffertige Frawen gewiſſes Fegfewer ja der Teuffel selbst. GOtt behuͤtte uns vor allen beyden. | Die Fragen koͤnnen auch zierlich formiret werden / ſich und andere damit zu beluͤſtigen / deren etliche Exempels Art allhie zu erinnern: Wenn gefraget wuͤrde: |  Wie bald einer koͤnte reich werden?  Antwort:  Wann er niemand bezahlend / pancorruptiret.  Welche die groͤſte Thorheit?  Mit denen ſich aufnehmen / die ſich defendiren wollen und koͤnnen. Oder denen Geld leihen / vor denen man den Hut abziehet / dann gewiſz / man bekommt wenig von ihnen wieder.  Wie man an ſeinen Verlaͤumbdern und Ehrendieben ſich raͤchen koͤnne?  Wenn man ſie nichts achtet / recht thut / GOtt vertrawet. Riſu, virtute, voto.  Es kan einen Feind nichts ſo ſehr verdrieſſen / als wann er von ſeiner Gegenpart verlachet wird.  Warumb kein Friede ſo bald im Roͤm. Reich worden.  Das machet ein Wort / nemblich | Liquatenus, Religio. Dafern es GOTT gefaͤlt. Ante bellum aſtrale non fiet Pax modalis.  Wer der Hoffertigſte ſey? Der vom geringen ploͤtzlich zu hohen Ehren kommt. | *wie 1660*  groͤſſeſte  kommen | *wie EA*  LI, quatenus ReLIgio |  | *wie 1660*  groͤſſeſte  kommen |  | *wie 1660*  groͤſſeſte  aliquaetenus  kommen |
| **4.10** | <IV.10> Alſo ſtellete newlich einer eine Frage fuͤr / wie man vnter dreyen gewaſchenen Hembden / deren eins einer Frawen / das ander einer Nonnen vnd das dꝛitte einer Jungfern zugehoͤrte / koͤnte ein jegliches kennen vnd vnterſcheiden? Ward ſolches alſo hoͤflich beantwortet: |  | Alſo ſtellete newlich einer eine Frage fuͤr / wie man unter dreyen gewaſchenen Hembden / deren eins einer Frawen / das ander einen Nonnen / und das dritte einer Jungfern zugehoͤret / konte ein jegliches kennen und unterſcheiden? Ward ſolches alſo hoͤfflich beantwortet. | *wie 1660*  beantwortet: | *wie EA* |  | *wie 1660*  beantwortet: |  | *wie 1660* |
| **4.11** | <IV.11> Ein FrawenHembd wuͤrde erkent am hintern Theile / denn weil die Frawen gemeiniglich viel ſeſſenn / ſpoͤnden oder naͤheten / wuͤrde das Hintertheil deſz Hembdes davon duͤnner. Das Nonnenhemd wuͤrde am vnterſten Theil erkaͤnt / | [C6a] weil dieſelb viel auff den Knien ſeſſen vnd beteten / dadurch das Hem̃d vnten gleich loͤchricht wuͤrde. Das Jungfern Hembd aber kennete man in der mitte / ꝛc. |  | Ein Frawen-Hembde wuͤrde erkandt am hintern Theil / denn weil die Frawen gemeiniglich viel ſeſſen / ſpoͤnnen oder naͤheten / wuͤrde das Hindertheil deſz Hembdes davon duͤnner. Das Nonnen-Hembde wuͤrde am unterſten Theil erkandt / weil dieſelbe viel auff den Knien ſeſſen / und be-|teten / dardurch das Hembde unten gleich loͤchricht wurde. Das Jungfern Hembde aber kennet man in der mitte / ꝛc. | *wie 1660* | *kein Absatz*  Mitte / Woselbst die besten HandGriffe. |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  *(mit Aufzählung, 1.-3.)* |
| **4.12** | <IV.12> Man hat auch in vera literatura oder Critiſchen Sachen viel Antiquitaria, welche auch nuͤtz- vnd lieblich zu erfragen vnd zu lernen ſtehen. Vnter vielen andern iſt eines beym Horatio lib. I. Ep. 6. an denen ſich vnteꝛſchiedliche ingenia veꝛſuchet / was da ſey vnd heiſſe / cogat trans pondera dextram Porrigere. Pondera meinen etliche heiſſen Steine ſo im Wege ligẽ. Weitgefehlet. An Pars togæ ima? Was iſt aber das beym Virgilio: Die quibus in terris inſcripti nomina Regum Naſcantur flores? Ja Cynthij, Viola | [C6b] Apollinis, Signaturæ Botanicæ Pax. | *(hier:* Botanicæ. Pax*)* | Man hat auch in vera literatura oder Critiſchen Sachen viel Antiquitaria, welche auch nuͤtz-und lieblich zu erfragen und zu lernen ſtehen / unter vielen andern iſt eins beym Horatio lib. I. E. p. 6. an denen ſich unterſchiedliche Ingenia verſuchet / was da ſey und heiſſe / cogat trans pondera dextram porrigere, pondera meynen etliche heiſſen Steine ſo im Wege liegen. Weit gefehlet. An pars togæ ima? Was iſt aber das beym Virgilio: Dic quibus terris inſcripti nomina Regum naſcantur flores? In Cynthii, Viola Apollinis, Signaturæ Bontanicæ, Pax. | *wie 1660* | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  F. p. 6. |
| **4.13** | <IV.13> Dieſe vnd dergleichen Fragen kommen offt fuͤr / vnd muͤſſen die Reſponſa vnd Beantwortungen darauff nicht cornuta oder dentata ſeyn / damit man einem uͤbers Maul oder uͤber die Schnurren hawet / ſondern fein beſcheidentlich vernuͤnfftig vñ wolbedacht; Sonſt man mit gleicher Muͤntz bezahlet wird / wie jenem geſchach / auff die Frage: Welches das beſt an ſeiner Mutter geweſen? Als er nicht wuſte recht zu antworten / vnd er vorhin auch viele ſpitziger Fragen vorgegeben hatte / ward jhm die Frage alſo auffgeloͤſet / daſz die Bruͤſte das beſte an ſeiner Mutter geweſen / ſonſt haͤtte er anderswo aus ſaugen muͤſſen. Alſo ward jener Juriſt | [C7a] beantwortet / als er zum Medico ſagte: Was iſt ewre Medicina anders als Ars? Was iſt ewre Juriſterey ander als Lex? Ergò, ars mihi lex tibi ſit, ward geantwortet. | Reſponſa] Beantwortungẽ  *(i) Texteinschub und (ii) drei neue Absätze (4.13a-c) zwischen* muͤſſen. *und* Alſo *eingefügt*  *(i)* Einſzmals fragte ein Naſenweiſer Edelmann einen armen Studenten: Sage mier <!> Mater, cujus generis? Der gute Mensch antwortete dem hoffertigen Flegel sehr wol und sagte: Juncker meine Mutter war zwar generis Fæminini, Ewre aber generis Communis. Hette auch ein ſolcher auffgeblaſener Froſch koͤnnen beſſer bezahlet werden. | Dieſe und dergleichen Fragen kommen offt fuͤr / und muͤſſen die Re-|ſponſa und Beantwortungen darauf niche cornuta oder dentata ſeyn / damit man einen uͤbers Maul oder uͤber die Schnurren hawet / ſondern fein beſcheidentlich / vernuͤnfftig und wol bedacht: Sonſt man mit Muͤntz bezahlet wird / wie jenem geſchach / auff die Frage: Welches das beſte an ſeiner Mutter geweſen? Als er nicht wuſte recht zu antworten / und er vorhin auch viele ſpitziger Fragen vorgegeben hatte / ward ihm die Frage alſo auffgeloͤſet / daſz die Bruͤſte das beſte an ſeiner Mutter geweſen / ſonſt haͤtte er anderswo auſzſaugen muͤſſen. Dergleichen begegnete jenem Naſutulo, welcher einen Gelehrten unterweilen aber kurtzweiligen Rath auſz Schertz fragte / Domini Joannes, Mater cujus generis? Wurde ihm geantwortet. Mea Mater eſt generis fœminini. Veſtra verò mater eſt | generis còmmunis. Welcher wuͤrde nun am beſten auffgezogen? Alſo ward jener Juriſt beantwortet / als er zum Medico ſagte: Was iſt ewre Medicina anders als Ars? Was iſt ewre Juriſterey als Lex: Ergo, ars mihi, Lex tibi ſit, ward geantwortet. | *wie 1660*  nicht | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  *Absatz vor*  Dergleichen  *Absatz vor* Also ward |
| *4.13a*  Jener plumpe Freyer fragte ſeine beyſitzende Jungfrau: Wie kommt es mein Laͤmigen / mein Poppigen / mein Schaͤfigen / mein Guͤeklichen / mein Fiſchigen / wie kommt es / daſz ihr an der Bruſt ſo geſchwollen ſeyt / was iſt es doch das ihr hier habt / und drucke ſie mit den Fingern / daſz ſie ſchreyen muſte. Ja mein Limmel / mein Klotzigen / mein Schepſtchen / mein Miſthan / mein Stock Fiſch ſagte ſie / daſz ſind ſo koͤſtliche Sachen / welche nur fuͤr die beſcheydenen und nicht fuͤr deines gleichen ſind. |  | *wie 1660* |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| *4.13b*  Ein ander wolte mit dem Frauen-Zimmer viel Sprach halten / fieng endlich an / daſz ſie kein Menſchen wehren. Deme einer zur Antwort gab: Menſchen kommen von Menſchen ob ihr als ein Schwein von einem Schwein gekommen ſeyt laſſen wier <!> die verſtaͤndigen Menſchẽ urtheilen. |  | *wie 1660* |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| *4.13c*  Jener fragte eine von einem Kirſchner kommende Jungfraw / was ſie bey dem Kirſchner gethan hette? Ich wollte euch Jungen Lappen / ſagte ſie einen Bart beſtellen / weil ihr mier <!> ſonſt wie ein Froſch auſzſehet.  *(folgt in neuem Absatz:* Alſo ward jener Juriſt <…> ward geantwortet.*)* |  | *wie 1660* |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **4.14** | <IV.14> Zuweilen finden ſich Leut bey Geſellſchafften / welche groſſe Beliebung tragen / andere mit diſputiren zuſamb zu fuͤhren / damit ſie entweder dadurch etwas Kuͤnſte erlernen moͤgen / oder ſich ein Anſehen oder Beluͤſtigung machen; Da iſt es nun nicht vndienlich / wenn es ſonſt Ehren vnd Reputation halber geſchehen mag / daſz man es mache wie newlich ein vornehmer Archiater, welcher aus Antrieb eines hoͤniſchen Geſellen / mit einem geweſenen vnſchuͤldigen Profeſſore, welcher deꝛ Gewonheit | [C7b] nach mit ſeinem Schul-Latein wie ein KettenHund weidlich vmb ſich warff / zu diſputiren faſt angefodert ward / Dieſer erfahrne Mañ machte ſich anfangs gar ſchlecht / gab aber aus ſeinem hohen Verſtande / vnderdeſz tapffere fundamental Principia vnd Canones Platonicos, welche der Schul-ſtuͤmperſche <dto.> Medicaſter niemahls gehoͤret / auch nicht verſtehen noch begreiffen kunte / muſte derhalben der gute Naſutulus ſich ſeineꝛ ignorantz ſchemen / bat vmb Verzeihung / darob ſich die ander verwunderten / weil ſie wuſten / ignorantiâ nihil eſſe doctius, je vngelehrter / je verkehrter vnd hoffertiger; Vnd je vngeſchickter mancher / je mehr Wort er fuͤhret / wie ein ledig Vaſz einen groͤſſeꝛn Schal vnd Laut von | [C8a] ſich gibt / wenn man daran ſchlegt / als ein gefuͤlletes. Man ſey derhalben nicht ſo leichtfertig mit dem Latein, es gehoͤrt mehr dazu / ſol es recht gemacht werden vnd wol abgehen / hintern Bergen wohnen auch Leute. | *(hier auch* KettenHund*)*  *(hier* Schulſtuͤmperiſche*)*  Naſutulus] Naſenweiſe Herr  ignorantz] Unwiſſenheit | Zuweilen finden ſich Leute bey Geſellſchafften / welche groſſe Beliebung tragen / andere mit diſputiren zuſam̃en zu fuͤhren / damit ſie entweder dardurch etwas Kuͤnſte erlernen moͤgen / oder ſich ein Anſehen oder Beluſtigung machen: Da iſt es nun nicht undienlich / wenn es ſonſt Ehren und Reputation halber geſchehen mag / daſz man es mache / wie newlich ein vornehmer Archiater, welcher aus Antrieb eines hoͤniſchen Geſellen / mit einem geweſenen unſchuldigen Profeſſore / welcher der Gewonheit nach | mit ſeinem Schuel-Latein wie ein Ketten-Hund weidlich umb ſich warff / zu diſputiren faſt abgefodert ward / dieſer erfahrne Mann machte ſich anfangs gar ſchlecht / gab aber aus ſeinem hohen Verſtande unterdeſſen tapfere fundamental Principia und Canones Platonicos, welche der Schul-ſtuͤmperiſche Medicaſter niemahls gehoͤret / auch nicht verſtehen noch begreiffen kunte / muſte derhalben der gute Naſutulus ſich ſeiner Ignorantz ſchaͤmen / bat umb Verzeihung / darob ſich die andern verwunderten / weil ſie wuſten / ignorantiâ nihil eſſe doctius, je ungelehrter / je verkehrter und hoffaͤrtiger: Und je ungeſchickter mancher / je mehr Wort er fuͤhret / wie ein ledig Faſz einen groͤſſern Schall und Laut von ſich gibt / wenn man daran ſchlaͤgt / als ein gefuͤlletes. Man ſey derhalben | nicht ſo leichtfertig mit dem Latein / es gehoͤret mehr dazu / ſol es recht gemacht werden und wohl abgehen / hinter den Bergen wohnen auch Leute. | *wie 1660*  ſtuͤmperſche | *kein Absatz*  hoffertiger; Quo quis indoctior, eo incivilior & impudentior, je vngeschickter <…> führet / vnd bezeiget sich desto unhöflicher und vnverschämbter / da doch offt nichts dahinden steckt / Wie ein ledig Faß  hintern Bergen wohnen auch Leute.] also etwa ein distinctiunculam vnd objectiunculam gefast haben / damit man jmmer forn an der Spitze stehet / aber die Nase wol beschneutzt davon ziehen musz / denn / hinter den Bergen wohnen auch Leute / saepé sub sordido pallio haeret sapientia, Weiszheit vnd Verstandt beruhet nicht in vestibus inauratis, ein güldene Schnur wil es nicht auszmachen / sonst würde man viel gelehrter vnd geschickte Leute finden. |  | *wie 1660*  ſtuͤmperiſche |  | *wie 1660*  *Absatz vor* Man sey derhalben |
| **4.15** | <IV.15> Bey dieſer Sort finden ſich auch nicht ſelten geſchwinde tuͤckiſche Koͤpfe / welche andere / ſo etwas einfaͤltig anzuſehen ſind / auffzuziehen vnd auffzubinden pflegen / Jhr autoritaͤt dadurch zu vermehren / oder auch ſich ſelbſt mit anderer Leute deſpect zu ergetzen. Zu dieſer Sach gehoͤrt nun gute Gegenwehr / woruͤber mancher Spotvogel einen guten rebuffum vnd Bezahlung bekombt; — Melius non tangere clamo: Wie jener Officirer ſich refenſirte, welcheꝛ aus Fꝛanck-|[C8b]reich wieder nach Hauſe reiſete; Damit er nun deſto ſicherer hindurch paſſiren moͤchte / hatte er ſich mit ſchlechten Lumpen Kleidern angethan / in dieſelbe aber gute franzoͤſiſche Cronen vnd Ducaten vernaͤhet. Wie er nun in die Herberge kombt / vnd der Wirt dieſe Gelegenheit abgemercket / leſſet er jhn mit andern vornehmen Kauffleuten zu Tiſche ſitzen / denſelben miſzfelt es / daſz ein ſolch lumpen Kerl bey jhnen ſitzen ſolte / koͤnnen es aber nicht hindern / derhalben ſie jhn in vielen Dingen hoͤniſch auffziehen. Vnter andern als eine Suppe wird auffgetragen / langet ein jeglicher ſeinen Leffel herfuͤr / mit dieſer angefuͤgter Rede: Ein Schelm ſey welcher von dieſer Suppen nicht mit iſſet. Der gute | [C9a] Kerl merckete leichtlich / daſz diſz jhme gelte / ſchneidet derhalben eine Rinde vom Brodte / damit er an ſtat deſz Loͤffels mit eſſen moͤchte. Als aber das geſchehen / friſſet er ſeinen Loͤffel auff mit angehengter Schmachrede; Ein Schelm / der ſeinen Loͤffel nicht auffriſt. Da wahren die Kauffleute bezahlt. Baldt wurden etliche gebratene Kramsvogel auffgetꝛagen / vnd ein Capaun; Was geſchicht? Die Kaufleute nemen ein jeglicheꝛ einen Vogel / ſprechend / ein Mann ein Vogel. Der Soldat / als er nichts bekombt / ſpricht er: Jch ſehe wol / hie gehets ſo zu daſz ein jeglicher einen Vogel bekombt / derhalben muſz ich dieſen Vogel nehmen / vnd friſſet den Capaunen ſeuberlich auff. Solches verdreuſt ſo wol den | [C9b] Kauffleuten als dem Wirte. Derhalben der Soldat ſich bald nach geſchehener Mahlzeit zum Bette begeben / mehr Vngelegenheit zu verhuͤten. Wie jhn nun der Hauſz-Knecht in die Kammer bringt da viel Bette ſtunden / legt er ſich / ſo bald der Knecht weg war / in das allerbeſte oberſte Bette. Nach etlichen Stunden kommen die Kauf-Herꝛn auch hinauff wol bezecht. Als aber der Hauſz-Knecht ſiehet / daſz der Soldat das allerſchoͤnſte Bette occupiret / wird er gantz zoͤrnig / flucht vnd ſchilt den Soldaten. Da das die Kauffleute hoͤren / lauffen ſie hinzu / wollen den Soldaten obtorto collo auffm <auſz dem, 1646?> Bette ſchlagen. Der gute Kerl bittet / Sie moͤchten jhm nur ſo viel zeit goͤnnen / dʒ er die guten Pflaſter / welche | [C10a] jhm vom Schenckel ins Bette wehren abgefallen / wiederſuchte / er wolte ſelbſt gern vnd willig jhnen das Bette reumen. Als ſie ſolches hoͤren / laſſen ſie jhn zu frieden / vermeinend er habe die Heiligen aus Franckreich am Schenckel; Alſo bleibt dieſes Froͤm̃ischen in ſeinem Neſte vnturbiret. Deſz Morgens als die Kauffleute ſich zeitig auff den Weg begaben / ſteht der Soldat hernach auch auff / vnd permerdirt reverend die Bette / darin die Kauffleute gelegen / alle ſchaͤndlich voll. Wie nun hernach der Hauſz-Knecht ſolches ſiehet / fluchet er den Kauffleuten / wegen deſz ſchaͤndlichen nachgelaſſenen Stanckes / ſpricht auch zum Wirte: Es iſt warlich recht gut / daſz der Soldat das ſchoͤnſte Bette einge-|[C10b]nommen hatt / weil die Kauffleute jhr alle voll hofiert. Das heiſſt / par pari referre, mit gleicher Muͤntz einem zahlen. | Sort] Sort  autoritaͤt] Anſehen  deſpect] Verkleinerung  rebuffum] Widerſtoſz  refenſirte, ] raͤchete /  paſſiren] kommen  occupiret] eingenommen  obtorto collo] uͤber Halſs und Kopf  permerdirt reverend] machet | Bey dieſer Sorte finden ſich auch nicht ſelten geſchwinde tuͤckiſche Koͤpffe / welche andere / ſo etwas einfaͤltig anzuſehen ſind / auffzuziehen und auffzubinden pflegen / ihre Authoritaͤr dardurch zu vermehren / oder auch ſich ſelbſt mit anderer Leute Deſpect zu ergetzen. Zu dieſer Sach gehoͤrt nun gute Gegenwehr / woruͤber mancher Spottvogel einen gute reboſtum und Bezahlung bekommt: Melius non tangere calamo: Wie jener Officirer ſich refenſirte / welcher aus Franckreich wieder nach Hauſe reiſete: Damit er nuhn deſto ſicherer hindurch paſſiren moͤchte / hatte er ſich mit ſchlechten Lumpen-Kleidern angethan / In dieſelbe aber gute Fran-|tzoͤſiſche Cronen und Ducaten vernaͤhet. Wie er nuhn in die Herberge kommt / und der Wirt dieſe Gelegenheit abmercket / laͤſſet er ihn mit andern vornehmen Kauffleuten zu Tiſche ſitzen / denſelben miſzfaͤlt es / daſz ein ſolch lumpen Kerl bey ihnen ſitzen ſolte / koͤnnen es aber nicht hindern / derhalben ſie ihn in vielen Dingen hoͤniſch auffziehen. Unter andern / als eine Suppe wird auffgetragen / langet ein jeglicher ſeinen Loͤffel herfuͤr mit dieſer angefuͤgter Rede: Ein Schelm ſey / welcher von dieſer Suppen nicht mit iſſet. Der gute Kerl merckete gar leichtlich / daſz es ihme gelte / ſchneidet derhalben eine Rinde vom Brodte / damit er an ſtatt deſz Loͤffels mit eſſen moͤchte. Als aber das geſchehen / friſſet er ſeinen Loͤffel auff / mit angehengter Schmach-Rede: Ein Schelm der ſeinen Loͤffel nicht aufffriſt. | Da waren die Kauffleute bezahlet. Bald wurden nun etliche wohlgebratene Kramsvoͤgel auffgetragen / und ein Capaun / was geſchiht? Die Kaufleute nehmen ein jeglicher einen Vogel / ſprechend / ein Mann ein Vogel. Der Soldat / als er nichts bekomt / ſpricht er: Jch ſehe wohl / hie gehets ſo zu daſz ein jeglicher einen Vogel bekommt / derhalben muſz ich dieſen Vogel nehmen / und friſſet den Capaun ſaͤuberlich auff. Solches verdreuſt ſo wohl die Kauffleute als den Wirt. Derhalben der Soldat ſich bald nach geſchehener Mahlzeit zum Bette begeben / mehre Ungelegenheit zu verhuͤten. Wie ihn nun der Hauſz-Knecht in die Kammer bringet da viel Bette ſtunden / legte er ſich / ſo bald der Knecht weg war / in das allerbeſte oberſte Bette. Nach etlichen Stunden kommen die Kauff-Herren auch hinauff | wohl bezecht. Als aber der Hauſz-Knecht ſihet / daſz der Soldat das allerſchoͤnſte Bette occupiret / wird er gantz zornig / flucht und ſchilt dem Soldaten. Da das die Kauffleute hoͤren / lauffen ſie hinzu / und wollen den Soldaten obtorto collo auſzm Bette ſchlagen. Der gute Kerl bittet / ſie moͤchten ihm nur ſo viel zeit goͤnnen daſz er die guten Pflaſter / welche ihm vom Schenckel ins Bette waͤren abgefallen / wiederſuchte / er wolte ſelbſt gern und willig ihnen das Bette raumen. Als ſie ſolches hoͤren / laſſen ſie ihn zu frieden / vermeinend er habe die Heiligen aus Franckreich am Schenckel?<:*?*> Alſo bleibet dieſes Froͤmmichen in ſeinem Neſte unturbiret. Deſz Morgens als die Kauffleute ſich zeitig auff den Weg begaben / ſtehet der Soldat hernach auch auff / und performiret reverenter die Bette / darin | die Kauffleute gelegen / alle ſchaͤndlich voll. Wie nun hernach der Hauſz-Knecht ſolches ſihet / flucht er den Kaufleuten / wegen deſz ſchaͤndlichen nachgelaſſenen Stancks / ſpricht auch zum Wirth / es iſt warlich recht gut / daſz der Soldat das ſchoͤnſte Bette eingenommen hat / weil die Kauffleute ihre alle voll hofiert. Das heiſſet par pari referre, mit gleicher Muͤntz einem zahlen. | *wie 1660*  Sort  Lumpen Kleidern  Capaunen  ;  permertirt | *wie EA* |  | *wie 1660*  Sort  Lumpen Kleidern  Capaun  Schenckel?  permertirt |  | *wie 1660*  Sorte  Lumpen-Kleidern  *Absatz nach*  Da waren die Kauffleute  Capaun  *Absatz vor*  Solches verdreust  *Absatz vor*  Da dieses die Kaufleute hören  *Absatz vor*  Als sie solches  permeratirt (Amst.) /  permertirt  *Absatz vor*  Wie nun |
| **4.16** | <IV.16> Alſo ward jener bezahlt / als er hoͤniſch einem fragte: Quid Saul inter Prophetas: Wie kom̃t Saul vnter die Propheten? Ward jhm geantwortet: Quæſitum aſinos, Eſel zu ſuchen / mocht er es auff ſich deuten. | aſinos] Aſinos | Alſo ward jener bezahlt / als er hoͤniſch einen fragte: Quid Saul inter Prophetas? Wie komt Saul unter die Propheten? Ward ihm geantwortet: Quaeſitum aſinos, Eſel zu ſuchen / mocht ers auff ſich deuten. | *wie 1660* | *Kein Absatz* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **4.17** | <IV.17> Wie auch von einem andern dieſer Knuͤppelhards Verſz vorgeruͤcket ward:  Stercus & Urina medicorum fercula bina,  Ward redlich alſo rebuﬃret:  Sunt nobis Signa, at Vobis ſunt fercula digna.| |  | Wie auch von einem andern dieſer Knuͤppelhards Verſz vorgeruͤcket ward /  Stercus & urina Medicorum fercula bina. |[D1a]  Ward redlich alſo rebuffiret:  Sunt nobisſigna, at vobis ſunt fercula digna. | *wie 1660*  nobis Signa | *Kein Absatz* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **5.1** | [C11a] Das V. Capittel.  Von Hochzeit Complementen.  BEy Hochzeit-Verſamblungen / geſchehen gemeiniglich Danckſagungen vñ Gegenantwortungen. Jn beyden muſz auch eine richtige bedaͤchtliche Form vnd vnaͤrgerliche Art gebꝛaucht werden / damit es nicht gehe wie jenem / welcher ſeine Rede anﬁeng vom Wort Sacerdos, welches hic & hæc Sacerdos wehre / wolte es zwar auff Braͤutigam vnd Braut ziehen / weil aber der Gegenantwoͤrter ein Stiffts Decanus war / vnd die Thumbherꝛn etwas ſchwartz bey des Orts Geiſtligkeit wahren / zohe er ſolches auff ſich / | [C11b] gab dem guten Herꝛn deſzhalben ſtarcken Rebuffum. | Rebuffum] Widerbuff | Das V. Capitel.  Von Hochzeit Complementen.  BEy Hochzeit-Verſamblungen geſchehen gemeiniglich Danckſagungen und Gegenantwortungen. Jn beyden muſz auch eine richtige Art gebraucht werden / damit es nicht gehe wie jenem / welcher ſeine Rede anfieng vom Wort Sacerdos, welches hic & hæc Sacerdos waͤre / wolte er zwar auff Braut und Braͤutigamb ziehen / weil aber der Gegenantworter ein Stiffts Decanus war / und die Thum-Herren etwas ſchwartz bey deſz Orts Geiſtligkeit waren / zo-|he er ſolches auff ſich / gab dem guten Herrn deſzhalben einen ſtarcken Rebuffum. | *wie 1660*  *Umbruch verschoben*  Thum-Herren | *wie EA* |  | *wie 1660*  *Umbruch verschoben* |  | *wie 1660* |
| **5.2** | <V.2> Ein ander / welcher im Reden nicht wol erfahren vnd geuͤbet war / wie er etwas ſchlecht vnd ohn complement die Danckſagung beantwortete / ward er hoͤniſch gehalten mit dieſer clauſul: Domine Johannes lernet es beſſer. Dieſerwegen wil ſothane Sach auch vorher ſtudiret ſeyn- |  | Ein ander / welcher im Reden nicht wohl erfahren und geuͤbet war / wie er etwas ſchlecht und ohne Complement die Danckſagung beantwortete / ward er hoͤniſch gehalten mit dieſer Clauſul: Domine Joannes lernet es beſſer. Dieſerwegen wil ſothane Sache auch vorher ſtudiret ſeyn. | *wie 1660* | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | Studirt seyn: sonst heisset es nach dem Sprichwort: Faute de meilleur. On fit Dom Jean prescheur.  Das ist:  Gebricht ein tapffrer Mann /  So predigt Dom-Joan. |
| **5.3** | <V.3> Belangend nun deſz Anbringers ſeine Rede / muſz dieſelbe / nebenſt vorgehenden gebuͤhrenden Tituln der anweſenden Herꝛn vnd eingeladenen Gaͤſte / vornehmlich dahin gerichtet ſeyn / daſz er nemblich anzeige / wie er von den Nuptiatorn oder Hochzeitern als den Herꝛn Braͤutigamb vnd ſeiner geliebten Geſpons vnd beyderſeils <in 1646? korrekt> Freund-|[C12a]ſchafft ſey erfordert / jhnen ſambt vnd ſonders Dienſt- vnd Ehrenfreundlich zu dancken / daſz ſie auff jhre vorhergehende Einladung ſich haben abmuͤſſigen / vnd mit jhrer anſehnlichen præſentz den Kirchgang helffen zieren / Gott den Allmaͤchtigen als Stifftern deſz H. Eheſtandes vmb eine gluͤckliche Ehe anruffen vnd vorbitten / Braut vnd Braͤutigamb mit reichem milten Gaben wollen anſehen vnd verehꝛen; Selbe verſpuͤren daraus jhre ſonderbahre affection, welche ſie auff begebende occaſion hinwider zu erſetzen geneigt vnd ſchuldig wehren; Haͤtten hiebey / vorderſt gebuͤhrlicher dienſtlichen Bedanckung / Ehrenfreundlich zu bitten / die anweſenden Herꝛn wollen mit den auffgetragenen Tra-|[C12b]ctamenten, ſo bey jtziger beklummen Zeiten herbeygebracht werden koͤnnen / groſzguͤnſtig vorlieb vnd willen nemen / auch Dienſt-Ehꝛenfreundlich gebeten ſeyn / was etwa am Eſſen abgeſeumet / ſolches mit dem Truncke vnd froͤlicher Correſpondentz zu ergaͤntzen / hieran geſchehe Braut vnd Braͤutigamb ein angenehmer Wille vñ Freundſchafft / erbieten ſich nochmahls zu allen erſprieſzlichen Dienſten / jhre Hochgel. Hochw. Gunſten wollen geruhen / alles im beſten vermercken / ꝛc. | Nuptiatorn oder] *fehlt*  Geſpons] Braut; *(hier* beyderſeits*)*  *(hier* Ehren-freundlich*)*  præſentz] Gegenwarth  milten] milden  affection,] Gunſt  occaſion] Gelegenheit  froͤlicher Correſpondentz] froͤlichem Geſpraͤche und guter Vertraulichkeit  vermercken / ꝛc.] vermercken. | Belangend nun deſz Anbringers ſeine Rede / muſz dieſelbe / nebenſt vorgehenden / gebuͤhrenden Tituln der anweſenden Herren und eingeladenen Gaͤſte / vornehmblich dahin gerichtet ſeyn / daſz er nemblich anzeige / wie von den Nuptiatorn oder Hochzeitern / als den Herrn Braͤutigamb und ſeiner geliebten Geſpons / und beyderſeits Freundſchafft ſey erfordert / ih-|[D2a] nen ſampt und ſonders Dienſt- und Ehren-freundlich zu dancken / daſz ſie auff ihre vorhergehende Einladung ſich haben abmuͤſſigen / und mit ihrer hochanſehnlichen Præſentz den Kirchgang helffen zieren / GOtt dem Allmaͤchtigen als Stifftern deſz Heil. Eheſtandes umb eine gluͤckliche Ehe anruffen und vorbitten / Braut und Braͤutigam mit reichen milden Gaben wollen anſehen und verehren: Selbe verſpuͤren daraus ihre ſonderbahre Affection / welche ſie auff begebende Occaſion hinwieder zu erſetzen geneigt und ſchuldig waͤren: Haͤtten hiebey / vorderſt gebuͤhrlicher dienſtlichen Bedanckung / Ehrenfreundlich zu bitten / die anweſenden Herren wollen mit den auffgetragenen Tractamenten / ſo bey jetzigen beklummen Zeiten herbeygebracht werden koͤnnen / groſzguͤnſtig vorlieb und | willen nehmen / auch Dienſt-Ehrenfreundlich gebeten ſeyn / was etwa am Eſſen abgeſeumet / ſolches mit dem Truncke und froͤlicher Coreſpondentz zu ergaͤntzen / hieran geſchehe Braut und Braͤutigam ein angenehmer Wille und Freundſchaft / erbieten ſich nochmahls zu allen erſprieſzlichen Dienſten / ihre Hochgel. Hochm. Gunſten wollen geruhen / alles im beſten zu vermercken / ꝛc. | *wie 1660* | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **5.4** | <V.4> Die Gegenantwortung muſz fein foͤꝛmlich auff angebꝛachte puncta gerichtet / mit repetierung derſelben ordentlich beantwortet werden / je kuͤrtzer je beſſer / damit man duꝛch weitleufftige vnnoͤtige Reden | [D1a] keinen Verdruſz verurſache. Jn dieſem Fall ward jener Nobilis gelobt / als jhm von einem Profeſſore ſeinem Tiſchherꝛn vorgehalten ward / wie er ſo vnfleiſſig ſtudirte, vnd immer viel ſoͤffe; als er ſeine Beantwortung auff dieſe weiſe anfuͤllete: Ewre Rede Dn. Doctor hat zwo Puncta, Erſtlich daſz ich vnfleiſſig ſtudire, Zum andern daſz ich viel trincke. Betreffend das Erſte / ſo bin ich ein Edelman / der ich nicht deſz Studierens halber hie bin / ſondern daſz ich mein Canonicat durch das gebraͤuchliche Univerſiteten Leben beſitzen moͤge; Das Andeꝛ belangend / ich viel trincke / iſt dieſz die Vrſache / daſz mich immer viel duͤrſtet. Richtige Ordnung giebt richtige Rede / leſſet ſich wol behaltẽ / macht gute Memori. | [D1b] | repetierung] widerholung  Nobilis] Edelmann  belangend / *fehlt Virgel*  Memori] Gedaͤchtniſz | Die Gegen-Antwortung muſz fein froͤlich auff angebrachte Puncta gerichtet / und in Repetirung derſelben ordentlich beantwortet werden / Je kuͤrtzer je beſſer / damit man durch weitlaͤufftige unnoͤtige Reden keinen Verdruſz verurſache. Jn dieſem Fall ward jener Nobilis gelobet / als ihm von einem Profeſſore ſeinem Tiſch Herrn vorgehalten ward / wie er ſo unfleiſſig ſtudirett / und immer viel |[D3a] ſoͤffe: Als er ſeine Beantwortung auff dieſe Weiſe anfuͤllete: Ewre Rede / Dn. Doctor, hat zwey Puncta / erſtlich daſz ich unfleiſſig ſtudire / zum andern / daſz ich viel trincke. Betreffend das erſte / ſo bin ich ein Edelman / der ich nicht deſz ſtudirens halber hie bin / ſondern daſz ich mein Canonicat durch dʒ gebraͤuchliche Univerſitaͤten Leben beſitzen moͤge / das ander belangend / daſz ich viel trincke / iſt diſz die Urſache / daſz mich immer duͤrſtet. Richtige Ordnung / giebet richtige Rede / laͤſſt ſich wol behalten / macht gute Memori. | *wie 1660* | *wie EA* |  | *wie 1660*  Gegenantwortung |  | *wie 1660*  Gegenantwortung  *Absatz vor* Richtige |
| **5.5** | <V.5> Derhalben ſothane Beantwortung folgender geſtalt kuͤrtzlich kan angefuͤllet werden; Daſz nemblich die anweſende Herꝛn ſatſamb der Gebuͤhr vernommen / ſo wol die Danckſagung als auch Bitte deſz Herꝛn Braͤutigams ſambt ſeiner vielgeliebten Geſpons; hielten faſt vnnoͤtig ſothane Danckſagung / in maſſen ſie ſich ohn das ſchuͤldig befunden / der Freund- vnd Nachbarſchafft halben ſich zu jhren hochzeitlichen Ehren einzuſtellen / Sie haͤtten vielmehr zu bitten / Braut vnd Braͤutigam wollen die Gaben vorlieb vñ den Willen fuͤr die That nehmen / Sie vor jhre Perſon haͤtten ſatt genuͤgen an vorgetragen Tractamenten, mit welchen ſie ſich / Gott gedancket / wol vnd zur gnuͤge recreirt, Die anweſende | [D2a] Herꝛn erbieten ſich nochmahls zu deſz Herꝛn Braͤutigams vnd lieben Geſpons auch der loͤblichen anſehnlichen Freundſchafft muͤg- vnd behegliche Dienſten / ꝛc. | Geſpons] Braut  recreirt,] beluſtiget /  Geſpons] Braut | Derhalben ſothane Beantwortung folgender geſtalt kuͤrtzlich kan angefuͤllet werden / daſz nemlich die anweſende Herren ſattſamb der Gebuͤhr vernommen / ſo wohl die Danckſagung als auch Bitte deſz Herrn Braͤutigambs ſampt ſeiner vielgeliebten Geſpons / hielten faſt unnoͤtig ſothane | Danckſagung / inmaſſen ſie ſich ohn das ſchuldig befunden / der Freund- und Nachbarſchafft halben ſich zu ihren hochzeitlichen Ehren einzuſtellen / ſie haͤtten vielmehr zu bitten / Braut und Braͤutigam wollen die Gaben vorlieb und den Willen vor die That nehmen / ſie vor ihre Perſon haͤtten ſatt Genuͤgen an vorgetragenen Tractamenten / mit welchen ſie ſich / GOtt gedancket / wol und zur Gnuͤge recreirt / die anweſende Herren erbieten ſich nochmahls zu deſz Herrn Braͤutigams und lieben Geſpons / auch der loͤblichen anſehnlichen Freundſchafft moͤglichen und beheglichen Dienſten / ꝛc. | *wie 1660* | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **6.1** | Das VI. Capittel.  Von Jungfern Complement.  WEñ man bey vornehmen Frawen vnd Jungfrawen zu diſcurriren vñ converſiren hat / muſz man ſich wol vorſehen / daſz keine vnbeſonnene Reden vnd Sachen eingefuͤhrt werden / denn dieſe Perſonen geben gnaw achtung auff Reden vnd Kleidungen / derhalben man leichtlich anlauffen kan / wie jener JungGeſell anlieff / als er ſo bald | [D2b] nicht wuſte / was er mit der Jungfern reden ſolte / fragte Er Sie / was die Jungfer newes vom Kriege gehoͤꝛet haͤtte? woꝛuͤbeꝛ er ſchlecht abgeweiſet / vnd von den andern Anweſendẽ hoͤniſch gehalten ward. In verbis & herbis multa latent, ut in oculis, loculis & poculis plæraque patent. | diſcurriren vñ] *fehlt*  *hier* Jung Gesell  In verbis <…> patent] *fehlt* | Das VI. Capitel.  Von Jungfer Complementen.  WEnn man bey vornehmen Frawen und Jung-|[D4a] Frawen zu diſcurſiren und converſiren hat / muſz man ſich wohl vorſehen / daſz keine unbeſonnene Reden und Sachen eingefuͤhret werden / denn dieſe Perſohnen geben genawe Achtung auff Redung und Kleidungen / derhalben man leichtlich anlauffen kan / wie jener Jung-Geſell anlieff als er ſo bald nicht wuſte / was er mit der Jungfern reden ſolte / fragete er Sie / was die Jungfer newes vom Kriege gehoͤret haͤtte? Woruͤber er ſchlecht abgeweiſet / und von den andern Anweſenden hoͤniſch gehalten ward. In verbis & herbis multa latent, ut in oculis, Ioculis & poculis pleraque patent. | *wie 1660* | gehalten ward. Diesem war jener nicht vngleich / welcher die Jungfer fragte / ob ihr Vatter jüngst viel Hasen gefangen. Da jener Lautenist zu Hoffe auch mit einer Jungfer höfliche Reden führen wollte / sprach er zu ihr: Sehet Jungfer / das Blszgen vff dem Finger habe ich vom Lauten schlagen kriegt. In verbis <…>. |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  Absatz vor Wie jener |
| *Neuer Absatz eingefügt: 6.1a*  Oder wie Jener / der mit einer Jungfrauen zu Gefattern ſtundte / uͤber der Mahlzeit aber kein Wort redete / biſz er endlich ermahnet wurde da er ſie dann nach der Seiten alſz ein Hund beſchauete und ſie mit dem Finger an den Halſz ſtieſſe ſagende. Gick Gefatter Katherine.<,*?*> Treffliche Höflichkeit die mit jemdem Bauer Flegel ſehr wol uͤber eintrifft der seine liebſte mit einer Miſt-Gabel in die Seiteñ ſtieſte und ſie fragete / ob ſie Kitzlicht waͤre. | *Neuer Absatz eingefügt: 6.1a*  Und jener Maulaff der mit ſeiner Jungfer Nachbarin wurde zu Gefattern gebeten / und uͤber der Mahlzeit lange wie ein Stock ſaſz / fieng endlich an / und nahm ſeine Gabel / | ſtach die neben ihm ſitzende Jungfer in die Hand und ſagte: Gick Gefatter Catharin / lachete darauff ſo trefflich / als wenn er einen laͤcherlichen Poſſen erzehlet haͤtte. Welche Anmuth muͤſſen doch die holdſeligen Jungfern bey ſolchem Doͤlpel empfinden / hinauſz mit ihm. Hinauſz. | *wie 1660* | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  *Absatz vor* Welche |
| **6.2** | <VI.2> Zuweilen begiebt ſichs bey ſothanen Geſellſchafften / daſz einem oder dem andern das Trincieren vnd Vorſchneiden auffgetragen wird / dabey muſz einer kein Mopſus ſeyn / ſondern friſch mit guter Bedacht / ohn Wanckel- odeꝛ Kleinmuͤtigkeit darin verfahren / Jedoch vorher wol gelernet haben / Quo geſtu lepores & quo gallina ſecetur, einen Haſen muſz man nicht vorſchneiden / wie einen Weſtpfaͤ-|[D3a]liſchen Schincken / ꝛc.  Wie denn dabey auch das Leber-reimen nicht vngebraͤuchlich zu ſeyn pflegt; Von dieſen Sachen ſind vnterſchiedliche Trincier-Buͤcher / auch Leber-Reime geſchrieben / nicht vndienlich zu leſen / auch ſich darin zu exerciren / denn alle Dinge beſtehen in Vbung vnd Nachfolge; Exercitatio & Imitatio die machen ein Ding beſtaͤndig vnd fertig. | Mopſus] Klotz  exerciren] uͤben  Exercitatio & Imitatio] Vbung und Nachfolgung | Zuweilen begibt ſichs bey ſothanen Geſellſchafften / daſz einem oder dem andern das Trinciren und Vorſchneiden auffgetragen wird / dabey muſz einer kein Mopſus ſeyn / ſondern friſch mit guter Bedacht / ohn Wanckel oder Kleinmuͤtigkeit darin verfahren / jedoch vorher wol gelernet haben / quo geſtu lepores & quo gallina ſecetur, einen Haſen muſz man nicht vorſchneiden wie einen Weſtphaͤliſchen Schincken / ꝛc.  *Einschub:*  Allhier muſz ich eines groben Kornhammers gedencken / welcher auff |[D5a] einer Hochzeit wunderbahrliche Poſſen und Grobheit begangen / die ein Liebhaber der Poeſi in ein Geſang gebracht / und lautet ſolches alſo:  Auf die Melodey /  Daphnis gieng vor wenig Tagen / ꝛc.  H<Initiale 2Zl.>oͤret viel geliebte Gaͤſte  Was der grobe Fabian  Auff deſz Thyrſis ſeiner Koͤſte  Vor den Gaͤſten hat gethan /  Er kam da ſie ſaſſen aſſen /  Schrey / wo wird man mich denn laſſen /  Machet daſz ich ſitzen kan /  Jungfern ruͤcket baſz hinan.  2.  Da ſie ihm nicht wolten ruͤcken /  Drang er ſich mit Macht hinein /  Nam ein Brod und brachs zu Stuͤcken /  Auch ein Glaſz mit Reinſchen Wein.  Juchze / ſa. Einmahl geſoffen /  So wird mir der Magen offen /  Soff darauff den edlen Wein  Wie ein Ochs das Waſſer ein.  3.  Diſz gethan grieff er zur Schuͤſſel /  Nam ein fettes Ferckel fuͤr / |  Hieb es auch im Rumpff und Ruͤſſel /  Lieber GOtt wie lachten wir /  Denn es ſprung der Ferckel-Ruͤſſel  Von dem Rumpff und aus der Schuͤſſel  Zu den Fuͤſſen untern Tiſch /  Fabian der hielt ſich friſch.  4.  Dieſen wieder auffzuheben  Buͤckete ſich Fabian /  Daſz er muſte Winde geben  Die man uͤbel riechen kan.  Auwe Ceder / welch ein lachen  Folgete dem groben Hachen /  Er voll Scham ſtund auff / wolt ab /  Hoͤrt was ſich noch mehr begab.  5.  Da er eilends wolt entwiſchen /  Hieng ſich dem gebornen Thorn  Das gebreite Tuch von Tiſchen  Jn den halb verroſten Sporn /  Dieſes riſz er mit den Fiſchen  Und den Braten von den Tiſchen /  Denckt was das fuͤr Arbeit war /  Ach wie ſchrey die JungferSchaar. |  6.  Dieſer war der Rock begoſſen /  Jener kam der edle Wein  Ubers Schuͤrtzel-Tuch gefloſſen /  Es blieb faſt nicht eine rein.  Er lieff fort und ſtieſz im lauffen  Was er ruͤhret uͤbern hauffen /  Kinder / glaͤſer / Speiſen / Zinn /  Alles flog wie Spreu dahin.  7.  Drauff erſtieg er ſeinen Schimmel  Und verlieſz das Hochzeit-Hauſz.  War das nicht ein Hochzeit-Luͤmmel /  Pfuy dich an / hinauſz / hinauſz.  Diſz ſey ihm zum Ruhm geſchrieben /  Obs ihm gleich nicht wird belieben /  Frag ich doch und mein Gelach  Nicht ein eintzig Haar darnach.  Seht hierauſz was Fabian fuͤr ein Hofemann und Trinzier iſt geweſen / und wie hoch ſeine Hoͤffligkeit geruͤhmet ſey. Es pfleget auch auff Gaſtereyen das Leberreimen ſehr gemein zu ſeyn. |  Von dieſen Sachen ſind unterſchiedliche TrinzierBuͤcher / auch Leber-Reime geſchrieben / nicht undienlich zu leſen auch ſich darin zu exerciren, denn alle Dinge ſtehen in Ubung und Nachfolge / Exercitatio & Imitatio die machen ein Ding beſtaͤndig und fertig. | *wie 1660*  *wie 1660* | Schincken / wovon man ein gut Stück ausz der Mitte kan schneiden / ist auch so bald kein Verstosz dabey / wie bey einem Fehdlhun. Wie denn dabey auch das Leber-reimen <…>.  beſtaͤndig vnd fertig. Vsus facit artificem, &c. |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **6.3** | <VI.3> Vnter mancherley erfundenen Leber-reimen wil ich allhie Exempels Art einen einfuͤhren / welcher von einem Keyſerlichen Archiatro artig erdacht vnd bey Hofe erzehlet worden / alſo lautend:  Dieſz Leber iſt nicht von Hecht ſondern Huhn /  Jch weiſz ſiebẽ Voͤgel die koͤñens thun:  Der erſte Vogel hat kein Muht /  Der ander iſt gar ohne Blut. | [D3b]  Der dritte hat gar keine Gall /  Der vierdte uͤbertrifft die Voͤgel all.  Der fuͤnffte iſt gar ohn Zungen.  Der ſechſte ſeugt ſelbſt ſeine Jungen.  Der ſiebende iſt ſo alt vnd weiſz /  Jſſet nichts deñ nur dreyjaͤrige Speiſz.  Rahtet jhr Herꝛn / Frawen vnd Jungfraͤwlein /  Was diſz fuͤr ſieben Vogel ſeyn.  Non jecur hoc piſcis, gallinæ dicitur epar:  Aſt ego ſeptem avium mirima mira canam.  Prima animum neſcit: caret altera ſanguine: bile  Tertia ſola caret: quarta alias ſuperat.  Quinta caret linguâ: pullis dat ſexta papillas:  Septima de trima pabula ſtirpe capit.  Hæc qui ſcire poteſt, erit hic mihi magnus Apollo,  Phyllide dignus erit, dignaque Virgo viro. | [D4a] | Archiatro] Hofrath  **Die Leber iſt vom Hecht und nicht von einem Hahn /**  **Hoͤrt was von Voͤgeln ich / der ſieben / ſagen kan.**  **Der erſte / hoͤret zu dem Wunder / hat kein Blut /**  **Der ander aber hat in ſich Krafft noch Muth.**  **Der dritte Vogel iſt befreyet von der Galle**  **Der vierte Vogel herſcht die andren Voͤgel alle.**  **Der fuͤnffte Vogel ist beraubet ſeiner Zungen**  **Der ſechſte ſeuget ſelbſt alſz Mutter ſeine Jungen /**  **Der ſiebende der iſt ſehr alt und Tauben weiſz**  **Und iſſet anders nichts alſz dreyjaͤrige Speiſz.**  **Ey rathet / er es trifft waſz dieſz fuͤr Voͤgel ſind /**  **Der / Die / Kriegt dieſes Jahr das aller ſchoͤnſte Kind.**  *(deutsche Verse anders)* | Unter mancherley erfundenen Leber-Reimen wil ich allhie ExempelsArth einen einfuͤhren / welcher von einem Kaͤyſerlichen Archiatro artig erdacht und bey Hofe erzehlet worden / alſo lautend:  Die Leber iſt von einem Huhn /  Jhr ſieben Voͤgel koͤnnt es thun /  Dem erſten mangelt es am Muthe /  Dem andern mangelt es am Blute /  Dem dritten mangelt eine Gall /  Der vierdte herrſcht die andern all /  Der fuͤnffte weiſz von keiner Zungen /  Der ſechſte ſenget ſeine Jungen / |  Der letzt iſzt nur drey Jaͤhrige Speiſz /  Der dieſes zu errathen weiſz  Den will ich groſz zu ruͤhmen wiſſen /  Der ſoll die ſchoͤnſte Jungfraw kuͤſſen.  Non jecur hoc piſcis gallinae dicitur epar:  Aſt ego ſeptem avium minima mira canam.  Prima animum neſcit: caret altera ſanguine: bile  Tertia ſola caret: quarta alias ſuperat.  Quinta caret linguâ pullis dat ſexta papillas:  Septima de trima pabula ſtirpe capit.  Haec qui ſcite poteſt, erit hic mihi magnus Apollo.  Phyllide dignus erit, dignaque Virgo viro. | *wie 1660* | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **6.4** | <VI.4> Dieſe vnd dergleichen Retzel vnd Reimen zieren eine zierliche Geſellſchaft / ſtehen auch einen <einem, 1646?> rechtſchaffenen Menſchen wol vnd hoͤfflich an / woruͤber vnterſchiedliche Scripta Sacra & prophana ænigmatica heraus kom̃en / vñ wol zu leſen ſtehen / koͤnnen auch wol von gelehrten verſuchten Ingenijs weiteꝛs erfunden werden. Ferners muͤſſen bey vornehmen Dahmen zierliche hoͤfliche Reden vnd Epitheta gebꝛaucht weꝛden / nicht ohn beheꝛtzte Kuͤhnheit / davon etliche teutſche Poeten gar ſchoͤne inventiones gemacht / wie jenes da der Held die Spartaniſche Jungfraw gruͤſſet;  O Jungfraw mein nun ſaget Mir /  Kein irdiſch Bild ſeyd warlich Jhr /  Jhr ſeyd fuͤrwar Diana recht /  Oder ſonſten ein Goͤttlich Geſchlecht; | [D4b]  Wer du auch biſt / ſo gruͤſz dich Gott /  Vnd leichte vns deſz weges Noht. | Scripta Sacra & prophana ænigmatica] Geiſtliche und Weltliche Raͤtzel  Ingenijs] Geiſtern  Epitheta] Beſchreibungen  inventiones] Sachen  **Jch gruͤſſe dich du liebliche Goͤttinn**  **Dein ſchoͤner Gang Geſtalt und hoher Sinn**  **Bezeiget wol daſz du nicht Jrdisch ſeyſt.**  **Jch gruͤſſe dich** Diana.  *(Verse anders)* | Dieſe und dergleichen Raͤtzel und Reimen zieren eine zierliche Geſellſchafft / ſtehen auch einem rechtſchaf-|fenen Menſchen wohl und hoͤfflich an / woruͤber unterſchiedliche Scripta Sacra & prophana ænigmatica herauſz kommen / und wohl zu leſen ſtehen / koͤnnen auch wol von gelaͤrten / verſuchten Ingeniis weiters erfunden werden. Ferners muͤſſen bey vornehmen Dahmen zierliche hoͤfliche Reden und Epitheta gebraucht werden / nicht ohn behertzte Kuͤnheit / davon etliche Teutſche Poeten gar ſchoͤne inventiones gemacht / wie jenes / da der Held die Spaniſche Jungfraw gegruͤſſet:  O quam te memorem Virgo! nam que haud tibi vultus  Mortalis, nec Vox hominem ſonat ô Dea, certè,  An Phœbi Soror, an Nympharum ſanguinis una,  Sis felix, noſtrumq; leves quæcunque laborem: |  Et qua ſub coelo tandem, quibus in oris,  Jactemur, doceas, ignari hominumque locorumque  Erramus, vento huc vaſtis & fluctibus acti.  Jch bin verſtarret ob ewrer Sprach und ſchoͤnem Angeſicht:  Ach Edle ſaget wer ihr ſeyd / dann jrrdiſch ſeyd ihr nicht /  Jhr muͤſt Diana oder ſonſt / es giebts der Augenſchein /  Von ihren Nymfen eine ſeyn.  Der guͤldene Himmel ſey mit euch / ach bitte ſaget her  Jn welcher Gegend ſind wir hier / wir kommen aus dem Meer  Und Schiffbruch / ſind hier Frembdlinge / und wiſſen nicht wohin.  Was Land? O himmliſche Goͤttin. | *wie 1660*  *Umbruch verschoben*  einen | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **6.5** | <VI.5> Der Veneris Gegenantwort vnd richtiger Beſcheid / war auch hoͤfflich wie Jungfrawen wol anſtehet / complementiret:  Nein antwort Venus da mit Sitt /  Der Ehrn acht ich mich wirdig nit / etc. | **Hab Danck mein Freund / vor freundliches Begruͤſſen /**  **Vom Goͤttlichen begehr ich nicht zu wiſſen**  **Jch bin ein Mensſch und eine Jaͤgerin /**  **Nicht wie du meinſt ein himmliſche Goͤttinn.**  *(Verse anders)* | Der Veneris Gegenantwort und richtiger Beſcheid / war auch hoͤfflich wie Jungfrawen wohl anſtehet / complementirt. UMBR?  Mein Freund ich bin von dieſen keine /  Bin ſolcher Ehren auch nicht werth /  Jch bin der Tyriſchen Jungfern eine  Die durch die Jagt die Zeit verzehrt. | *wie 1660* | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| *Neuer Absatz eingefügt: 6.5a*  Sie ſagte nicht wie manche: mum, mum, hatte auch nicht das Maul in den falten behalten wie unſre Jungfern pflegen / dachte auch nicht / was bildet jhm dieser wol ein / lernet doch jhr auſſen schöne Jungfern auch von jhnen was hoͤflich zu ſeyn. Fuͤrwahr ewer mum mum ſtehet nicht anders / als wann einer in den Fruͤhling zu einer Heerd Kaͤlber kommt und ſie beschauet / ſo manchen ſie es wie jhr mum geht man näher zu jhnen lauffen ſie davon. Ja sprechet jhr / es ist leichtfertig mit Geſellen viel zu reden. Bedencket euch ob jhr heimlich nicht gerne mit jhnen redet. Ehrliche Sachen doͤrffen <!> vor den Leuthen wol erwieſen werden / die euch das Gespraͤch vor uͤbel haben ſind gewiſz in jhrer Jugend ſchlimmer alſz wier <!> geweſen. Vnbegruͤſſet doͤrffet jhr nicht dancken / es wird auch ein verſtändiger euch ſchwerlich dieser Orten auff der freyen Gaſſen bespraͤchen / ich <!> meine aber wann es im Hause vor der Thür oder in einer Gesellschafft iſt / werdet jhr euch alſo erzeigen alſz euch voran von einer hoͤfflichen Dama erzehlt worden. |  |  | *wie EA* |  |  |  |  |
| **6.6** | <VI.6> Es koͤnnen auch zierliche hoͤffliche Fragen angeſtellet werden / nebſt richtigeꝛ beſcheidentlicheꝛ Antwort / Als wenn gefragt wuͤrde / was fuͤr Leute den Cupido oder VenusKind erloͤſet haͤtten / als Er vnter die Moͤrder gerahten / welche jhn an einen Baum gebunden? Antwort: Das haben gethan die holdſehligen Damen vnd Jungfrawen / deren mitleidiges Hertz gegen VenusKinder uͤberaus groſz iſt / jhnen allweg euſſerſten Ver-|[D5a]moͤgen nach zu huͤlff kommen / retten vnd erhalten; Dannenhero Cupido vnd Venus den Jungfern hinwieder ſo goͤnſtig worden / daſz wenn ſie nur jhr Jungfraͤwlich Freyens-Gebet Abends vnd Morgens fleiſſig repetiren / zu ſchieſſen jhnen vnd bey Edle Junggeſellen anzubringen vnd zu helffen pflegen / wie geſchehen bey der Koͤnigin Dido, davon beym Virgilio ſchoͤn vnd mit luſt zu leſen bey jhren anſehnlichen Convivio vnd Koͤniglichen Panquet dem Æneas vnd ſeinen Gefehrten zu Ehren angerichtet; Ob zwar die Koͤnigin dazumahl von dieſem Jungfern-Gebete nicht viel gewuſt / welches alſo lautet:  Ach du lieber S. Florian, Beſcher mir einen friſchen Mann / |[D5b]  Ach du lieber S. Veit, Beſcher mir einen / es iſt zeit. | *Verse identisch (hier Schwabacher)* | Es koͤnnen auch zierliche hoͤfliche Fragen angeſtellet werden / nebenſt richtiger beſcheidentlicher Antwort / als wenn gefraget wuͤrde / was fuͤr Leute den Cupido oder Venns-Kind erloͤſet haͤtten / als er unter die Moͤrder gerahten / welche ihn an einen Baum gebunden? Antwort: Das haben gethan die holdſeligen Damen und Jungfrawen / deren mitleidiges Hertz gegen Venus-Kinder uͤberauſz groſz iſt / ihnen allewege euſerſten Vermoͤgens nach zu Huͤlff kommen / retten und erhalten: Dannenhero Cupido und Venus den Jungfrauen hinwider ſo guͤnſtig worden / daſz wenn ſie nur ihr Jungfraͤwlich FreyensGebet Abends und Morgens fleiſſig repeti-|ren zu ſchieſſe ihnen und bey edle Jung-Geſellen anzubringen und zu helffen pflegen / wie geſchehen bey der Koͤnigin Dido / davon beym Vigilio ſchoͤn und mitLuſt zu leſen / bey ihrem anſehnlichen Convivio und Koͤniglichen Panquet dem Æneas und ſeinen Gefaͤrten zu Ehren angerichtet / Ob zwar die Koͤnigin dazumahl / von dieſem Jungfern Gebet nicht viel gewuſt / welches alſo lautet:  Ach / ach du lieber Florian  Beſcher mir einen feinen Mann /  Ach ach du heiliger Veit  Beſcher mir einen es iſt Zeit /  Ach heiliger Herr Andreſz  Beſcher mir einen der nicht boͤſz.  Helfft ihr Heiligen alleſampt  Denn es iſt ja ewer Ampt /  Daſz ihr fuͤr die Menſchen ſorget /  Gebt mir einen der nicht borget /  Der nicht flucht / der nicht eyffert /  Der nicht trotzet / rotzet / geyffert / |  Der nicht faul iſt / melancholiſch /  Kraͤtzig / Ketzeriſch / Catholiſch /  Nicht zu jung unb nicht zu mager /  Nicht zu alt und nicht zu hager /  Der den muntern Hahnen artet /  Der mich Tag und Nacht wohl wartet /  Der nicht ſchlemmet / der nicht ſauffet /  Der nicht ſpielet / der nicht rauffet /  Der nicht koltert / poltert / wuͤtet /  Schrollet / tollet und mich huͤtet /  Der mich laͤſt in allen Sachen  Wie ich es wil haben machen / ꝛc. | *wie 1660*  *Umbr. id.*  *Venus* Kind | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  *Absatz vor* Als wann gefraget |
| **6.7** | <VI.7> Vnd wie der Rippelreich <### 1646?> weiter gehet?  Daher die fuͤnff Lineæ Amoris Liebesſchnuͤrlein von etlichen Criticis erzehlet werden / nemblich: Linea Viſus, Alloquij, Tactus, Oſculi, Coitionis, daher das Beywort: Extremâ lineâ amare, ſo hefftig lieben wie jene Fraw / welche jhren eigenen Mann eingefreſſen / vm̃ welcher That willen ſie in zwo Stuͤcke nidergemacht.  In tali tales capiuntur flumine piſces, Solche Arbeit gibt ſolchen Lohn.| | *fehlt* | Und wie ihre Andacht weiter gehet / iſt ein herrliches Gebet / und ſchad daſz es vor den Heiligen ſo gar offt umbſonſt gebetet wird. Dann es ſelten kommt / daſz eine einen Mann mit allen Tugenden freyet / Es ſey dann daſz ſie ihr erſt einen ſolchen wil erſchaffen laſſen. Aber diſz wird eher nicht geſchehen / biſz ein Mann eine Jungfraw mit allen Tugenden bekommt. Wir ſeyn auff den 32. Fe-|bruarii / ſo uns GOTT ſo lange leben laͤſt. Das liebe Freyen lieget den ledigen Perſonen trefflich im Kopffe / und lauffet manchem im Leibe herumb wie Queckſilber. GOTT gebe daſz ein jeder ſeinen Theil bekomme / dann Teutſchland hat vieler Menſchen vonnoͤthen / wann es / (gibt GOtt Friede) wiederumb in den alten Stand ſol gebracht werden.  Die Liebe muſz nicht untergehen  Sonſt kan die Welt nicht lange ſtehen.  Es ſind aber 5. Lineae amoris oder Liebes Schnuͤrlein. Darnach ſich ein ehrlicher Freyers-Sinn zu richten hat.  Nemlich: Linea Viſus, Alloquii, Tactus, Oſculi, Coitionis, daher das Beywort / Extremâ lineâ amare, ſo hefftig lieben wie jene Fraw / welche | ihren eigenen Mann eingefreſſen / umb welcher That willen ſie in zwey Stuͤcke niedergemacht. In tali tales capiuntur flumine piſces, ſolche Arbeit giebt ſolchen Lohn. |  | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  *Absatz:*  So lang die Welt gestanden / ist solches nicht erhöret worden / doch hat man zu hoffen / dasz es auff den 30. Februarii (so lange nur uns Gott so lange leben lässet) erfolgen möchte.  *Absatz vor* Das liebe  Die Liebe <…> lange ſtehen.] Derowegen musz die Liebe fest und unbeweglich stehen /  Soll die Welt in wenig Jahren nit zu grund und boden gehen.  *(Verse anders)*  ] Böse Arbeit giebet bösen Lohn. |
| **7.1** | [D6a] Das VII. Capittel.  Von Tantz-Complementiren.  WAnn auch die Taͤntze angeſtellet werden / muſz man auch deſz Complementirens nicht vergeſſen / vnd zwar anfangs in Anfuͤhrung / mit entſchuͤldigung der gefaſſetẽ Kuͤhnheit / ſo eine zarte vornehme Dame auffzufodern / welche ſo hohe zierliche qualitaͤten haͤtte / daſz er bey weiten nicht wirdig wehre / faſt mit derſelben zu converſiren / viel weiniger zu tantzen / jedoch weil bey hohen Gaben auch die Gabe der Demuht vnd Beſcheidenheit bey ſolchen Jungfern verhanden wehre / haͤtte er die Zuverſicht ſchon ge-|[D6b]faſſet / ſie wuͤrde ſeine Weinigkeit nicht verachteu / ꝛc. Vnd gibt alsdenn ein Wort das ander / wie denn das Frawenzimmer ſich auch in ſothanen Sachen artig zu ſchicken vñ zu verantworten weiſz / weil man oftmahls Jungfrawen findet / welche geſchwinder vnd verſchlagener ſind / vnd weiniger Inſtruction zu geſchwinder Rede beduͤrffen als manche Mansperſon. | Inſtruction] Vnterweiſung | Das VII. Capitel.  Von Tantz Complementen.  WAnn auch die Taͤntze angeſtellet werden / muſz man auch deſz Complementirens nicht vergeſſen / und zwar anfangs in Anfuͤhrung / mit Entſchuldigung der gefaſſeten Kuͤhnheit / ſo eine zarte vornehme Dahme auffzufodern / welche ſo hohe zierliche Qualitaͤten haͤtt / daſz er bey weitem nicht wuͤrdig waͤre / faſt mit derſelben zu converſiren / viel weniger zu tantzen / jedoch weil bey hohen Gaben auch | die Gabe der Demuth und Beſcheidenheit bey ſolchen Jungfern verhanden waͤre / haͤtte er Zuverſicht ſchon gefaſſet / ſie wuͤrde ſeine Wenigkeit nicht verachten / ꝛc. Und gibt alsdenn ein Wort das ander / wie denn das Frawenzimmer ſich auch in ſothanen Sachen artig zu ſchicken und zu verantworten weiſz / weil man offtmahls Jungfrawen findet / welche geſchwinder und verſchlagener ſind / weniger Inſtruction zu geſchwinder Rede beduͤrffen als manche Manns-Perſon. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| *Neuer Absatz eingefügt: 7.1a*  Man ſol auch das jenige was dem Frawenzimmer im Dantzen verdruͤſzlich iſt jhm abgewehnen / alſz erſtlich die Trunkenheit / darab ein jede Dama eine groſſe Abſcheu hat und kommt mancher dadurch umb seine Gunſt / zum andern / die Sporn welcher mancher den Rock zerriſſen und auch dem Geſellen ſelbſten beſchwerlich / Drittens das herumb drehen / welches nicht allen ſchaͤndlich ſondern auch dem Haubte bſschwerlich. So ſtehet es auch ſehr unhoͤflich eine Dama jmmer alleine behalten umb andre Geſellen zu trutzen / andere Jungfrauen / auch dabey zu verachten / Jst ſie deine liebſte beweiſz es nicht in oͤffentlich Gelache / dier <!> damit das anſehen eines balden Braͤutigams zu machen / du haſt Zeit genug wann du ſie nach Hause fuͤhreſt dringe dich auch nicht offt voran zu Dantzeñ / andere ſind auch Leuthe / und iſt nicht ſelten auſz denn Vordantz Mord und Todtschlag entsproſſen. Sieheſtu daſz die Maͤnge dantzet / maͤnge dich nicht darunter / dan <!> du legest nur Schande ein / wie wol du auch das Dantzen verſteheſt / hiemit ſchaueſtu auch deiner liebſteñ und deiner Naſen. Das Kuͤſſen im Dantzen kan wol auf die Hand geſchehen es ſtehet auch zierlich aber im herum drehen auff dem Munde wo du es nicht mit sonderer Behendigkeit vermagſt so unterlaſz es / dann es ist Baͤurisch und ungeſchickt. |  |  | *wie EA* |  |  |  |  |
| **7.2** | <VII.2> Jm abfuͤhren vom Tantze nebſt Ehrnfreundlicher Bedanckung der Tantz-wilfahrung / dadurch ſie ſich beyde dergeſtalt ergetzet vnd jhre Ehrenfreude ergentzet / daſz ſie den rechtẽ Zweck deſz Tantzes erreichet / kan ein feiner Diſcurs von Vrſprunge vnd Nutzen deſz Tantzens eingefuͤhret werden. |  | Jm abfuͤhren vom Tantze nebenſt Ehrenfreundlicher Bedanckung der Tantzwilfahrung / dadurch ſie ſich beide dergeſtalt ergoͤtzet / und ihre Ehrenfrewd ergaͤntzet / daſz ſie den rechten Zweck deſz Tantzens erreichet / kan in ſeiner Diſcurſz von Urſprunge und Nutze deſz Tantzens eingefuͤhret werden. | | *wie 1660* | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **7.3** | <VII.3> Jſt es auch daſz die Dame einem | [D7a] anderen ſoll zugefuͤhret vnd zum Tantze præſentiret werden / kan das Complement nach gelegenheit der Perſon gefuͤhrt werden; Wie man nemblich habe eine ſonderbahre affection geſchoͤpfft bey gegenwertiger anſehnlicher Tugendreichen Damen / daſz ſie nebſt andern von Gott dem HErꝛn gezierten Tugenden / ſonderlich der Demuth ſich befleiſſiget / jhn deſz Tantzens nicht verſaget / woruͤber er hoͤchlich erfrewet / bedancke ſich auch Ehꝛn-Dienſtfreundlich fuͤr ſothane affection, wolle es jederzeit hoͤchlich zu ruͤhmen vnd in Ehren zu verſchulden gefliſſen ſeyn; zweifele numehꝛ auch im geꝛingſtẽ nicht / ſie werde dem Herꝛn / als meinen Intimo vnd Bruder mit gleicher Ehr-affection begegnen / wolle | [D8a] derhalben die Ehren Tugendſame Jungfer jhme hiemit zum Ehrentantze uͤberantwortet vnd gebracht haben / ꝛc. | præſentiret] uͤberreichet  Demuth] Hoͤfligkeit  Intimo] guten Freunde | Jſt es auch daſz die Dame einem andern ſol zugefuͤhret und zum Tantze præſentiret werden / kan das Complement nach Gelegenheit der Perſon gefuͤhret werden: Wie man nemblich habe eine ſonderbahre Affection geſchoͤpfft bey gegenwertiger anſehnlicher Tugendreichen Damen / daſz ſie nebenſt andern von GOtt dem HErrn geziehrten Tugenden / ſonderlich der Demuth ſich gefleiſſiget / ihn deſz Tantzens nicht verſaget / woruͤber er hoͤchlich erfrewet / bedancke ſich auch Ehren-dienſt-freundlich fuͤr ſothane Affection / wolle es jederzeit hoͤchlich zu ruͤhmen und in Ehren zu verſchulden geflieſſen ſeyn: zweiffele nunmehro auch im geringſten nicht / ſie werde dem Herrn / als meinem Intimo und Bruder mit gleicher Ehr-Affection begegnen / wolle derhalben die Ehren-Tugendſahme Jungfer | ihme hiemit zum Ehren-Tantz uͤberantwortet und gebracht haben / ꝛc. | *wie 1660* | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **7.4** | <VII.4> Die Beantwortung kan mit zierlicher Danckſagung vnd aller Ehrendienſt Erbietung hinwieder completirt vñ angefuͤllet werden / man erfrewe ſich hoͤchlich der angemaſſeten Ehre / vnd wiewol die Weinigkeit von der Seiten faſt ſo beſchaffen / daſz es eine groſſe Ehrengnad zu ſchaͤtzen ſey / mit einer ſo vornehmen Dame zu converſiren vnd an den Tantz zu wagen / jedoch haͤtte er der Tugendſamen Jungfern demuͤtige Sitten geſpuͤret / bedancke ſich derwegen Ehrendienſtfreundlichſt / wolle es beyderſeits mit Ehrendienſten zu erſetzen wiſſen; welches alles vñ jedes nach Gelegenheit der Vmbſtaͤnde kan extendirt vñ zierlich amplificiret werden. | extendirt vñ zierlich amplificiret] erweitert zierlich | Die Beantwortung kan mit zierlicher Danckſagung und aller Ehrendienſt Erbietung hinwieder completiret und angefuͤllet werden / man erfrewe ſich hoͤchlich der angemaſſeten Ehre / und wiewol die Wenigkeit von der Seiten faſt ſo beſchaffen / daſz es eine groſſe Ehren-Gnad zu ſchaͤtzen ſey / mit einer ſo vornehmen Dame zu converſiren und an den Tantz zu wagen / jedoch haͤtte er der tugendſahmen Jungfern demuͤtige Sitten geſpuͤret / bedancke ſich derowegen Ehren-dienſtfreudlichſt / wolle es beyderſeits mit Ehrendienſten zu erſetzen wiſſen: Welches alles und jedes nach Gelegenheit der Umbſtaͤnde kan extendiret und zierlich amplificiret werden. | *wie 1660* | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  *Absatz vor* Welches alles |
| **7.5** | <VII.5> Jſt aber jemand dem das Reden / der Zunge oder Wiſſenſchafft halber / der Gebuͤhr nicht fugen wolte / derſelbe kan ſich auff ſein vergeſſen Complementier-Buch beruffen / wenn er ſolches bey jhm haͤtte / wolte er daraus zierliche Reden fuͤhren / wie jener ſich berieff auff ſeine Lauten / da er ſpielen vnd Schulrecht machen ſolte / entſchuldigte er ſich / er koͤnte auff anderen Lauten nicht ſchlagen / wenn er ſeine eigene haͤtte / wolte er es auffs beſte machen; kundte aber weiniger denn nichts darauff. Oder kann vorwenden / ſchrifftlich zu verfaſſen / was etwa im redem nicht getroffen. |  | Jener Pfaff ſagte auff der Can-|tzel zu ſeinen Bauren. Lieben Zuhoͤrer / heute kan ich euch wenig ſagen / dann ich habe das rechte Buch noch nicht / uͤber acht Tage werde ich eine Bibel bekommen / da wil ich euch alsdann element gutes Geſchirꝛ machen / dann ihr koͤnnet nicht glauben / was ſchoͤne Poſſen darinnen ſtehen. So nuhn auch jemand bey den Jungfern oder andern vornehmen Gelachen waͤre / deme das Reden der Zunge oder Wiſſenſchafft halber / der Gebuͤhr nicht fuͤgen wolte / derſelbe kan ſich auff ſein vergeſſenes Complementier-Buch beruffen / wenn er ſolches bey ihm haͤtte / wolte er daraus zierliche Reden fuͤhren / gleich wie auch jener ſich auff ſeine Laute berieff / da er ſpielen und ein Schulrecht machen ſolte / entſchuldigte er ſich / er koͤnte auff andern Lauten gar nicht ſchlagen / wenn er ſeine eigene haͤtte / wolte er es |[E1a] auffs beſte machen / kunte aber weniger denn nichts darauff. Oder kan vorwenden / ſchrifftlich zu erfaſſen / was etwa im reden nicht getroffen. | *wie 1660* | *Kein Absatz* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  *Absatz vor* Gleich wie |
| **7.6** | <VII.6> Abſonderlich muſz man ſich wol | [D8b] vorſehen / daſz man keine offenſe gegen das Frawenzim̃er anziehe /  wie etliche das weibliche Geſchlecht aufziehen / als wehren ſie nicht volkommene Menſchen / ꝛc. O nein / man muſz vielmehꝛ von der Fꝛawen jhren Tugenden / herꝛlichẽ Ankunft vnd andern Sachen complementiren / wie nemblich vnſere erſte Mutter Eva das Leben bedeute / ja das Weib ſey zu letzt von Gott als das vornehmbſte Complementum im Paradiſz erſchaffen / da doch Adam auſſerhalb deſſelben / vnterm Vieh / auffm Felde / aus Erden ſey gemacht / das Weib aber aus der Rieben ein ſchoͤnes Bild. Wie das Weib ſo haͤuſzlich ſey / alles im Hauſe ordne / regiere / erhalte / nicht anders wie die innerliche Hauſzhaltung deſz Leibes ordentlich zugehet / | [D9a] [da] die Speiſe vor erſt im Munde gekewt / im Magen veꝛdewet / darnach gleich wie ein Breilein in den kleinẽ Geaͤder / vnd deꝛ Lebeꝛ zum Gebluͤte gemacht werde / endlich an jgliches Glied gezogen / darin gleich fermentiret, durch welche anhengende Fermentation, wie es die Alten genennet / die Nahrung deſz Leibes ergaͤntzet vnd erhalten wird: Alſo ſind auch die Frawen bey der Hauſzhaltung / da gehets fein vorſichtig nach deꝛ Ordnung die Hauhaltung zu / alles wird vermehꝛet / auch duꝛch Kinderzeugen. Ja das Gottes Mutter hat muͤſſen eine Jungfraw ſeyn / zum ſeligen Segen deſz gantzẽ Menſchlichen Geſchlechts. Was fuͤr Heroiſche tapffere Thaten etliche Weiber begangen / bezeugen die Schrifften Altes vnd Newes Teſtaments / ꝛc. | [D9b] | Wie das Weib <…> Teſtaments / ꝛc.] Er glaͤube auch daſz die Pyrrha alſz die Poeten Fabuliren / lautere Kiſelſtein zuruͤcke geworffen hette / welche weiſz und hart / gleichwol ſehr feurig ſind / alſo auch die zarten Jungfern die ſind weiſz / aber ſehr hertzens / hart / gleichwol vol fewers wer ſie nur recht zu halten und mit dem fewer Eiſen der Qvaliteten und andern Hoͤflichkeit zu ſchlagen weiſz. Wer dieſe Fabel weiſz kan ſie vom Anfang erzehlen. Wie Deucalion und Pyrrha einig und allein nach der Suͤndflut aber gebliben die Themis fragte was gestelt neue Menſchen erſchaffen wuͤrde / darauff Deucalion und Pyrrha Steine hinter ſich werffen muͤſte / da dann aus des Deucalions Knaben aus Pyrrhen aber Mägdlein wurden. Er kan auch erzehlen was tapfere Thaten etliche Weiber begangen haben. | Abſonderlich muſz man ſich wol vorſehen / daſz man keine Offenſe gegen das Frawen-Zimmer anziehe / oder mit andern unhoͤflichen Geberden ſich vor ihnen erzeige. Ubel ſtehet es auch / wann mans alſo mit ihnen machet / wie jener / auff den in etlichen Verſen alſo geſtochen wird.  Ein hoͤflicher Geſell / er lieſz den Magen ſpeyen /  Beſudelte ſein Kleid / und wolte gleichwohl freyen.  Riltz / ſchry ſein Magen / Riltz. Hoͤrt Jungfer / hoͤrt mich an /  Wolt ihr mein Ehweib ſeyn / ich / Riltz / bin ewer Mann /  Riltz kommt auff einen Tantz / die Jungfer wolte weichen /  Er aber zog ſie fort / und hieſz den SpielMann ſtreichen / |  Schry luſtig Riltz / friſch auff / daſah man tolle Spruͤng /  Er flog bals auff bald ab / und machte Wunder-Ding  Bald drehet er ſie ruͤmb / und riſz ſie bey den Armen /  Daſz man ſich hertzlich muſt ob ihrer Noth erbarmen /  Mich wundert daſz der Arm ihr im Gelencke blieb.  Bald hub er Sie empor / daſz man ihr was uns lieb  Zu ſehen / ziemblich ſah. Bald trieb er Sie im Kreiſe  Wie einen Baͤren umb / nach der BaͤrnLeiter weiſe /  Baͤrnheuter ſagt ich bald. Zuletze blieb dem Thorn  Jm Kraͤuſeln / oder wie es kam / der ſpitzig Sporn  Jn ſeiner Jungfern Rock als Nagel feſt behangen /  Da war der Haaſ im Netz. Hoͤrt wie es mehr ergangen:  Riltz gieng der Rock entzwey und er fiel auff das Maul /  Sie uͤber ihn hinweg / ꝛc. |[E2a]  Wie duͤncket euch umb einen ſolchen Hoffmann / ſolte eine Jungfraw da nicht mit Haͤnden und Fuͤſſen zugreiffen. Solte ſo ein Loͤffler nicht alsbald Morgends fruͤhe doͤrffen zu der Jungfrawen Eltern kommen / und das JaWort holen. Pfy dich an / hinauſz mit ihm / hinauſz. Hans ſpann an / fuͤhr den Flegel hinauſz. Laſſet euch dieſe Verſze zum Spiegel ſeyn / wie ihr euch im tantzen und im converſiren mit Jungfrawen verhalten ſolt. So haͤſzlich als dieſe Grobheiten ſind / ſo feindſelig als ſie einem die Jungfern machen / ſo lieblich wird es auch anſtehen / wann ihr euch der Hoͤffligkeit befleiſſiget / ſo freundlich werden ſich die Jungfrawen gegen euch erweiſen. Es iſt eine liebliche Geſellſchafft umb eine liebliche Jungfraw / aber ſie wil mit Liebligkeit gewonnen und erhalten ſeyn. Etliche koͤnnen das Weib-|liche Geſchlecht auffziehen / als waͤren ſie nicht vollkommene Menſchen / ꝛc. O nein / man muſz vielmehr von der Frawen ihren Tugenden / herrlichen Ankunfft und andern Sachen complementiren / wie nemblich unſere erſte Mutter Eva das Leben bedeute / ja das Weib ſey zu letzte von GOTT als das vornembſte Complementum im Paradiſz erſchaffen / da doch Adam auſſerhalb deſſelben / unterm Vieh / auffm Felde / aus Erden ſey gemacht / das Weib aber aus der Rieben ein ſchoͤnes Bild. Wie das Weib ſo haͤuſzlich ſey / alles im Hauſe ordne / regiere / erhalte / nicht anders wie die innerliche Hauſzhaltung deſz Leibes ordentlich zugehet / da die Speiſe vor erſt im Munde gekewet / im Magen verdewet / darnach gleich wie Breilein in dem kleinen Geaͤder / und der Leber zum Gebluͤte / ge-|[C3a] macht werde / endlich an jegliches Glied gezogen / darin gleich fermentirt / durch welche anhengende Fermentation / wie es die Alten genennet / die Nahrung deſz Leibes ergaͤntzet und erhalten wird: alſo ſind auch die Frawen bey der Hauſzhaltung / da gehet es fein vorſichtig nach der Ordnnng der Hauſzhaltung zu / alles wird vermehret / auch durch Kinderzeugen. Ja daſz GOttes Mutter hat muͤſſen eine Jungfraw ſeyn / zum ſeligen Segen deſz gantzen Menſchlichen Geſchlechts. Was fuͤr Heroiſche tapfere Thaten etliche Weiber begangen / bezeugen die Schrifften altes und newes Teſtaments / ꝛc. | *wie 1660* | *wie EA* |  |  |  | *wie 1660*  *Absatz vor* Ubel stehet  *Absatz vor*  Laſſet euch  *Absatz vor*  So haͤſzlich  *Absatz vor*  Etliche  *Absatz vor*  O nein  *Fußnoten:*  Menſchen (a)  Eva das Leben (b)  (a) Besiehe das Tractätlein / Ob die Weiber Menschen seyen?  (b) Besiehe der Nonnen Galer-Baratotti betrogene Einfalt  *Absatz vor*  Wie das Weib  *Absatz vor*  Ja daſz Gottes  *Absatz vor*  Was fuͤr |
| **7.7** | <VII.7> Was hat die Koͤnigin aus Saba die Nicaula dem weiſeſten Koͤnige Salomoni fuͤr kluge Retzel vorgeben? Wer kan die Abigail, die Bathſabam, Judith, gnugſamb ruͤhmen? Was hat man in Hiſtorien fuͤr trefliche Thaten der Weiber / vnd wer kan ſie in der kuͤrtze alle erzehlen? Daſz ich nicht ſage von jhrer erudition vnd Geſchickligkeit / man betrachte nur die Carmina vnd Virgilianiſche Verſz / welche die Fraw Proba Falconia gemachet vor 1200. Jahren / welche von dem alten Kirchenlehrer D. Hieronymo hoch gepreiſet werden.  Von dieſer Materi vnd Lob der Frawen koͤnte viel geredet werden / wuͤrde aber viel zu lang fallen / man leſe davon das 26. Cap. deſz Hauſz- vnd Zuchtbuchs Syrachs. | [D10a] |  | Was hat die Koͤnigin aus Saba die Nicaula dem weiſeſten Koͤnige Salomoni fuͤr kluge Raͤtzel vorgegeben? Wer kan die Abigail / die Bathſabam / Judith / gnugſamb ruͤhmen? | Washat man in Hiſtorien fuͤr treffliche Thaten der Weiber / und wer kan ſie in der kuͤrtze alle zehlen? Daſz ich nicht ſage von ihrer erudition und Geſchickligkeit / man betrachte nur die Carmina und Virgilianiſche Verſz / welche die Fraw Proba Falconia gemachet vor 1200. Jahren / welche von dem alten Kirchenlehrer D. Hieronymo hochgepreiſet werden. Auch unſeren zeiten mangeln dergleichen weiſe Weibsperſonen nicht. Wer weiſz nicht von Erudition der Hollaͤndiſchen Jungfrawen Schurmannin / der nunmehr in Pohlen lebender Sophiannæ Corbiniæni / und anderer mehr. Welche nicht allein im Verſzſchreiben oder Sprachen / ſondern auch in vielen andern und hohern Kuͤnſten ruͤhmliche Wiſſenſchafft haben.  Jch erinnere mich hier etlicher |[E4a] Verſe / welche ein Verliebter ſeiner Liebſten geſchrieben.  Die euch nicht Menſchen nennen /  Thun recht / ich ſelber kan euch nicht dafuͤr erkennen /  Dann ihr ſeyd etwas mehr. Jhr muͤſſt den Engelein /  Wann ihr euch lieblich zeigt / die allernaͤhſten ſeyn.  *(vgl. 1645, 7.6)*  Und anderswo ſchreibt er:  So wir dem Meiſter der Liebe zu glauben haben / wenn er ſchreibet / daſz nach der Suͤndfluth Niemand mehr als Deucalion und Pyrrha uͤbergeblieben / welche nach deſz Oraculi Unterweiſung muſten Steine hinter ſich werffen / aus welchen wieder Kinder wurden / Deucalions Steine wurden Knaben / Pyrrhæ aber Maͤgdlein. Wann / ſag ich / dieſem zu glauben ſtehet / ſo iſt es gewiſz / daſz Deucalion grobe Feld-Steine hinter ſich geworffen habe / aus welchen | braͤunliche und ſtarcke Maͤnner entſproſſen. Pyrrhæ aber weiſſe glatte hart und kalte Kiſelſteine / welche aber voll Fewers ſtecken / wann man ſie darnach regieret. Hierauſz ſind nuhn die weiſſen / glatten und auff den Schein hart und kalten Maͤgdlein gekommen. Seyd ihr nicht weiſſer und glatter als die Maͤnnern. Seyd ihr nicht kalt und hart gegen eure Liebhabers / und gleichwohl ſtecken ewre Hertzen voll Fewers / welches auch mit groſſer Macht hervor bricht / wann ihr recht regieret und zur Liebe bewogen werdet / ꝛc. Von dieſer Materi und Lob der Frawen koͤnte viel geredet werden / wuͤrde aber viel zu lang fallen / man leſe davon das 26. Cap.  deſz Hauſz und Zuchtbuchs  Syrachs. |[E5a] | *wie 1660* | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *Absätze vor*  – Wer kan  – Was hat  – Dasz ich |
| *Neuer Absatz eingefügt zwischen* hoch gepreiſet werden. *und* Von dieſer *(7.7a)*  Wie man dann in Niederland / viele vornehme hoch begabte Damen findet die nicht allein in Hiſtorien und Poeten wol beleſen / ſonderlich in freyen zimlich Kunstẽ geuͤbet und erahren ſein / da ſich einer wol zu huͤten und zu bedencken / was er in derer Geſellschafft reden oder vorbringẽ ſolle. Jtem die Hochgelehrte und Kuͤnſtreiche Jungfrau Anna Maria Schuͤrmans itziger Zeit eine Ehren-Krone der loͤblichen Vniverſitaͤt Vtrecht / Jtem des Weyland Herrn Ruͤmer Fiſchers nachgelaſſene Toͤchter / deren etliche.  *Siehe oben, Abs. 7.6*  ((Er glaͤube auch daſz die Pyrrha alſz die Poeten Fabuliren / lautere Kiſelſtein zuruͤcke geworffen hette / welche weiſz und hart / gleichwol ſehr feurig ſind / alſo auch die zarten Jungfern die ſind weiſz / aber ſehr hertzens / hart / gleichwol vol fewers wer ſie nur recht zu halten und mit dem fewer Eiſen der Qvaliteten und andern Hoͤflichkeit zu ſchlagen weiſz. Wer dieſe Fabel weiſz kan ſie vom Anfang erzehlen. Wie Deucalion und Pyrrha einig und allein nach der Suͤndflut aber gebliben die Themis fragte was gestelt neue Menſchen erſchaffen wuͤrde / darauff Deucalion und Pyrrha Steine hinter ſich werffen muͤſte / da dann aus des Deucalions Knaben aus Pyrrhen aber Mägdlein wurden. Er kan auch erzehlen was tapfere Thaten etliche Weiber begangen haben.)) | *wie 1660* | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *Absätze vor*  – Auch zu unseren Zeiten  ] Erudition der nunmehro seligen  Sophiannæ Corbiniæni] Sophia Anna Brodtkörbin  ] Dannenhero ein Verliebter dem hochlöblichen Frauenzimmer in sonderbahrem Ruhm und Ehren mit Fug folgende zu geschrieben.  *Absatz vor* Von dieser  ] Syrachs / wie auch H. D. Joh. Pet. Lotichii von Vollkommenheit des löblichen Frauenzimmer und andere mehr. |
| **8.1** | Das IIX. Capittel.  Von Hanſzfuͤhrungs Complementen.  ES iſt auch keine ſchlechte Hoͤfligkeit / wenn redliche Jung-Geſellen vornehme Damen vñ Jungfrawen in Ehren nach Hauſe begleiten; vnd geſchicht ſolches nicht ohn Vrſach / damit die Damen ſo von Natur furchtſamb ſind / ohn Comitat vnd Begleitung / nicht erſchrecket oder ſonſt vngebuͤhrlich von leichtfertigen Geſindlem <Geſindlein, 1646?> angefallen werden / iſt auch den Eltern vnd Anverwandten ſo wol als der Jungfrawen ſelbſt ein ſondeꝛbahreꝛ Ehꝛendienſt; Gereicht auch oft zu guter Beforderung / deñ Freundligkeit machet Freunde. Philtron amoris amor, Liebe macht Gegenliebe. | [D10b] | *hier:* Geſindlein | Das VIII. Capitel.  Von Hauſzfuͤhrungs-Complementen.  ES iſt auch keine ſchlechte Hoͤffligkeit / wenn redliche JungGeſellen vornehme Damen und Jungfrawen in Ehren nach Hauſe begleiten / und geſchicht ſolches nicht ohn Urſach / damit die Damen / ſo von Natur furchtſam ſind / ohne Comitat und Begleitung nicht erſchrecket / oder ja ſonſt ungebuͤhrlich von leichtfertigen Geſindlein angefallen werden / iſt auch den Eltern und Anverwandten ſo wol als der Jungfrawen ſelbſt / ein ſonderbahrer Ehrendienſt / gereicht auch offt zu Befoderung / denn Freundligkeit machet Freunde. Philtron amoris amor, Liebe macht Gegenliebe. | *wie 1660*  IIX.  Geſindlein | *wie EA*  VIII. |  |  |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  VIII.  *Absatz vor* Ist auch |
| **8.2** | <IIX.2> Woraus bald zuerſehen worauf dieſes complementiren muſz gerichtet werden / nemblich auff die Eltern oder Anverwandte / vñ auff die Jungfraw ſelbſt. Gegen die Eltern entſchuͤldiget man ſich vnd bittet dienſtfreundlichſt / ſie wollen es im beſten vermercken / daſz man die Ehren-tugendſame jhre hertzliebſte Tochter in Ehren hat begleiten wollen auch ſollen / weil man mit deroſelben bey gehaltenem hochzeitlichẽ Ehꝛentag in ehꝛliche Kundſchafft vnd Converſation gerahten / haͤtte jhr Tugendſames Hertz / ſonderbahre beſcheidene Minen vñ qualiteten ſatſamb geſpuͤret / welches jhm nicht vnbillich Anlaſz vnd Vrſach gegeben / dieſelbe zu comitiren / damit er / gleichſamb wie der weiſe Mann Plato von den Philo-|[D11a]ſophis redet / bey welchen junge Leute nur ſitzend geſchickter vñ kluͤger wuͤrden / auch auff gleicher weiſe von einer ſothanen hochbegabten Tugendhafften Damen auch gnte Mores vnd Tugenden gleich inhibiren moͤchte; Lebete alſo der gaͤntzlichen Zuverſicht / ſie ſolches nicht verargen / ſondern vielmehr ſeine Ehrliebende Affection dabey verſpuͤren werde / ꝛc. Wie man deñ weiters auff das Repliciren hinwieder ſeine complementierliche vernuͤnfftige Reden zu fuͤhren hat; nach enleitung <anleitung, 1646?> der vorfallenden diſcurs vnd Vmbſtaͤnde; |  | Woraus bald zu erſehen / worauff | dieſes complementiren muſz gerichtet werden / nembllch auff die Eltern / oder Anverwandte / und auff die Jungfraw ſelbſt. Gegen die Eltern entſchuldiget man ſich / und bittet dienſtfreundlichſt / Sie wollen es im beſten vermercken / daſz man die Ehren-Tugendſahme / ihre Hertzliebſte Tochter in Ehren hat begleiten wollen auch ſollen / weil man mit deroſelben bey gehaltenem HochzeitlichenEhrentag in ehrliche Kundſchafft und Converſation gerahten / haͤtte ihr Tugendſahmes Hertze / ſonderbahre beſcheidene Minen und Qualitaͤten ſattſamb geſpuͤhret / welches ihm nicht unbillich Anlaſz und Urſach gegeben / dieſelbe zu comitiren, damit er / gleichſamb wie der weiſe Mann Plato von den Philoſophis geredet / bey welchem junge Leute nuhr ſitzend geſchickter und kluͤger wuͤrden / auch | auff gleicherweiſe von seiner ſothanen hochbegabten Tugendhafften Dahmen auch gute Mores und Tugenden gleich imbibiren moͤchte: lebete alſo der gaͤntzlichen Zuverſicht / ſie ſolches nicht verargen / ſondern vielmehr ſeine Ehrliebende Affection dabey verſpuͤren werde / ꝛc. Wie man denn weiters auff das Repliciren hinwieder ſeine complementierliche vernuͤnfftige Reden zu fuͤhren hat: Nach Anleitung der vorfallenden Diſcurſz und Umbſtaͤnde. | *wie 1660* | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  *Absatz vor*  Gegen die  *Absatz vor*  Lebe also der  *Absatz vor* Wie man |
| **8.3** | <IIX.3> Endlich das Complement zum Valediciren vnd Abſcheide gegen die Jungfraw / muſz mit ſonderbahren anmuhtigen affecten vnd Bewegungen angeſpicket vnd gefuͤllet | [D11b] ſeyn / mit angehengter Empfelung in die gnaͤdige Obacht deſz Allerhoͤchſten zu geſunder Nachtruh / vñ bekuͤſſung deſz Hauptkuͤſſens zu ſteter Liebes erinneꝛung / dʒ dieſz Letzen nicht eben das letzte ſeyn moͤge / ꝛc. Bedanckung fuͤr allen bezeigten Willen vnd Gutthat nebſt aller Ehrendienſte Gegenerbietung; wie beym Virgilio Æneas der Koͤnigin abdancket / kuͤrtzlich alſo verfaſſet / Æneid. I.  Non opis eſt noſtræ grates perſolvere dignas:  Dij tibi Dido olim præmia digna ferant.  In freta dum fluvij currunt, dum ſidera fulgent,  Semper honos veſter nomen & omen erit.  Es iſt vns warlich muͤglich nit /  Zu dancken dir mit gleichem Sitt:  Wiewol ich jtzt entronnen bin /  O zart vnd ſchoͤn Fraw Koͤnigin. | [D12a]  So lang die Stern am Himmel ſtahn /  Bleibet dein That vñ redlichr Nahm /  Dein Lob wird warlich hoch ermeſz’n /  Didodum iſt / diſz bleibt vnvergeſz’n. | Diſes hat Æneas zu ſeiner liebſten geſaget / Sage du deiner ſo:  **Schlaf wol du meiner Sinnen freude**  **Thue deine Sternen Lichter zu /**  **Jch aber gehe heim und leyde**  **Dann ohne dich hab ich nicht Ruh.**  **Mier wird ſo lang nicht wol geſchehen /**  **Biſz daſz ich dich kan wider ſehen.**  *(Verse anders)* | Endlich das Complement zum Valediciren und Abſcheide gegen die Jungfraw / muſz mit ſonderbaren anmutigen Affecten und Bewegungen angeſpicket und gefuͤllet ſeyn / mit angehengter Empfehlung in die gnaͤdige Obacht deſs Allerhoͤchſten zu geſunder Nachtruh / und Bekuͤſſung deſz Hauptkuͤſſens zu ſteter Liebes-|Erinnerung / daſz diſz Letzen nicht eben das letze ſeyn moͤge / ꝛc. Bedanckung fuͤr allen bezeigten Willen und Gutthat nebſt aller Ehrendienſte gegen Erbietung / wie beym Virgilio Æneas der Koͤnigin abdancket / kuͤrtzlich alſo verfaſſet / Æneid. I.  Non opus eſt noſtræ grates perſolvere dignas:  Dii tibi Dido olim premia digna ferant,  In freta cum fluvii currunt, dum ſidera fulgent,  Semper honos veſter nomen & omen erit.  Welches einer an ſeine hinterlaſſene  Roſimunda alſo veraͤndert  gegeben hat.  Roſimunda / gute Nacht / was du haſt an mir bewieſen /  Soll in Ewigkeit von mir allen Sternen ſeyn geprieſen / |  Alle Goͤtter ſchuͤtzen dich / weil mein Mund zum reden taugt /  Weil ein Bienlein ſuͤſſen Safft aus den ſuͤſſen Roſen ſaugt /  Weil ein Stern am Himmel ſteht / komſtu meines Sinns Geſtirne  Roſimunda / Roſemund nimmer mir aus dem Gehirne. | *wie 1660* | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  *Absatz vor*  Bedanckung    Welches einer <…> gegeben hat. *Größere Schrift, axial* |
| **8.4** | <IIX.4> Dieſe vnd dergleichen Complementa kan vnd mag ein jeglicher ſeinem Genio & Ingenio nach variiren / endern vnd beſſern / wie ſich ſolches am zier- vnd hoͤflichſten nach geſtalten Sachen ſchickẽ vnd arten will; vnd koͤnten hiervon wie auch von Complementier-Brieffen vñ Verſen zu allerhand offerentzen weitleuftige Commentarij zuſamb geſchrieben werden / wenn es an dieſem Orte jetzo noͤtig wehre / Es hilfft aber auch / negſt fleiſſigem Vnterricht / Auffmerck- vnd Vbung eines jeglichen ſeine natuͤrliche Inclination zu dieſem Handel viel / deñ es heiſſet / wie der Poet ſagt:  Tu nihil invitâ dices faciesque Minvervâ. ❮kleine Antiqua❯ | Ingenio] Verstande; variiren] wechſeln  offerentzen] begebenheiten  Commentarij] Buͤcher  Inclination] Zuneigung | Dieſe und dergleichen Complementa kan und mag ein jeglicher ſeinem Genio & Ingenio nach variren / endern und beſſern / wie ſich ſolches am zier- und hoͤflichſten nach geſtalten Sachen ſchicken und arten wil. Und koͤnten hiervon / wie auch von Complementier-Brieffen und Verſen zu allerhand Offerentzen weitlaͤufftig Commentarii zuſamb geſchrieben werden / wenn es an dieſem Orte jetzo noͤtig were / es hilfft aber auch / nechſt fleiſſigem Unterricht / Auffmerck- und Ubung eines jeglichen ſeine natuͤrliche Inclinati-|on zu dieſem Handel viel / denn es heiſſet / wie der Poet ſagt:  Tu nihil invitâ dices faciesve Minervâ. | *wie 1660* | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *Wie 1660*  *Absatz vor* Es hilft |
| *Neuer Absatz 8.4a:*  Vnd wie Seneca sagt: Du solst nichts sagen oder thun / wider deinen Willen und Natur. Vndabermahl: Wie müssen eine Maaß und Ziel halten ( welches vns die Natur hat vorgeschrieben / vnd müssen von derselben kein Haar breit abweichen. Wer der Natur folget / dem ist alles leicht zu verrichten: Wer sich aber gegen die Natur auflehnet / der vbet nicht anders / als wenn man wolte auffm Wasser hinauffwarts rudern vnd schiffen. |
| **8.5** | <IIX.5> Wo man wider Natur etwas anfaͤhet oder thut / da fehlet es vmb einen groſſen Bawrenſchritt. Wie es manchem auch im ſchreiben beſſer vnd zierlicher als im | [D12b] reden anſtehet / alſo hat auch eine jegliche Natiõ jre abſonderliche art zu complementiren / als auf Franzoͤſiſch / Welſch / Hiſpaniſch vñ dergleichen / welches einer der in Litteratura vñ ſondeꝛlich in Poeſi Maroniana wol verſiret iſt / leichtlich aſſequiren kan / ſo wol durch dieſen Vnterricht / als Abſehen vnd Gewohnheit. | verſiret] erfahren  aſſequiren] erlangen | Wo man wieder die Natur etwas anfaͤhet oder thut / da fehlet es umb einen groſſen Bawrenſchritt. Wie es manchem auch im ſchreiben beſſer und zierlicher als im reden anſtehet / alſo hat auch eine jegliche Nation ihre abſonderliche Art zu complementiren / als auff Frantzoͤſiſch / Welſch / Hiſpaniſch und dergleichen / welches einer der in Literaturâ und ſonderlich in Poeſi Maronianâ wohl verſiret iſt / leichtlich aſſequiren kan / ſo wohl durch dieſen Unterricht /als Abſehen und Gewohnheit. | *wie 1660* | *wie EA* |  | *wie 1660* |  | *wie 1660* |
| **8.6** | <IIX.6> Weil nun dieſes ein Introductier-Complement oder Redensbefuͤllung iſt / vnd vnd weitlaͤufftige Sachen judicium & memoriam mehr confundiren als illuſtriren / laſſen wir es vor diſzmahl bey dieſer kurtzen Anleitung bewenden; Zu dieſen Inventis kan ein jeglicher verſtaͤndiger Biderman leichtlich addiren / was fuͤglich pro re nata hiezu angewendet werden kan / damit er / vormittels Goͤttliches gefallens / Ehre / Rhumb vnd Beforderung bey maͤnniglich davon erlangen vnd behalten moͤge.  Contentus hoc Catone;  Genug vor dieſzmahl.  Cœtera praxis habet.  FINIS ??? | judicium & memoriam] den Verstand und das Gedaͤchtnis  confundiren als illuſtriren] schwaͤchen als befoͤrdern  Inventis] Anfuͤhrungen  addiren] beysetzen  pro re nata] *fehlt*  *(auslaufender Axialsatz)*  Contentus <…> habet.] LEBE WOL *(Schwabacher)* | Weil nun dieſes ein Introductier Complement oder Redens-Befuͤllung iſt / und weitlaͤufftige Sachen judicium & memoriam mehr confundiren als illuſtriren / laſſen wir es | vor diſzmahl bey dieſer kurtzen Anleitung bewenden. Zu dieſen Inventis kan ein jeglicher verſtaͤndiger Bidermann leichtlich addiren, was fuͤglich pro re nata hiezu angewendet werden kan / damit er / vormittels goͤttliches Gefallens / Ehre / Ruhm und Befoͤrderung bey maͤnniglichen davon erlangen und behalten moͤge.  *(Verse fehlen, stattdessen Zierstück)* | *wie 1660* | *wie EA*  F I N I S |  | *wie 1660* |  | *wie 1660*  *Absatz vor* Diesen Erfindungen  *(Verse fehlen, stattdessen Zierstück)*  (( folgt Trincier-Büchlein )) |
| *fehlt* | *fehlt* | *219 Damen-Sprichwörter* | *wie 1660* |  | *wie 1660* | *fehlt* |
| *fehlt* | *fehlt* | *Seladon Gedicht:*  WEil wir zerſtreut /  Durch Neid und Zeit / … *(12 Strophen)* | *fehlt* |  | *wie 1660* | *fehlt* |
| *fehlt* | *fehlt* | *24 Reime auf Konfekt-Scheiben*  *12 für Männer, 12 für Frauen* | *fehlt* |  | *wie 1660* | *fehlt* |